



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1905

37 (10.9.1905) Sonntagsbeilage

[urn:nbn:de:bsz:mh40-120029](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-120029)

noch immer wollen Gatte. Die junge Frau spannte eilig den großen
 langen Zeigefinger auf und gab sorgfältig die Anweisung über
 den eben noch unterhalb des Halses stehenden Knopf. Sie trat
 ein großes Gesichtchen vor sich, das sie mit einem zarten
 Lächeln betrachtete, das sie mit einem zarten Lächeln betrachtete.
 Sie trat ein großes Gesichtchen vor sich, das sie mit einem zarten
 Lächeln betrachtete, das sie mit einem zarten Lächeln betrachtete.
 Sie trat ein großes Gesichtchen vor sich, das sie mit einem zarten
 Lächeln betrachtete, das sie mit einem zarten Lächeln betrachtete.

„Du bist ein ganzes Stück weiter, denn ich kann nicht mehr
 sagen.“
 „Doch nicht, denn ich bin ein ganzes Stück weiter.“
 „Doch nicht, denn ich bin ein ganzes Stück weiter.“
 „Doch nicht, denn ich bin ein ganzes Stück weiter.“
 „Doch nicht, denn ich bin ein ganzes Stück weiter.“
 „Doch nicht, denn ich bin ein ganzes Stück weiter.“

„Du bist ein ganzes Stück weiter, denn ich kann nicht mehr
 sagen.“
 „Doch nicht, denn ich bin ein ganzes Stück weiter.“
 „Doch nicht, denn ich bin ein ganzes Stück weiter.“
 „Doch nicht, denn ich bin ein ganzes Stück weiter.“
 „Doch nicht, denn ich bin ein ganzes Stück weiter.“
 „Doch nicht, denn ich bin ein ganzes Stück weiter.“

„Du bist ein ganzes Stück weiter, denn ich kann nicht mehr
 sagen.“
 „Doch nicht, denn ich bin ein ganzes Stück weiter.“
 „Doch nicht, denn ich bin ein ganzes Stück weiter.“
 „Doch nicht, denn ich bin ein ganzes Stück weiter.“
 „Doch nicht, denn ich bin ein ganzes Stück weiter.“
 „Doch nicht, denn ich bin ein ganzes Stück weiter.“

„Du bist ein ganzes Stück weiter, denn ich kann nicht mehr
 sagen.“
 „Doch nicht, denn ich bin ein ganzes Stück weiter.“
 „Doch nicht, denn ich bin ein ganzes Stück weiter.“
 „Doch nicht, denn ich bin ein ganzes Stück weiter.“
 „Doch nicht, denn ich bin ein ganzes Stück weiter.“
 „Doch nicht, denn ich bin ein ganzes Stück weiter.“

Die Schampagnerflasche.

Novelle von M. Stieglitz-Bergel.

So freudig lag der Kopf im goldenen Schrein des Trauer-
 lagers, als wollte er verkünden, daß er sich nicht um den
 blauen Himmel, den er umgibt, kümmere, sondern nur um
 den Kopf, der sich über ihm erhob. Die über den Kopf ver-
 frent lagen, wählten zu den herbstlichen Farben der
 Herbstzeit.

„Du bist ein ganzes Stück weiter, denn ich kann nicht mehr
 sagen.“
 „Doch nicht, denn ich bin ein ganzes Stück weiter.“
 „Doch nicht, denn ich bin ein ganzes Stück weiter.“
 „Doch nicht, denn ich bin ein ganzes Stück weiter.“
 „Doch nicht, denn ich bin ein ganzes Stück weiter.“
 „Doch nicht, denn ich bin ein ganzes Stück weiter.“

„Du bist ein ganzes Stück weiter, denn ich kann nicht mehr
 sagen.“
 „Doch nicht, denn ich bin ein ganzes Stück weiter.“
 „Doch nicht, denn ich bin ein ganzes Stück weiter.“
 „Doch nicht, denn ich bin ein ganzes Stück weiter.“
 „Doch nicht, denn ich bin ein ganzes Stück weiter.“
 „Doch nicht, denn ich bin ein ganzes Stück weiter.“

„Du bist ein ganzes Stück weiter, denn ich kann nicht mehr
 sagen.“
 „Doch nicht, denn ich bin ein ganzes Stück weiter.“
 „Doch nicht, denn ich bin ein ganzes Stück weiter.“
 „Doch nicht, denn ich bin ein ganzes Stück weiter.“
 „Doch nicht, denn ich bin ein ganzes Stück weiter.“
 „Doch nicht, denn ich bin ein ganzes Stück weiter.“

„Du bist ein ganzes Stück weiter, denn ich kann nicht mehr
 sagen.“
 „Doch nicht, denn ich bin ein ganzes Stück weiter.“
 „Doch nicht, denn ich bin ein ganzes Stück weiter.“
 „Doch nicht, denn ich bin ein ganzes Stück weiter.“
 „Doch nicht, denn ich bin ein ganzes Stück weiter.“
 „Doch nicht, denn ich bin ein ganzes Stück weiter.“

„Du bist ein ganzes Stück weiter, denn ich kann nicht mehr
 sagen.“
 „Doch nicht, denn ich bin ein ganzes Stück weiter.“
 „Doch nicht, denn ich bin ein ganzes Stück weiter.“
 „Doch nicht, denn ich bin ein ganzes Stück weiter.“
 „Doch nicht, denn ich bin ein ganzes Stück weiter.“
 „Doch nicht, denn ich bin ein ganzes Stück weiter.“

„Du bist ein ganzes Stück weiter, denn ich kann nicht mehr
 sagen.“
 „Doch nicht, denn ich bin ein ganzes Stück weiter.“
 „Doch nicht, denn ich bin ein ganzes Stück weiter.“
 „Doch nicht, denn ich bin ein ganzes Stück weiter.“
 „Doch nicht, denn ich bin ein ganzes Stück weiter.“
 „Doch nicht, denn ich bin ein ganzes Stück weiter.“

„Du bist ein ganzes Stück weiter, denn ich kann nicht mehr
 sagen.“
 „Doch nicht, denn ich bin ein ganzes Stück weiter.“
 „Doch nicht, denn ich bin ein ganzes Stück weiter.“
 „Doch nicht, denn ich bin ein ganzes Stück weiter.“
 „Doch nicht, denn ich bin ein ganzes Stück weiter.“
 „Doch nicht, denn ich bin ein ganzes Stück weiter.“

Die Schreibmaschine.

Von W. Stieglitz-Bergel.

Die Kräfte der Handen Dr. Johannes Schmeckers sind
 in einem der alten Stadthäuser, deren Häuser, genannt die
 Häuser der Schmecker, stehen. Die Häuser der Schmecker
 stehen in einem der alten Stadthäuser, deren Häuser, genannt die
 Häuser der Schmecker, stehen. Die Häuser der Schmecker
 stehen in einem der alten Stadthäuser, deren Häuser, genannt die
 Häuser der Schmecker, stehen.

„Du bist ein ganzes Stück weiter, denn ich kann nicht mehr
 sagen.“
 „Doch nicht, denn ich bin ein ganzes Stück weiter.“
 „Doch nicht, denn ich bin ein ganzes Stück weiter.“
 „Doch nicht, denn ich bin ein ganzes Stück weiter.“
 „Doch nicht, denn ich bin ein ganzes Stück weiter.“
 „Doch nicht, denn ich bin ein ganzes Stück weiter.“

„Du bist ein ganzes Stück weiter, denn ich kann nicht mehr
 sagen.“
 „Doch nicht, denn ich bin ein ganzes Stück weiter.“
 „Doch nicht, denn ich bin ein ganzes Stück weiter.“
 „Doch nicht, denn ich bin ein ganzes Stück weiter.“
 „Doch nicht, denn ich bin ein ganzes Stück weiter.“
 „Doch nicht, denn ich bin ein ganzes Stück weiter.“

Erste Mannheimer Brodfabrik

Leysieffer & Cie.

Fernspr. No 1406. Mannheim Industriehafen Fernspr. No. 1406.

Walzenmühle in St. Goarshausen 58408

empfiehlt:

Neckar-Hausbrot	à 40 Pfg.
" Graubrot	à 42 Pfg.
" Brot	à 44 Pfg.
" Weissbrot II. Sorte	à 24 Pfg.
" Weisbrot I. Sorte	à 25 Pfg.
" Kuchen	à 80 und à 45 Pfg.

Ladenpreis
Neckarbrötchen bekommt ausgezeichnet.

Neckarbrötchen schmeckt vorzüglich.

Die geehrten Hausfrauen machen wir ganz besonders auf unser best bekömmliches Neckarbrötchen zu dem herabgesetzten Preise von 44 Pfg. und auf unsere hochfeinen Neckarkuchen aufmerksam.

Zu haben in folgenden Geschäften:

- | | | | |
|----------------------------------|-----------------------------------|-----------------------------------|--------------------------------|
| Ahlheim, Lindenhofstr. 39. | Franz, Friedrich, P 6, 12/13. | Link-Correll, Kopplerstr. 23. | Schwalbach, Balh. |
| Bauder, Wilhelm, T 4, 1. | Fausser, Frz., J., Lindenstr. 18. | Müller, Friedr., Dammstr. 48. | Eichelsheimerstrasse 17. |
| Busch, Wilh., Seckenhstr. 88. | Hartel, Alois, Schwetzstr. 116. | Müller, Carl, F 6, 6. | Stürmer, G. Augartenstr. 67. |
| Bosinger, Frdr., Riedstr. 58. | Hassler-Kemp, Mittelstr. 77. | Franz Rosa Müllig, Holzstr. 17. | Steigenberger, Rochus, |
| Borstecken, Rob., Käferstr. 209. | Haupt, Joh., Augartenstr. 38. | Mutig, Johann, Werftstr. 27. | 2 Querstrasse. |
| Beck, Heinrich, Langstr. 28. | Hoffmann, Friedrich, P 6, 14. | Menrad, Karl, Bellenstr. 44. | Trautwein, Oscar, T 6, 19. |
| Beiz, Joh., K 3, 29. | Hoffmann, Herm., Augartstr. 36. | Naschold Martin, Parkring 21. | Tafelner, 10. Querstrasse 9. |
| Bittlingmaier, 4. Querstr. 19. | Kunzmann, Karl, F 5, 22. | Nies, Julius, Hafenstr. 84. | Ullinger, Adolf, Bellenstr. 1. |
| Conrad, Adam, Schwetzstr. 173. | Krause, Viehhofstrasse 8. | Niemens, E., Traiteurst. 45. | Weber, Ludw., Traiteurst. 59. |
| Disorn, Peter, Elisabetstr. 7. | Kern, A., Gontardstr. 15. | Reitemeier, Joh., Riedstr. 41. | Wiesner, Riedfeldstr. 7. |
| Doll, Anton, Mittelstrasse 87. | Kohl, Jacob, Gontardstr. 42. | Rehn, Wilh., Industriestrasse. | Wüst, Ludwig, P 2, 7. |
| Dschinger, Gust., Dalbstr. 18. | Konrad, Adam, Schwetzstr. 173. | Rüger, Gontardstr. 38. | Zink, Ernst, J 1, 15. |
| Etzel, Heintr., Riedfeldstr. 89. | Lang, Maria, Riedfeldstr. 76. | Röger, H., K 3, 18. | Forchert, Otto, Waldhof. |
| Egner, Ferdinand, T 5, 11. | Lang, Karl, Riedfeldstr. 35. | Rausbeck, Fritz, 11. Querstr. 19. | Mater, Valentin, Waldhof. |
| Epting, K., Lindenhofstr. 36. | Löhr, Franz, Grabenmühlstr. 9. | Scholz, Albert, Langstr. 89. | Wieder, Carl, Waldhof. |
| Freller, Joh., 13. Querstr. 40. | Lederer, Joh., K 3. | Strilling, Wilh., Dalbergstr. 19. | andhofen: |
| Froy, Christian, Holzstr. 13. | Frl. E. Leyer, Augartenstr. 71. | Stark, Jacob, Viehhofstrasse. | Frl. Elise Oberbeck, Speckweg. |
| Fuchs, Karl, Hafenstr. 48. | Lindenfelder, W., Kleinfstr. 35. | Scheuer, Ludw., Kleinfstr. 23. | Franz Gressb. |
| | | | Andr. Schmitt II. |

Weitere Niederlagen gesucht.



Ph. Fuchs & Priester Ingenieure.

Neuerstellung von
Klosett-Anlagen
und 54324
Anschluss an den Kanal.
Grösste Auswahl. — Billigste Preise.
Montiert bis jetzt über 2000 Stück.
Man verlange Kosten-Voranschläge.

MEY'S Stoffwäsche
aus der Fabrik der Kgl. Sächs. u. Kgl. Rumän. Hoflieferanten

MEY & EDLICH, Leipzig-Plagwitz.
Billig & praktisch, elegant.

Vorrätig in Mannheim bei: F. C. Menger, N 7, 1, en gros & en détail
August Breesbach Nachf., K 1, 6; F. Fahlbusch, A. Löwenhaupt-Söhne
Nachf., en gros & en détail; Heintz, Köhler, T 6, 2; H. Kalerien, G 5, 2;
H. Fütterer, Schwetzingerstrasse 101; Elise Eisenmann, Gontardstr. 36; Theod.
Kappus, Schwetzingerstr. 76; Friedrich Hirschel, Seckenhofstr. 10; A.
Sehnk, 3. Querstr. 16; Ludw. Emig Wwe., Laurentiusstr. 15; Fritz v. d.
Heydt, U 4, 17; Friedr. Grether jr., G 4, 10; — in M.-Mäferthal bei Fr.
Heckmann. 55614

Man hüte sich vor Nachahmungen, welche mit ähnlichen Etiketten, in ähnlichen Verpackungen und grösstenteils auch unter denselben Benennungen angeboten werden, u. fordere beim Kauf ausdrücklich **echte Wäsche von Mey & Edlich.**

Wanderer Deutschlands
beste Marke

Grösste Vollkommenheit; stossfreier, ruhiger Lauf, hervorragende Kraftleistung; einfache Konstruktion; bequeme Handhabung. — Zahlreiche Anerkennungen.

Prüfamt bei den Fernfahrten: Hallsand — Nizza, Berlin — Leipzig, Frankfurt — Berlin, Stuttgart — Kiel.

Verteiler: Superbe-Fahrradwerke **F. Bussmann, F 6, 20.** Spezial-Reparatur-Werkstätte mit elektrischem Kraftbetrieb für Fahrräder und Motorwagen aller Systeme. Vernickelung, Emaillierung und Vermessungsp. 551391

F. GROHE
Kohlen u. Holzhandlung
empfiehlt billigst alle Sorten
Ruhrkohlen, Koks, Brennholz etc.
Telefon 436. Comptoir K 2. 12.

Ziehung 27., 28., 29., 30. Septbr. in Berlin.

Wohlfahrts-Lose à 3.30 (inkl. Lotteriedruck) zu Zwecken der Deutschen Schutzgebiete. 19977 Selbzw. ohne Abzug Mk.

490000 Hauptgewinn: Mark

75,000
50,000
25,000
15,000

3 x 5000 = 15000
10 x 2000 = 20000
20 x 1000 = 20000
40 x 500 = 20000
100 x 200 = 20000
200 x 100 = 20000
600 x 50 = 30000
3000 x 30 = 90000
9000 x 10 = 90000

Lose empfiehlt der General-Debit:
Lud. Müller & Co.
Berlin, Breitestr. 5 (Telegr.-Adr.: Glückwünsche)
Nürnberg, München,
Kaiserstr. 28. Kaufingerstr. 30. 1213

Jeppiche jeder Art u. Grösse
werden gründlich entstaubt, schönstens gereinigt, beliebig gefärbt, auf neu appretiert, von Motten befreit, über Sommer aufbewahrt.

Telephon Nr. 210. **Färberei Kramer**
Bismarckplatz 15/17.

Josef Olivier
Kupferschmiederei u. Apparate-Bauanstalt, G 2, 6
empfiehlt
messingene und kupferne Eintochkessel in jeder Größe, sowie
kupferne und ganz vergütete eiserne Kochgeschirre in nur laiblicher Ausführung zu Fabrikpreisen. 58790

Citrill
Die reinlichsten, angenehmsten und billigsten Kohlen sind Union-Briketts. Zu beziehen bei 20 Stk. à 20 Pf., 40 Stk. à 37 Pf., 100 Stk. à 87 Pf., von 1 Stk. an à 2 Pf. 1.10, je Stk. frei Keller, durch **Heinrich Glock,** Provisor, Contor: Rheinquaistraße 8b. Tel. 1155. Bestellungen werden auch in der Wohnung L. 15, 18, Tel. 1022 angenommen oder per Postkarte erbeten. 1051811

Rötter's
Friedr. **Möbel- u. Bettenfabrik**
ist bekannt als beste **Einkaufsstelle** die man heute finden kann.
Es erhält jeder nur **erstklassige Ware** bei **grösster Auswahl** und zu denkbar **billigsten Preisen.**
Bitte um gefälligste Beachtung meiner elf grossen Schaufenster-Ausstellung.
Alles mit sichtbarem Preis versehen.
Das von den **Brautleuten** täglich und mit Recht beklagte Häufige Überlaufen und aufdringliche Anpreise ist bei mir nicht eingeführt. 57147
Beste Empfehlung für jedes Geschäft muss die gediegene Qualität der Ware selbst sein.
H 5 No. 1, 2, 3 u. 22
Telephon No. 1361.

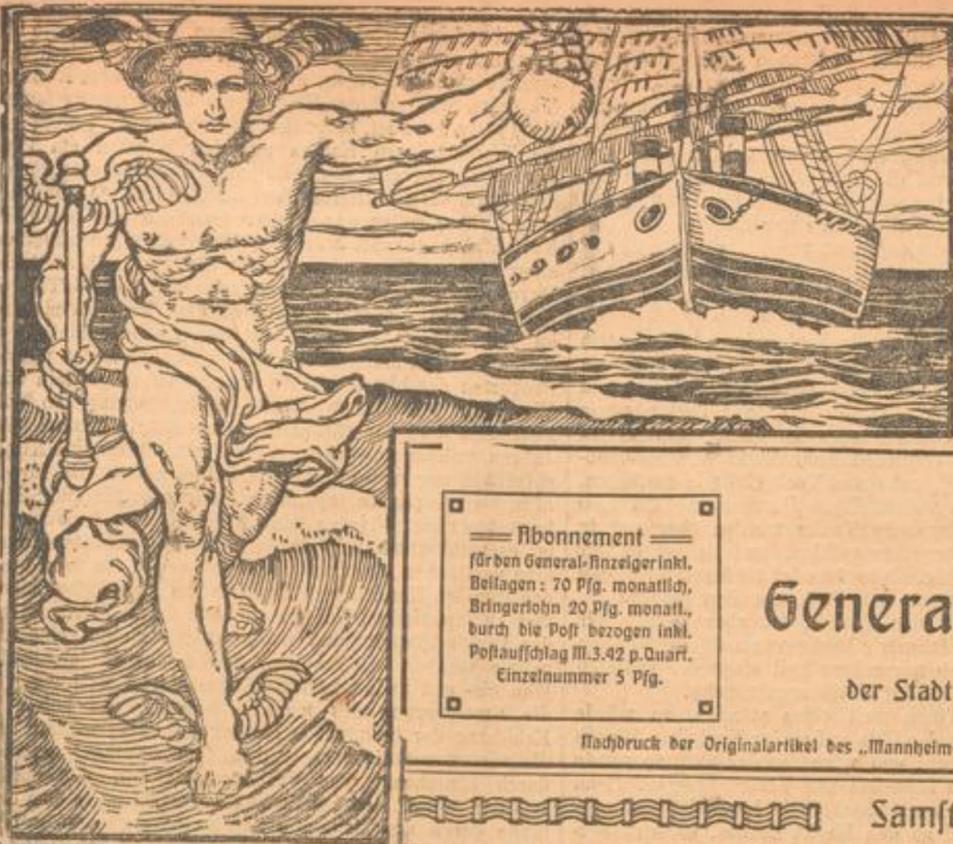
Jos. Schieber, Mannheim,
G 7, 9, Jungbuschstrasse.
Telephon 1626.

Wer bayer auf ein wirklich gutes und dabei doch billiges Rad reflektiert, der höre nicht auf nachdrückliches Angebot, sondern überzeuge sich in seinem eigenen Interesse von meinem reichhaltigen Lager in **Fahrrädern, sowie** Originalteilen jeden Fabrikats. Reparaturen werden prompt und billig ausgenommen. 58499

Posamenten- u. Rouleauxkordel-Fabrik
Elektr. Betrieb **S. Schlupp** **Mannheim**
Rheinquai-Strasse 33. TELEFON Nr. 2838.

Anfertigung u. Lager sämtlicher Posamenten für **Möbel und Dekorations** von einfachsten bis zum feinsten Genre. Rasche und billige Bedienung. 55827

Ruhrkohlen.
Theodor Scharff
Luisenring 51 Teleph. 2582
empfiehlt Ruhr-Kohlen, alle Sorten, sowie deutsche und engl. Anthracit-Kohlen, Gas- u. Destillations-Koks, Steinkohlen-Brannkohlen- u. Eiform-Briketts, Anfeuerholz etc. etc. zu Tagespreisen. 5791



Handels- und Industrie-Zeitung

für Südwestdeutschland

Telephon-Nummern:
 Direktion und Buchhaltung 1449
 Druckerlei-Bureau (Annahme
 von Druckarbeiten) . . . 341
 Redaktion 377
 Expedition 218

Ercheint jeden Samstag Abend

Abonnement
 für den General-Anzeiger inkl.
 Beilagen: 70 Pfg. monatlich,
 Bringerlohn 20 Pfg. monatlich,
 durch die Post bezogen inkl.
 Postaufschlag M. 3.42 p. Quart.
 Einzelnummer 5 Pfg.

Beilage des

General-Anzeiger

der Stadt Mannheim und Umgebung

Inserate
 Die Kolonial-Seite . . . 20 Pfg.
 Auswärtige Inserate 25 ..
 Die Reklamo-Seite . . . 60 ..
 Telegramm-Adresse:
 „Journal Mannheim“

Nachdruck der Originalartikel des „Mannheimer General-Anzeigers“ sind nur mit Genehmigung des Verlages erlaubt

Samstag, 9. Sept. 1905.

Die Abteufung von Schächten durch wasserführende Gebirgspartien II.

Die erforderliche Wandstärke einer Cuvelage ist proportional dem Produkt ihres äusseren Durchmessers und der Höhe der Wassersäule, deren Druck sie Widerstand leisten soll. Nun ist aber die Eisenquerschnittsfläche und mithin auch das Gewicht der Cuvelage — etwa für den laufenden Meter — proportional dem Produkte aus Durchmesser und Wandstärke, also auch aus dem Quadrat des Durchmessers und der Wassersäulenhöhe. Davon ist der Gewichtsverlust infolge des Auftriebs abzuziehen, der dank dem unteren provisorischen Boden und von diesem ab aufwärts gerechnet proportional dem Quadrat des Durchmessers ist. Die Differenz zwischen den beiden letztgenannten Grössen, also je nachdem die nach Abzug des Gewichts übrig bleibende u. i. a. durch Einlassen von Wasser zu beseitigende Schwimmkraft, oder aber das nach Abzug des Auftriebs noch vorhandene vom Senkzeug aufzunehmende Gewicht, ist somit allgemein proportional der Wassertiefe vermindert um eine Konstante, deren Wert von der Grösse des Durchmessers gänzlich unabhängig ist. Veranschlagen wir das Gewicht des Gusseisens einschliesslich Flanschen und Verbindungsschrauben zu rund 8 tons für den Kubikmeter und die zulässige Höchstspannung des Materials zu rund 7500 tons für den Quadratmeter, so ergibt sich für diese Konstante in Metermass rund der Wert 490. Wenn also die Höhe der Wassersäule, die i. a. mit der Schachttiefe annähernd übereinstimmen wird, geringer bleibt als 490 m, so kann das Gewicht auch des längsten Cuvelagesatzes von beliebigem Durchmesser durch die Schwimmkraft paralysiert werden, während das bei grösserer Tiefe nicht mehr möglich ist.

Nehmen wir einmal an, wir hätten es mit einer Cuvelage zu tun, deren Moosbüchse in 580 m Tiefe aufstehen soll. Der leichte Durchmesser soll 4,4 m betragen. Dann würden wir unten Ringe von 185 mm Wandstärke (rund $\frac{1}{2}$ des Durchmessers) und in 490 m Tiefe solche von 155 mm (rund $\frac{1}{3}$ des Durchmessers) benötigen. Unter der Annahme einer gleichmässigen Abnahme der Wandstärke von 185 auf 155 mm berechnet sich nun das Gewicht des ganzen 90 m hohen Cuvelagesatzes von Teufe 490 bis Teufe 580 m zu 1760 tons, während die Wasserdrängung nur 1590 tons beträgt. Wir hätten also noch einen Gewichtsüberschuss von 170 tons (also reichlich das Gewicht zweier Schnellzuglokomotiven) am Senkzeug hängen. Dazu käme noch das Gewicht der Moosbüchse und des Abschlussbodens, sodass wir mit einer Last von 250 tons zu rechnen hätten. Beim Fortgang der Arbeiten würde allerdings eine Verminderung der Beanspruchung eintreten, da sich ja von jetzt ab langsam ein Ueberschuss an Schwimmkraft ergibt. Das Maximum an Last im Betrag von 250 tons müsste aber jedenfalls von der Senkvorrichtung getragen werden, wenn auch nur vorübergehend.

Generaldirektor Thomson hat zuerst ein Patent auf eine Anordnung genommen, bei welcher die Schwierigkeiten dadurch vermindert werden, dass an Stelle eines einzigen Schachtrohrs eine Anzahl kleinerer treten; indessen gibt die Anordnung auch zu Einwendungen Anlass. Einmal geben 4 symmetrisch angeordnete Cuvelageringe nur 67—72 % von dem verfügbaren Querschnitt, den man bei Anwendung eines einzigen für die nämliche Bohrung passenden Rings erhalten würde. Man verliert also nicht nur $\frac{1}{4}$ von dem wertvollen Schachtquerschnitt, sondern muss noch überdies den verlorenen Raum sorgfältig ausbetonieren. Zweitens aber überwiegt das Gewicht die Schwimmkraft — wie eingangs gezeigt — von 490 m

Tiefe ab für jeden beliebigen Durchmesser, sodass also auch jede einzelne der 4 Thomson'schen Röhren noch mit einem Gewichtsüberschuss am Senkzeug hängen wird. Allerdings vermindert sich dieser Ueberschuss im Verhältnis der Durchmesserquadrate, wird also für Röhren mit halbem Durchmesser nur noch den vierten Teil — in dem oben erwähnten Fall also noch etwa 62 tons — betragen. Es ist aber einleuchtend, dass man bei gesteigerter Tiefe bald wieder zu übermässigen Lasten kommen wird. Somit würde sich das Verfahren in erster Linie für Tiefen bis gegen 600 m eignen, die Thomson'sche Anordnung also nur einer ziemlich kurzen Strecke halber erforderlich werden. Dabei wird man natürlich den Verlust von $\frac{1}{4}$ Schachtquerschnitt doppelt ungern in Kauf nehmen.

Die Spezialfirma Haniel & Lueg in Düsseldorf hat nun ein Patent auf eine Anordnung, welche den Hauptvorteil des Thomson'schen Verfahrens, nämlich die Erreichung geringerer Wandstärken, ebenfalls aufweist, dafür aber dessen Nachteile fast gänzlich vermeidet. Die erforderliche Wandstärke wird dabei auf 2 konzentrische Ringe verteilt, wobei die Druckübertragung durch Zwischenschaltung von Druckluft erfolgt. Klüpfen wir an unser obiges Beispiel wieder an, und fassen wir den am meisten beanspruchten Ring in 580 m Tiefe ins Auge. Wir ersetzen ihn durch zwei konzentrische Ringe von je 93 mm Wandstärke und denken uns in dem schmalen Zwischenraum zwischen beiden Druckluft von 29 Athm. wirkend. Dann wird der äussere Ring mit 58 Athm. Wasserdruck von aussen und mit 29 Athm. Luftdruck von innen, also tatsächlich noch mit 58—29 = 29 Athm. Ueberdruck von aussen gepresst. Die Pressung ist also in der Tat hälftig auf beide Ringe verteilt und die Beanspruchung jedes derselben nicht grösser als die eines einzigen Rings mit 185 mm Wandstärke. Die äussere Cuvelage ist natürlich nur noch halb so schwer, während die Schwimmkraft dieselbe bleibt, sodass letztere bald ausserordentlich überwiegt. Diesen Ueberschuss an Schwimmkraft — in unserem Beispiel 1590 — $\frac{1}{2}$ · 1760 = 710 tons — benutzen wir nun zur Aufnahme des Gewichts der inneren Cuvelage und es leuchtet ein, dass man das ganze Riesengewicht stets annähernd schwimmend erhalten kann, wenn man Sorge trägt, dass der Aufbau der äusseren Cuvelage dem der inneren um ein entsprechendes Stück voraneilt. Ist man mit dem Aufbau soweit gekommen, dass man die Doppeluvelage durch eine einfache ersetzen will, so schliesst man den Raum zwischen den zwei obersten konzentrischen Ringen luftdicht ab, füllt ihn mit Druckluft von der erforderlichen Spannung, und kann nunmehr das Ganze gefahrlos bis in die gewünschte Tiefe versenken. An sich könnte die Druckluft auch im Betrieb beibehalten werden, doch würden die unvermeidlichen Undichtigkeiten ein ständiges Nachpumpen erfordern und damit Unbequemlichkeiten verursachen. Man wird sie deshalb besser durch Druckwasser ersetzen, das aber seiner nach oben abnehmenden Spannung halber eine etwas andre Druckverteilung hervorruft. Jedenfalls ist Beton als Druckmittel weniger empfehlenswert, da auf eine gleichmässige Druckübertragung kaum zu rechnen sein wird.

Damit sind wir am Schlusse unserer Beschreibung angelangt, die uns in grossen Zügen das geniale Kirschchondron'sche Schachtbohrverfahren vor Augen führen sollte. Wir haben es hier mit einer Erfindung zu tun, die der Triger'schen Erfindung der Druckluftgründung mindestens ebenbürtig zur Seite steht, und die für den Bergbau eine ebenso epochemachende Bedeutung gewonnen hat, wie jene für den Grundbau. Beiden Erfindungen ist nun ein jüngerer Konkurrent in dem Poetsch'schen Gefrierverfahren erwachsen. Das all den geschilderten Verfahrensarten gemeinsame Bestreben, die Schwierigkeiten zu überwinden, die der Wasserzudrang den Ingenieurarbeiten bereitet, hat in dieser jüngsten Methode einen frappierend schönen Gedanken verwirklicht, dessen universeller Bedeutung aber eine nur streifende Anreihung an eine Schilderung von Abteufungsmethoden zu wenig gerecht würde. Wir haben ihm deshalb eine ausführlichere Behandlung in einem besonderen Artikel zugedacht. F.

Vom Waren- und Produktenmarkt.

(Von unserem Korrespondenten.)

Die Getreidemärkte zeigten anfangs der Woche eine feste Stimmung und die Preise konnten wesentliche Aufbesserungen erfahren. Den Anlass hierzu gaben speziell bei uns die in vielen Gegenden Europas beträchtlichen Niederschläge. Auch die vom Ackerbauministerium in Budapest veröffentlichte Schätzung über die Weltermte, nach deren Ziffern sich ein ungedeckter Einfuhrbedarf an Weizen von 5,50, an Roggen von 10,50, an Gerste von 11,3 und an Hafer von 8,35 Millionen Meterzentner ergeben dürfte, wirkte befestigend. Ferner bildeten ein Hausmoment die Nachrichten über die vorgekommene Cholerafälle in Westpreussen und die infolge dessen gegangenen Befürchtungen bezüglich einer Erschwerung des Getreideimport aus Russland. Später fand aber die Aufwärtsbewegung wieder eine Unterbrechung da der Bericht des Fachblattes Cincinnati Price Current a la Baisse lautete und auch aus Argentinien wieder grössere Verschiffungen gemeldet wurden. Die letzteren belaufen sich für Weizen nach Grossbritannien auf 94 000 Qrs. gegen 69 000 Qrs. in der Vorwoche (i. V. 115 000 bzw. 131 000 Qrs.) nach dem Kontinent auf 69 000 Qrs. gegen vorwöchige 51 000 Qrs. (i. V. 23 000 bzw. 20 000 Qrs.) Trotzdem gewann aber die Hausstimmung wieder die Oberhand, da die aus den nordwestlichen Distrikten der Vereinigten Staaten gemeldeten minder günstige Ernte-verhältnisse den Deckungsbegehre neuerdings anregten, wozu auch die aus einem Teile von Nordost-Argentinien gemeldeten Klagen über das Vorkommen von Heuschrecken wesentlich beitragen. In Buenos Aires stieg infolgedessen auch der Preis für Weizen bordfrei Bahia Blanca seit der letzten Woche von Doll. 6.70 auf Doll. 6.75. An den nordamerikanischen Terminbörsen erfuhren die Preise, wie aus nachstehender Zusammenstellung ersichtlich, eine Aufbesserung von $\frac{1}{2}$ — $2\frac{1}{4}$ cents.

Es notieren:

	New-York 31/8 7/9 Diff.	Chicago 31/8 7/9 Diff.
Sept.	85 87 +2	78 $\frac{3}{4}$ 81 +2 $\frac{1}{4}$
Dez.	86 $\frac{7}{8}$ 87 $\frac{3}{8}$ + $\frac{3}{4}$	81 82 $\frac{1}{4}$ +1 $\frac{1}{4}$
Mai	88 $\frac{1}{4}$ 89 $\frac{1}{2}$ + $\frac{1}{2}$	84 $\frac{1}{2}$ 85 $\frac{1}{2}$ +1

Roggen verkehrte bei besserer Nachfrage seitens der Mühlen, sowie angeregt durch die Festigkeit der Weizenmärkte, in behaupteter Haltung und die Preise konnten dadurch gleichfalls eine Besserung erfahren.

Gerste hatte zeitweise grösseres Geschäft; wenn dieses nicht ununterbrochen der Fall war, so trug der Umstand schuld, dass gerade die gesuchten Qualitäten nicht aufzubringen waren. Hier und da wirkten aber auch höhere Forderungen störend auf den Verkehr. Die Tendenz war im allgemeinen behauptet, namentlich für Primaware, die speziell in mährischer Provenienz in grösseren Partien abging. In deutscher Braugerste will sich das Geschäft immer noch nicht recht entwickeln und unsere Inlandsbrauereien, die nicht auf viel gutes heimisches Material rechnen, haben sich, wie bereits erwähnt, schon grössere Mengen in schöner mährischer und slowakischer Gerste gesichert.

Auch im Hafergeschäft ist die Haltung günstig geworden, zumal die neue russische Ware meistens leicht im Korn ist und dadurch nicht gern gekauft wird. Von Amerika bleiben die Anstellungen von Clipped Hafer bestehen und wurden darin einige Abschlüsse getätigt.

Mais bewegte sich anfangs der Berichtswoche weiter in schwacher Haltung, da infolge der zu erwartenden bedeutenden Ernte in den Vereinigten Staaten mit einer grösseren Einfuhr gerechnet werden kann. Auch die Maiseernte in Ungarn soll beträchtlich sein und nach der Schätzung des Budapest Statistikers Wilhelm Balls dürfte sich dieselbe, inklusive Kroatien und Slavonien, auf Grund amtlicher Daten auf 30 058 900 Meterzentner Kernmais gegen nur 17 974 937 Meterzentner im Vorjahre belaufen. Die Verschiffungen von Argentinien zeigen gleichfalls eine Zunahme und betragen diese Woche nach Grossbritannien und nach dem Kontinent zusammen 375 000 Qrs. gegen vorwöchige 359 000 Qrs. (i. V. 378 000 bzw. 392 000 Qrs.). In den letzten Tagen zeigte sich aber

* Die weiter unten behandelte Thomson'sche Anordnung ist im Hinblick auf 2 Schächte der Georgs-Marienhütte entstanden, die in 680 m Teufe das Steinkohlengebirge erreichen sollten. Man kam indessen nicht in die Lage, das Verfahren anzuwenden, da die Abteufung durch Handarbeit auf Sohle vollständig durchgeführt werden konnte.

1902 erneut auch für Mais eine Hanssebewegung, die hauptsächlich von Amerika durch Klagen über zu grosse Feuchtigkeit ausging; zumal auch durch die Festigkeit der Weizenmärkte der Deckungsbegehr der Contremine angeregt wurde. Die Notierungen sind:

New-York	31.8.	7.9.	Diff.	Chicago	31.8.	7.9.	Diff.
Sept.	59 1/2	59 1/4 + 1/8		53	53 1/2 + 1/2		
Dez.	51 1/2	51 7/8 + 3/8		43 1/4	43 3/4 + 1/2		
Mai	—	49 1/2 + —		42 1/2	43 1/2 + 1/2		

Auf die Stimmung der Kaffeemärkte drückten die September-Abwicklungen sowie die besseren Nachrichten aus Brasilien. Vielleicht ist auch nur der naturgemässe Rückschlag eingetreten, indem die Spekulation den Zeitpunkt für gekommen erachtet, um ihre Gewinne sicher zu stellen. Die Verschiffungen belaufen sich im Monat August von Rio nach Europa auf 101 000, nach den Vereinigten Staaten auf 188 000 und nach andern Ländern auf 28 000 Sack. Von Santos nach Europa auf 475 000 und nach den Vereinigten Staaten auf 247 000 Sack. Von Vitoria (Bahia) wurden nach den Vereinigten Staaten 77 000 Sack verschifft. In der abgelaufenen Woche beziffert sich die Zufuhren in Rio auf 106 000 Sack gegen 117 000 Sack in der Vorwoche, und die in Santos auf 316 000 gegen vorwöchige 297 000 Sack. Die sichtbaren Vorräte in den Vereinigten Staaten betragen 3 990 000 Ballen gegen vorwöchige 3 894 000 Ballen. New-York notiert.

Rio No. 7 loko,	Sept.,	Okt.,	Nov.,	Dez.,	Jan.,	Febr.
31. Aug.	8 7/8	7.30	7.40	7.50	7.55	7.65
7. Sept.	8 3/4	7.—	7.05	7.15	7.25	7.30
Diff.	— 1/8	—30	—35	—35	—30	—35 —20

Die Zuckermärkte verkehrten in einer etwas angenehmeren Stimmung. Einzelne Raffinerien zeigten eine bessere Kauflust, doch blieben die Umsätze unbedeutend. Die Witterung war für das Wachstum der Rüben günstig, doch bedarf dieselbe zur Entwicklung jetzt wärmeres Wetter. Die sichtbaren Vorräte der Welt belaufen sich auf 1 607 687 Tonnen gegen 1 794 779 Tonnen im Vorjahre. Die Newyorker Lagervorräte weisen eine Zunahme von 10 000 Tonnen auf. Der Wochen-Umsatz an der Magdeburger Zuckerbörse beläuft sich auf 35 000 Zentner. Die amtlichen Notierungen in Magdeburg sind:

	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan./März	Mai
1. Sept.	17.10	17.80	17.70	17.75	18.05	18.40
8. Sept.	17.10	17.75	17.75	17.80	18.—	18.30
Diff.	—	—5	—5	—5	—5	—10

Der Baumwollmarkt wurde hauptsächlich durch den am 5. d. M. publizierten amerikanischen Ackerbaubericht beherrscht. Nach demselben schätzt man den Stand der Baumwolle per Ende August auf 72,1% gegen 74,9% Ende Juli ds. Js. und auf 84,1% bzw. 81,2% Ende August in den beiden vorhergegangenen Jahren. Die Verschlechterung des Standes beträgt demnach im Monat August 2,8%, während sich der Stand im Vorjahre um 7,5% verschlechterte, dagegen im Jahre 1903 noch um 1,5% besserte. Die Spekulation hatte mit einem ungünstigen Ergebnis der amtlichen Schätzungen gerechnet und die Folge davon war, dass bei Bekanntwerden dieser Ziffern sich eine erhebliche Baissestörung bemerkbar machte. Zum Export gelangten in dieser Saison bis zum 7. September nach Grossbritannien 32 000 und nach dem Kontinent 47 000 Ballen. Die Zufuhren belaufen sich in dieser Saison bis zum 7. d. M. auf 150 000 gegen 10 092 000 Ballen in der Vorwoche. Die Newyorker Notierungen sind:

loco Middl.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.
31. Aug.	10.95	10.54	10.71	10.74	10.85	10.88
7. Sept.	10.75	10.23	10.37	10.40	10.47	10.51
Diff.	—20	—31	—34	—34	—33	—34 —33

Wer trägt den Zoll?

Von Georg Gothein-Breslau.
(Schluss.)

Wie liegt nun aber die Sache bei Industrieartikeln? Wenn Rumänien einen Zoll auf Roh- und Stabeisen einführt, wenn Argentinien, Brasilien u. a. m. das Gleiche tun, so ist das ein reiner Finanzzoll, der von den Konsumenten bzw. Weiterverarbeitern jener Länder voll getragen werden muss; sie haben keine Eisenindustrie; es fehlen ihnen die natürlichen Grundlagen für eine solche. Die Exportländer werden daher nur insoweit getroffen, als die Verteuerung durch den Zoll den Konsum einschränkt.

Bei den industriell so hoch entwickelten Vereinigten Staaten hat der hohe Schutz Zoll von 60 pCt. vom Wert für dekoriertes farbiges Porzellan eine enorme Zunahme der Einfuhr nicht hintanhalten können; allein aus Deutschland bezog es davon im letzten Jahr 162 000 dz gegen 43 250 dz in 1889. Bei den amerikanischen Arbeiterverhältnissen ist eine 3—4 jährige Lehrzeit für den angehenden Porzellanmaler ausgeschlossen; man findet eben keine Arbeitskräfte, die solange umsonst — nur um zu lernen — arbeiten wollen; und in wesentlich kürzerer Zeit ist ein brauchbarer Porzellanmaler nun einmal nicht heranzubilden. Einzelne Kunstwerke bringt auch in den Vereinigten Staaten die Porzellanmanufaktur fertig, die dann auch enorm bezahlt werden, aber der grosse Bedarf dekorierten Porzellans kann dort nicht im Inland gedeckt werden und wenn der Zoll noch höher wäre.

Bei Artikeln, welche die hohen Kosten des ersten Entwurfs oder Meisters nur durch einen enormen Massenabsatz decken können, kann auch ein hoher Schutz Zoll nicht die Wirkung haben, die ausländische Ware fern zu halten, selbst wenn in ähnlichen Fabriken das geschützte Land eine hohe Stufe der Vervollkommnung erreicht hat. Die Chromolithographie ist hierfür ein bezeichnendes Beispiel. Die Kosten, welche eine einzelne deutsche Fabrik im Jahre allein für Neujahrskarten-Entwürfe ausgiebt, gehen in Hunderttausende; sie können sich nur durch einen Weltabsatz lohnend machen; aber für den inneren Markt eines einzelnen Landes lohnten sich selbst bei den höchsten Schutz zöllen solche Aufwendungen nicht.

Speziell bei Modeartikeln — namentlich denen für feinere weibliche Bekleidung — können auch sehr hohe Zölle den Verkehr wohl hemmen, nicht aber verhindern. Die französische Ausfuhr von Textil- und Konfektionswaren hat unter den hohen Zollschranken der meisten anderen Länder verhältnismässig wenig gelitten, da Paris eben nach wie vor auf diesem Gebiet tonangebend ist, und der Konsument im zollgeschützten Land willig die Mehrkosten trägt, wenn die Ware nur nach seinem Geschmack ist. Im übrigen profitiert unsere hochentwickelte Textil- und Veredelungsindustrie genau ebenso davon; geschmackvolle Neuheiten überspringen eben die Zollschranken.

Von dem Zoll hat aber die konkurrierende Industrie des geschützten Landes in diesen Fällen meist keinen Vorteil, da eben nicht der Preis, sondern der Geschmack massgebend ist. Wenn z. B. die Aachener Tuchindustrie in kurzfristigem Egoismus eine Erhöhung des Zolles auf Tuche gegen die englische Konkurrenz verlangte, obgleich wir dorthin 3 1/2 mal soviel Tuch ein- wie ausführen, so würde dies einen vollständigen Herrenanzug um 1,80 Mark verteuern. Englische Tuche werden aber nur in ganz feinen Massgeschäften geführt, und da ist es für den Käufer gleichgültig, ob er 78 oder 80 Mark für seinen Anzug bezahlt; er wählt den Stoff, der ihm gefällt.

Die Erschwerung der Einfuhr ist aber gerade für eine leistungsfähige Industrie häufig von ausgesprochenem Nachtheile. So schrieb mir seiner Zeit einer der grössten deutschen Fabrikanten der Wollwarenbranche.

„Wenn alle Türen weit offen ständen, so würde doch kaum das Ausland bis auf einige Neuheiten Waren mit Erfolg einführen; und wäre das der Fall, so würde es der heimischen Industrie nur Vorteil bringen. Denn wenn ein solcher ausländischer — beispielsweise englischer — Artikel an den Markt kommt, so wird derselbe häufig von der besser gestellten Gesellschaft aufgenommen und würde dazu dienen, dass er dann in ähnlicher Gestalt billiger von der heimischen Industrie als Konsumartikel hergestellt wird.“

Es gibt aber doch eine ganz grosse Zahl von Industrieartikeln, in denen der Exporteur den Zoll ganz oder zum grossen Teil auf sich nehmen muss.

Ein Fabrikant hat einen erheblichen Teil seiner Produktion im Inland verschlossen zu einem Preis, der die Selbstkosten seines Unternehmens einschliesslich Kapitalverzinsung und Generalunkosten deckt. Gelingt es ihm, noch weitere Aufträge zu erhalten, so bedeuten sie für ihn eine Vermehrung des Gewinns, auch wenn er niedrige Preise dafür bekommt, da seine Generalkosten und Kapitalzinsen ja schon durch die früheren Aufträge gedeckt sind. Solche grössere Restaufträge kommen aber besonders häufig von den grossen internationalen Exporthäusern. In diesem Falle erwächst — trotzdem der Export billiger als der Inlandsabsatz erfolgt — doch dem inländischen Produzenten wenigstens kein Schaden. Das ist aber dann der Fall, wenn die erstarkende Industrie des zollgeschützten Importlandes billiger als früher produziert und der Fabrikant des Exportlandes, um seinen Absatz aufrecht zu erhalten, genötigt ist, mit den Preisen herabzugehen; hat er doch nicht die Wahl, sein Fabrikat an einem beliebigen anderen Markt abzusetzen. Fertigfabrikate stellen meist nicht vertretbare Waren dar, die börsenmässig gehandelt werden können; sie sind individueller Natur und auf die besonderen Bedürfnisse der Kundschaft in den einzelnen Ländern zugeschnitten; der Absatz industrieller Erzeugnisse im fremden Lande erfordert eine sehr genaue Kenntnis desselben, macht die kostspielige erstmalige Aufsuchung und ständige Bearbeitung des fremden Marktes notwendig. Der exportierende Industrielle bringt lieber jahrelang Opfer, ehe er sich entschliesst, alte Verbindungen zu lösen, dauernd auf ein Absatzgebiet zu verzichten; kann er doch häufig diese Aufträge gar nicht entbehren, um einermassen voll beschäftigt zu sein, zumal es konkurrierenden Unternehmungen des Inlands dann ebenso geht und der heimische Markt überfüllt wird, die Preise auf ihm immer weiter gedrückt werden. In sehr vielen Fällen sucht sich der heimische Produzent diesen Nachtheilen dadurch zu entziehen, dass er auf den Export nach dem geschützten Lande verzichtet und statt dessen dort selbst die Fabrikation in einem Filialwerk aufnimmt. Dadurch wird der Preis der Ware im geschützten Lande natürlich weiter gedrückt und die Fabrikanten des Exportlandes müssen immer stärker den Zoll auf sich nehmen, bis ihnen dies schliesslich unmöglich wird.

Die Befriedigung über einen Handelsvertrag selbst mit herabgesetzten Zollsätzen pflegt bei der Ausfuhrindustrie mit der Länge der Vertragsdauer abzunehmen, da mit dem Stärkerwerden der konkurrierenden Industrie des Einfuhrlandes sich der verbliebene Zoll von Jahr zu Jahr nachtheiliger für den Export erweist. Eine Fortführung der Caprivi'schen Handelspolitik hätte demnach nur in einer kräftigen Abtragung der gegenseitigen Zollschranken bestanden, statt dessen werden sie beträchtlich verstärkt und gleichzeitig der deutschen Industrie die Produktionskosten durch gesteigerte Nahrungsmittelzölle erhöht, welche letztere gleichzeitig auf die Lebensmittelpreise in den Agrarexportstaaten drücken und damit deren Herstellungskosten für industrielle Fabrikate herabmindern.

Das ist ja freilich der ausgesprochene Zweck der Bölow'schen Handelspolitik. Ne pleurez pas! Unseren Agrarzöllen werden Sie eine russische Industrie zu verdanken haben!

Der ostasiatische Markt nach dem Friedensschluss.

Die Ansichten darüber, ob der europäische Handel grosse Vorteile aus dem Frieden in Ostasien ziehen werde, scheinen recht geteilt zu sein. Zwar weist alles darauf hin, dass die nächsten Jahre in Ostasien eine starke wirtschaftliche Entwicklung bringen werden; aber

in erster Linie wird, so glaubt man, der japanische Einfluss und die japanische Initiative sich diese Entwicklung zunutze machen. Japan steht im Begriff, seine Rhederei, die schon während des Krieges um einige hunderttausend Tons gewachsen ist, bedeutend zu vergrössern. So hat jetzt die Nippon Yusen Kaisha mit den Werften am Clyde Verträge für acht neue Dampfer abgeschlossen. Auch nach Dampfern mittleren Tonnengehalts hält Japan Nachfrage; diese sollen aus zweiter Hand für die japanische Küstenfahrt gekauft werden. Dies zeugt jedenfalls von einer grossen Unternehmungslust der japanischen Rheder. Durch den Friedensschluss ist zwar die „offene Tür“ im fernen Osten gesichert; aber darüber ist man nirgends im Zweifel, dass Japans wirtschaftlicher Einfluss in Korea und der Mandschurei und wohl auch in den meisten Provinzen des himmlischen Reiches dominierend sein wird. Was den japanischen Markt selbst betrifft, so wäre zweifellos dort das europäische Geschäft in den nächsten Jahren grösser geworden, wenn Japan durch eine Kriegsentschädigung neues Kapital erhalten hätte. Da für das allzu hochgespannte japanische Nationalgefühl und Selbstbewusstsein der Frieden eine Enttäuschung bedeutet, so ist es nicht unmöglich, dass sich in den nächsten Jahren eine verstärkte Abneigung in Japan gegen die Beteiligung des fremden Handels und Kapitals am japanischen Import und an japanischen Unternehmungen zeigen wird. Gegen das verbündete England würde man vielleicht eine Ausnahme machen. Schon jetzt macht sich in japanischen Handels- und Industriekreisen eine starke Bewegung für die Erschwerung des fremden Imports, das heisst für Erhöhung der Schutz zölle bemerkbar. Man möchte auch die vertragsmässig festgelegten Zölle erhöhen, eventuell durch Einführung von Verbrauchssteuern. Gleichzeitig soll der Absatz der heimischen Industrie nach dem Auslande durch staatliche Exportprämien gefördert werden. Auf jeden Fall darf man der Entwicklung der Dinge auf den Märkten Ostasiens mit besonderem Interesse entgegen sehen.

Zum Wettbewerb auf den südamerikanischen Märkten

schreibt die Zentralstelle für Vorbereitung von Handelsverträgen: Die amerikanische Regierung hat bekanntlich vor einiger Zeit kommerzielle Berichterstatte nach den hauptsächlichsten Märkten der Erde gesandt, um die augenblickliche Lage des Geschäftes und die Aussichten für die zukünftige Entwicklung an Ort und Stelle zu studieren. Es handelte sich dabei in erster Linie um Südamerika, für dessen wirtschaftliche Eroberung zu Gunsten des amerikanischen Exports in Washington schon seit langer Zeit in systematischer Weise gearbeitet wird. Wie die Berichte über Südamerika zeigen, ist es der amerikanischen Regierung gelungen, für den Posten des südamerikanischen Spezialkommissars eine besonders tüchtige Persönlichkeit zu gewinnen. Die bisher vorliegenden Berichte behandeln den brasilianischen Markt und beschäftigen sich vornehmlich mit folgenden Fragen: Industrielle Entwicklung Brasiliens, Abhängigkeit vom fremden Kapital, brasilianische Baumwollkultur, Vorsprung der europäischen Industrie auf dem brasilianischen Markte, Englands besondere Stellung und deren Unterlagen, Konkurrenzfähigkeit amerikanischer Produkte in Brasilien, zweckmässige Organisation des Exports nach Brasilien, Bestellung von Agenten, Errichtung von Niederlagen, Anforderungen an Geschäftsreisende, die in Brasilien arbeiten sollen, usw.

In Brasilien macht die Union ganz besondere Anstrengungen, sich den Löwenanteil des Importbedarfs zu sichern. Ihre Eigenschaft als bedeutendster Abnehmer brasilianischen Kaffees kommt ihr dabei zugute und eröffnet für die europäische Konkurrenz trübe Aussichten, wenn nicht alles geschieht, den amerikanischen Angriff abzuschlagen.

Umsomehr haben alle Interessenten des deutschen Exports nach Brasilien Veranlassung, sich die vorzüglichen Informationen der fraglichen Berichte zunutze zu machen, die sich durch gedrängte Kürze und Beschränkung auf das praktisch Bedeutsame besonders auszeichnen.

Allgemeines.

Zur Frage der Einlegung der Berufung gegen Urteile des Gewerbegerichts. Nach den Bestimmungen des Gewerbegerichtsgesetzes ist die Berufung gegen Urteile des Gewerbegerichts nur zulässig, wenn der Wert des Streitgegenstandes den Betrag von 100 Mark übersteigt. Diese Vorschrift gab in folgendem Falle zu Zweifeln Anlass: Ein Handwerksgehilfe war in eine grosse Fabrik eingetreten, und da er von weit her engagiert war, war ihm zugesichert worden, er solle nach sechs Monaten eine Reisevergütung von 80 Mark erhalten. Er war indessen noch keine sechs Monate in jener Stellung, als er bereits entlassen wurde, und nun klagte er seinen restlichen Akkordlohn im Betrage von Mark 21,20 und ferner die versprochenen 80 Mark Reisekostenvergütung ein. Schon im ersten Termin vor dem Gewerbegerichte liess der Kläger seinen Anspruch bezüglich der erwähnten M. 21,20 fallen, und der übrige Teil des Klageanspruchs, die erwähnten 80 Mark, wurden ihm zugesprochen. Die verurteilte Firma legte Berufung gegen diese Entscheidung ein, die indessen als unzulässig zurückgewiesen wurde, da der Streitgegenstand keine 100 Mark betrage. Die beklagte Firma hatte eingewandt, dies sei doch der Fall, denn der Geselle habe ja zuerst eine Klage angestrengt, deren Objekt sich auf insgesamt Mk. 101,90 belief, und danach bestimme sich doch die Berufungsmöglichkeit gegen das Urteil des Gewerbegerichts. Der Gerichtshof war indes der Meinung, dass unter dem Wert des Streitgegenstandes der abgeurteilte Streitgegenstand, der Streitgegenstand im Zeitpunkt des Ergehens des erstinstanzlichen Urteils, zu ver-

stehen sel. Demgemäß war im vorliegenden Falle die Einlegung der Berufung unzulässig.

Die Exportpreise für Spiritus sind seitens der Zentrale für Spiritusverwertung um 10 Mark pro Hektoliter reinen Alkohols vor einigen Tagen herabgesetzt worden. Bisher wurden in der laufenden Saison die Exportpreise auf der Höhe der Inlandspreise gehalten. Man hatte bis dahin keine Ausfuhr nötig, während sich jetzt der Wunsch nach solcher wieder regt. Die grosse Kartoffelernte lässt eine sehr starke Spiritusproduktion erwarten, zumal durch das jetzige sonnige und warme Wetter der vorher bedroht gewesene Stärkegehalt der Kartoffeln sich wieder bessern dürfte. Für den 4. September war in unserer Provinz eine umfassende Erhebung für die Ernteschätzung der mittelfrühen Kartoffeln durch den Landwirtschaftsrat organisiert, und am 2. Oktober soll eine Schätzung der späten Kartoffelsorten stattfinden. Wahrscheinlich stehen diese Erhebungen im Zusammenhange mit dem Wunsche, für die Festsetzung des neuen Spiritus-Abschlagspreises eine Unterlage zu erhalten. Die Produzenten wünschen dringend, über diesen Abschlagspreis möglichst bald orientiert zu werden. Was bis jetzt verlautete, deutet darauf hin, dass man zwischen einem Abschlagspreise von 40 und 42 Mark schwankt.

Die Errichtung von Kreditauskunfteien in Russland. Die Nr. 142 der „Russischen Handels- und Industriezeitung“ drückt ein vom Kaiser von Russland bestätigtes Reichsgutachten vom 9./22. Mai d. J. ab, wonach die Errichtung von Kreditauskunfteien in Russland gestattet wird. In Ergänzung der einschlägigen Gesetzesbestimmung wird Börsenkomitees, Vereinen und Verbänden von Kaufleuten, Industriellen, Handels- und Industrieunternehmungen sowie privaten Personen und Anstalten die Berechtigung erteilt, Kontore zur Verabfolgung von Auskünften über die kommerzielle Kreditwürdigkeit von Kaufleuten, Industriellen, Handels- und Industrieunternehmungen zu eröffnen. Aus den näheren Bestimmungen heben wir folgendes hervor: Die Gründer der Kontore sind verpflichtet, eine Kautionsim Betrage von 25 000 Rubel für jedes Kontor zu hinterlegen, die zur Sicherstellung von Forderungsklagen dient, die gegen das Kontor geltend gemacht werden. Börsenkomitees sowie Vereine und Verbände von Kaufleuten, Industriellen, Handels- und Industrieunternehmungen sind von der Hinterlegung von Kautionsim Befreit. Die von den Kontoren gegebenen Auskünfte sollen ausschliesslich die kommerzielle Kreditwürdigkeit von Kaufleuten, Industriellen, Handels- und Industrieunternehmungen erstreben.

Handelskammer zu Tsingtau. Dem Jahresbericht der Handelskammer unserer jungen ostasiatischen Kolonie entnehmen wir: „Das Importgeschäft kann als befriedigend bezeichnet werden. Der steigende Silberkurs, sowie die günstigen Hafenverhältnisse wirkten fördernd auf den Import. Trotz des russisch-japanischen Krieges hat das japanische Geschäft nicht nur keine Einbusse erlitten, sondern insofern einen Aufschwung genommen, als die japanischen Fabrikanten infolge der wirtschaftlichen Lage eifrigst bemüht waren, den Export mit allen Kräften zu fördern. Der Handel mit dem Hinterland hat in erfreulicher Weise zugenommen. Mit der Eisenbahn wurden insgesamt 61 880 Tons Ware nach dem Innern Chinas zur Verladung gebracht. Das Platzgeschäft blieb stationär. Die Eröffnung der Eisenbahn bis Tsinanfa, der Hauptstadt der Provinz Schantung, war für den Export von Landesprodukten ein günstiger Faktor, der es ermöglichte, ausser Schantung-Produkten auch Produkte aus der entlegenen Provinz Honan über hier zu leiten. Strohborten sind zur Zeit der Hauptartikel, der regelmässig nach den Hauptmärkten des europäischen Kontinents und den Vereinigten Staaten von Amerika verschifft wird. Der Seidenexport weist steigende Ziffern auf, dies Geschäft liegt jedoch bisher lediglich in den Händen der Chinesen. Auch der Export von Häuten, Fellen und Borsten entwickelte sich günstig.“

Handelsberichte.

Neuz.

(Wochenbericht von J. J. Hoffmann.)

Verstärkte Nachfrage für Weizen und Roggen bewirkte für beide Artikel eine Preissteigerung. Hafer, Gerste und Reis konnten bei ruhiger Geschäft ihren Preisstand behaupten. Weizenmehl unverändert. Weizenkleie wird etwas reger gefragt und höher bezahlt. Tagespreise: neuer Weizen bis M. 165, neuer Roggen bis M. 145, alter Hafer bis M. 149, neuer Safer bis M. 130 die 1000 Kilo, Weizenmehl Nr. 000 ohne Safer bis M. 221, die 100 Kilo, Weizenkleie mit Safer bis M. 450 die 50 Kilo.

Rübölarten sind bei belanglosen Umsätzen wenig verändert. Leinölarten und Leinöl sind weiter verkauft. Erdnussöl ohne Handel. Rüböl still und ohne Handel. Cellulose sehr. Tagespreise bei Abnahme von Weizenmehl ohne Safer bis M. 461, ab Neuz. Leinöl ohne Safer bis M. 341, die 100 Kilo. Fraacht-Parität Geldern.

Baumwolle.

(Wochenbericht von Hornby, Hemelst u. Co., Baumwollmäcker in Liverpool.)

Das Hauptereignis während der Woche bildete der am 5. dS. erschienene Bureaubericht. Derselbe gibt die August-Kondition mit 78,1 Proz. gegen 74,9 Proz. im letzten Monate und 84,1 Proz. im letzten Jahre.

Dies war überraschend, da man angeht, dass im vergangenen Monate ungenügend laufenden Erntebereiche erwartete, dass die Kondition 70 oder weniger sein würde und es werden Stimmen laut, dass das Bureau die Kondition überschätzte in seinem Vortraben, sich gegen Uebertreibung seitens seiner Korrespondenten zu schützen.

Von einem statistischen Standpunkte aus würde die Kondition, wenn man selbe mit der des letzten Jahres vergleicht, höchstens eine Ernte von 101/2 Millionen Ballen indizieren. Hinsichtlich der Industrielage beginnt sich der Friedensschluss zwischen Russland und Japan bereits in Manchester fühlbar zu machen. In der Gestalt einer bedeutenden Zunahme der Nachfrage für alle Warengattungen.

In Amerika sind die Verhältnisse im Wollengeschäfte sehr gespannt. Fall River macht ein enormes Geschäft und Preise verteuern sich stetig. Alle Spinnerien befinden sich für viele Monate hinaus

gut unter Kontrakt. Die glänzenden Getreideernten in den Vereinigten Staaten führen für die neue Saison ein glänzendes Auslandsgehalt.

Genes-Bericht über Getreide. Russland.

* Odeffa, 22./4. Sept. Was die diesjährige Ernte anlangt, welche zur Zeit so gute Ergebnisse verspricht, so müssen wir das Resultat als sehr enttäuschend niederschreiben, denn wir haben unsere Hoffnungen und Erwartungen lange nicht erlangt. Nach den Berichten aus dem Innern und dem Hörensagen von allen Seiten ist das Ergebnis für Weizen unter mittel und der Dnieper ist nicht so gut wie letztes Jahr, ebenso haben sich in Bessarabien die guten Aussichten nicht verwirklicht.

Rund um Odeffa herum haben wir wirklich und effektiv nichts, aber dies wurde erwartet und nicht bedauert, da Bessarabien, welches im letzten Jahr nichts ergab, als so gut zu sein erwartet wurde.

Rodolien hat eine gute Ernte, aber da ersicht wieder die Transportfrage und Eisenbahnwaggons sind schwer zu erlangen.

Die Qualität des neuen Weizens sollte, alles im ganzen genommen, besser sein als die des letzten Jahres, aber der Unterschied ist kaum merklich, und die Dnieper-Weizen, welche sehr spärlich von England genommen wurden wegen der Qualität, zeigen in diesem Jahre wenig oder gar keine Verbesserung.

Wir haben die neue Kampagne wieder mit im Verhältnis hohen Preisen angefangen und da die Konsum-Märkte eher zu niedrigen Preisen neigen, so ist das Geschäft dadurch sehr erschwert.

Die Haupternte ist in diesem Jahre ungenügend Weizen, und obgleich, wie oben erwähnt, wir keine gute Ernte haben, so ist es doch großartig zu sehen was uns für Fähigkeiten innewohnen wenn die Preise zum Export passen.

Gerste ist auch enttäuschend und wie gewöhnlich ist die Ernte beträchtlich überverkauft und die Verkäufer haben sich die Finger verbrannt, denn wenn schon die Preise draussen gestiegen sind, so sind doch unsere diesigen Platz-Preise so hoch, dass eine gute Menge Kontrakte mit weniger Verlust draussen zurückgekauft werden konnten, als wenn man das Getreide verladen hätte.

Roggen ist knapp und sehr teuer, und alles was in blanco verkauft wurde, zeigt heute einen gehörigen Verlust und diejenigen, welche den Artikel gekauft haben, können wohl mit sich zufrieden sein.

Mais: Darn ist eine totale Missernte, da die immense Hitze alles verdorben hat, und zum Export ist gewiss nichts da. Das ist nun das zweite Jahr, dass unsere Mais-Ernte verloren ist und sie verspricht in diesem Jahr einmal schon so viel Gutes. Frachten sind schwächer und genügend Dampf im Hafen. Das Wetter ist etwas kühl, nachdem wir ein wenig Regen hatten.

Die letzten Nachrichten von Odeffa enthalten weitere ungünstige Berichte über den Ertrag des Dnieper in einigen wichtigen Distrikten des Süd-West-Gebietes, besonders vom Dnieper Distrikt und Bessarabien.

Rumänien.

Das Wetter ist nach den letzten Berichten von Rumänien wieder heiß und trocken geworden und man muß leider annehmen, dass aus diesem Lande von Mais wenig oder gar nichts in dieser Saison zum Export kommen wird.

Weiter enthalten die Berichte Klagen über die diesjährige Weizen-Ernte; sie besagen auch, dass die Ankünfte kaum den Erwartungen entsprechen, was das Quantum anlangt, aber trotzdem waren die Verschiffungen der letzten Woche sehr liberal. Die Mais-Ernte wird für den Haus-Bedarf wohl hinreichen.

Europäische Türkei.

Man berichtet aus Debagosch, dass die Weizen-Ernte 30 pCt. weniger ist als die des letzten Jahres, und dass ein guter Teil der Mais-Ernte verdorben ist.

Oesterreich-Ungarn.

Fortwährende Klagen werden über die Qualität der diesjährigen Weizen-Ernte gemacht, wogegen die Quantität genügend zu sein scheint. Ein großer Teil der Mais-Ernte ist verloren.

Mannheimer Handels- und Marktberichte.

Mühlensabfahle.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers“.)

E. Mannheim, 8. Sept. Bei feiner Tendenz blieb das Mehlgeschäft im Laufe dieser Woche äusserst lebhaft und die Abschlüsse waren zahlreicher, als die der Woche vorher. Da die meisten Wassermühlen immer noch unter Wassermangel zu leiden hatten, mussten die Dampfmaschinen mit voller Kraft in Tätigkeit bleiben, ohne dass es ihnen gelang, der grossen Nachfrage vollständig zu genügen. Durch die fortwährenden Feuern der Mühlen an allen Weizenmehlorten, weshalb sich die Käufer über die ungenügenden Verladungen beschwerten, an denen zuweilen auch der sich wieder einmal bemerkbar machende Wassermangel die Schuld trug. Futterartikel zogen im Preise an, und vergrösserte sich die Nachfrage nach denselben, namentlich für höhere Lieferungen. Heute wurden notiert: Weizenmehl Basis Nr. 0 M. 25.75, Roggenmehl Basis Nr. 0/1 M. 21.75, Weizenfuttermehl Nr. 12.50, Roggenfuttermehl Nr. 13.50, Gerstenfuttermehl Nr. 12.75, feine Weizenkleie Nr. 9.75, grobe Weizenkleie Nr. 10.—, Roggenkleie Nr. 11.—. Alles per 100 Kilo brutto mit Safer ab Mühle, zu den Konditionen der „Vereinigung Süddeutscher Mühlenmüller“.

Getreide.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers“.)

In der abgelaufenen Woche war die Nachfrage im Getreidegeschäft eine ziemlich gute und kamen Abschlüsse in allen Artikeln zustande. Preise waren gegen Ende der Woche etwas mässiger. Wir notieren: Kaplata-Panola-blanca: M. 18.75, Rumän. Weizen: M. 18.25—19.50, Russ. Weizen: M. 18.25—20, Russ. Roggen: M. 16, Weiz. Roggen: M. 15.50—16.75, Russ. Hafer: M. 14.50—16, Russ. Futtergerste: M. 13.25—13.50, Russ. Kaplata-blanca: M. 10.75 mit Safer. Alles per Tonne cif Rotterdam-Antwerpen. Alles per % tol. halbfrei vergollt: Mannheim.

Terpenzinöl, Spiritus, Thee, Safran.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers“.)

Terpenzinöl geht fortgesetzt höher; disponibles Del kostet heute inklusive Safer M. 35.50, Lieferung Oktober/Dezember Nr. 36.50.

Spiritus ohne nennenswerte Veränderung.

Thee liegt augenblicklich zum Kauf äusserst vorteilhaft und dürfte sich eine Ergänzung des Lagers wohl lohnen. Es sind so gut wie gar keine Aussichten vorhanden, dass späterhin eine nochmalige Baiffe eintritt.

Vanille Bourbon: Als Grund für den momentan niedrigen Wertstand wird die große Ernte in Mexiko angegeben, welche im vergangenen Jahr ca. 100 000 Kilo betragen hat gegen ca. 35 000 Kilo im Jahr 1903. Die rege Nachfrage hält sehr wahrscheinlich weiter an.

Holz.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers“.)

Die Situation am oberdeutschen Kaminholzmarkt konnte sich auch in letzter Woche nicht zum Vorteil der Verkäufer ändern, denn das ganze Geschäft bewegte sich in sehr ruhiger Bahnen und scheint es auch darin in neuerer Zeit irgend eine Veränderung nicht zu geben. Angesichts dieser Sachlage konnte natürlich die jüngst gemeldete kleine Preissteigerung nicht Stand halten und notiert heute Kaminholz frei hierigem Hafen zu M. 241/2—25 per Feinmeter. Die übrigen Holzsorten entsprechend. Am Brettermarkt hat sich ein stärkerer Verkehr bis jetzt noch nicht einstellen können, weshalb auch heute noch nicht von besserem Versand gesprochen werden kann. In Hobelwerkstätten dagegen ist die Nachfrage eine lebhaftere. Nach wie vor werden darin ansehnliche Boizen zum Versand gebracht bei aufstrebenden Preisen. Die Werte haben flott zu tun.

Leder.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers“.)

Feinere Oberleder verkehren diese Woche wieder recht lebhaft. Der Umsatz betraf hauptsächlich Vog-Gott. Für diesen Artikel werden höhere Preise verlangt, die zum Teil bewilligt werden. — Ueberzeug und Landleder sind ebenfalls gesucht und sind die Preise ebenfalls fest.

Wein.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers“.)

* Aus Süddeutschland, 7. Sept. Die Herbstausflüchten haben sich in letzter Woche in allen süddeutschen Weinbaugenden bedeutend gehoben, indem die Blattfallkrankheit überall zum Stillstand kam und durch den häufig niedergegangenen Regen die Trauben an Umfang bedeutend gewonnen, dünnhäutiger wurden und so rascher der Reife zugeführt werden. In Baden ist mit Ausnahme der Orte in denen Hagelschlag umschlug auf die Weinberge beginn, die Trauben eingewickelt, der Stand der Weinberge ein zufriedenstellender und der Traubenbehang ein recht reichlicher. Bleibt die Witterung nur noch einige Wochen warm und trocken, dann kann man am Kaiserstuhl, im Breisgau und in der Ortenau und Bühlergegend in den meisten Gemeinden auf mehr als einen halben Ertrag eines Vollserbastes und auf eine gute Qualität rechnen. Das letztere namentlich zutreffen wird, geht daraus hervor, weil die Traubenbeeren durch Saurewurmfraß nicht zu leiden haben. Auch in der Bodenseegegend, in der Rhein- und Taubergegend, im Neckartal, im Oberrhein und an der Vergrößerung schätzt man den heutigen Ertrag auf einen halben Herbst.

In der Rheinpfalz erholten sich infolge wiederholter feuchter Niederschläge die Trauben zusehends. Die Reife der Trauben, insbesondere die des Portugieser, so dass viele Gemeinden schon in dieser Woche mit der Lese beginnen. Es ist dieser Termin ein verhältnismässig früher zu nennen und wird nur von dem Jahr 1893 übertroffen, wo in die Weinlese am 28. August schon eingetreten werden konnte. Das Schneiden von Portugiesertrauben, das schon seit einiger Zeit im Gange ist, wurde in dieser Berichtswoge in dem Maße fortgesetzt, dass täglich mehr als 1000 Feinmeter dieser Reife geschitten und größtenteils zu Seltersweiden zur Verwendung gebracht wurden. Die Preise sind gedrückt. Die Weistrauben machen etwas weniger rasche Fortschritte, haben aber nichtsofortwährender einen ganz vorzüglichen Stand an der Mittel- und Unterharadt, wie auch in denjenigen Gegenden des Oberlandes, die der Hagelschlag verheerte, so dass im großen Ganzen, da doch eigentlich in der Hauptsache nur 11 Gemeinden von demselben betroffen wurden, die Aussichten recht gute zu nennen sind. Der Winterertrag dürfte mit einem weniger von circa 12 000 Fuder in diesen Gemeinden mit rund 4 125 000 K. annähernd ziemlich richtig geschätzt sein. Wenn man bedenkt, dass die Rheinpfalz mehr als 70 weinbaubere Gemeindegemeinden hat, so resultiert hieraus, dass der Hagelschlag doch eigentlich nur einen kleinen Bruchteil der Ernte betroffen. Einen recht interessanten und sehr befriedigenden Verlauf nahm der in Reimsdorf v. S. haltgehobte Weinbaugang. Insofern war es neben hochinteressanten Vorträgen die große Weinprobe, die den Glanz des Kongresses bildete. Ueber 850 Gäste aus allen Teilen Deutschlands und des Auslandes nahmen an derselben teil und einstimmig gab er seine über das Arrangement der Weinprobe mit ihren 142 Sorten, wozuunter Gemische sich befanden, die im Fuder bis zu M. 20 000 sich berechneten.

Im Elsass sind die Herbstausflüchten im allgemeinen als zufriedenstellend zu bezeichnen. Den höchsten Ertrag werden die Weinberge in den Berglagen liefern, während die Weinlagen in der Ebene, die durch die Peronospora litten, nur kleinere Mengen liefern werden. Im Ober-Elsass rechnet man auf einen 1/2 Herbst-ertrag, während man sich im Unter-Elsass nur 1/2 Ernte schätzt. In Rheinhessen, wo die Portugieser- und Frühburgunder-Traubenlese vor der Tür steht, haben die Trauben in allen Lagen in letzter Woche in ihrer Entwicklung recht gute Fortschritte gemacht. Die Reife der Trauben nähert sich zusehends. Der Behang ist recht zufriedenstellend. Nur in den Orten, wo Raufreife schädlich auf den Behang eingewirkt, wird das Herbstergebnis recht minimal ausfallen. Im allgemeinen rechnet man in Rheinhessen auf einen halben Herbst-ertrag. Burgundertrauben wurden in jüngsten Tagen zu M. 17—18 und Portugiesertrauben zu M. 10—12 der Feinmeter angeboten. Im Handel mit älteren Weinen war recht viel Leben in dieser Berichtswoge zu bemerken. Die Nachfrage nach 1904er und teilweise nach 1903er Gemischen war recht bedeutend. Transaktionen hierin wurden auch in vielen Gegenden und Orten zu etwas steigenden Preisen perfekt. Die Weinvorräte sind immer noch bedeutend.

So wurden in Baden in der Rhein- und Taubergegend 1904er Weis- und Rotweine zu M. 27—42 bezu. M. 45—55, im Neckartal 1904er zu M. 35—40 bezu. M. 42—50, in der Bodenseegegend 1904er zu M. 18—27 bezu. M. 30—45, im Breisgau 1904er zu M. 24—38 bezu. M. 45—55, am Kaiserstuhl 1904er zu M. 27—42 bezu. M. 48—57, in der Markgräflergegend 1904er zu M. 30—57, 1903er zu M. 28—55 und in der Ortenau und Bühlergegend 1903er Rotweine zu M. 115—120, 1904er dieser Sorte zu M. 90—105 und 1904er Weissgewächs und Riesling zu M. 42—75 das Feinmeter in den Handel gebracht.

In der Rheinpfalz gingen in Forst, Ruppertsberg und Teisbach 1900er zu M. 1300—2700, 1903er zu M. 850—1300, 1901er zu M. 900—1500, in Wachenheim, Nimmigsdorf, Haardt, Gimmelsbinger, Reimsdorf und Ruppach 1904er zu M. 450—850, Rotwein zu M. 240—265, 1903er zu M. 400—650 bezu. Mar. 260—310, in Niederstetten, Friedelsheim, Freinsheim, Herxheim, Kallstadt, Angstein und Dürkheim 1904er zu M. 450—725 bezu. M. 280—300, in Grünstadt und Umgegend 1903er zu M. 350—870 bezu. M. 285—245, 1904er zu M. 380—450 bezu. M. 210—290, im Jeller- und Alzenau 1904er zu M. 360—490 und in der Bergbahner Gegeid, im Landauer Bezirk und im Ebenweiser Saaten 1904er zu M. 200—315 und 1903er zu M. 260—300 die 1000 Liter in andere Hände über.

In Rheinhessen wurden größere Vorräte 1904er und 1903er Rotweine zu M. 300—400 bezu. M. 320—380 und weitere Zahlen zu M. 450—1000 bezu. 440—1350 die 1200 Liter gehandelt.

Im Elsass wechselten 1903er zu M. 15—21 und 1904er zu M. 15—30 die Elbe ihre Eigentümer.

Just Schiele 0 2, 9 Kunststrasse, Telephon 2810. Musik-Handlung

Färberei Printz. 55199
Pompe Schlemmer, Fabrikale Wollfärberei. - Wädhler Werke.

Kolosseumtheater Mannheim.
Sonntag, 10. September, 4 Uhr und 8 1/2 Uhr:

Der Rattenfänger von Hameln.
Vollständ. mit Gesang in 7 Akten von Dr. Braun.

Groß. Hof- u. Nationaltheater
in Mannheim.
Sonntag, den 10. September 1905.

2. Vorstellung im Abonnement B.
Der Freischütz.
Romantische Oper in 3 Akten von Friedrich Schiller.

Libretto von G. K. v. Weber.
Dirigent: Camillo Hilbrand. - Regie: Eugen Wehrh.

- Personen:
Ottomar, regierender Graf
Kuno, gräflicher Arbeiter
Käthe, seine Tochter
König, ihre Verwandte
Ludwig, erster Jägermeister
Bar, zweiter Jägermeister
Samuel, der schwarze Jäger
Ein Fremder
Kilian, ein Bauer
Jäger
Branntweingen

Szene: Köhnen.
Die Zeit der Handlung ist kurz vor Beendigung des 30jähr. Krieges.

Kasseneröffnung 6 Uhr. Anfang 7 1/2 Uhr. Ende geg. 10 1/2 Uhr.
Nach dem zweiten Akt findet eine größere Pause statt.

Große Eintrittspreise.

Neues Theater im Rosengarten.
Sonntag, den 10. September 1905.

Der Hochtourist.
Schwank in 3 Akten von Curt Knab und Max Real.
Regisseur: Hugo Walter.

- Personen:
Friedrich Wilhelm Kallus, Direktor einer
Kriegergesellschaft
Johanna, seine Frau
Alice } ihre Töchter
August Werten, Schwager von Kallus
Dr. Carl Werten, sein Sohn
von Studow
Hans Lindenburg, Schriftsteller
Dr. Wilmchen, Redakteur
Der alte Kainbaler
Sepp, sein Sohn
Regel, seine Pflegsöhne
Dietrich
Amanda Dumas
Der Photograph
Benedikt, Diener
Minna, Dienstmädchen
bei Wilmchen
Herrn. Dienstmädchen, Touristen.

Der 1. und 2. Akt spielt in Berlin, der 3. Akt im Gebirge.

Kasseneröffnung 7 1/2 Uhr. Anfang 8 Uhr. Ende 10 1/2 Uhr.

Nach dem 1. und 2. Akt findet je eine größere Pause statt.

Neues Theater-Eintrittspreise.

Im Groß. Hoftheater.
Montag, 11. Sept. 1905. 2. Vorst. im Abonnement A.

Der arme Heinrich.
Eine deutsche Sage in 5 Aufzügen von Gehart Hauptmann.

Anfang 7 Uhr.

Saalbau Mannheim
Heute Sonntag

2 Grosse Variete-Vorstellungen

Nachmittags 4 Uhr bei ermäßigten Preisen
und abends 8 Uhr bei gewöhnlichen Preisen.

In beiden Vorstellungen
Auftreten des gesamten Programmes.

Ballys 8 Bären u. 2 Pferde, Lotte Sebus, 3
Fortunes, Bengt & Gerda, Hugo u. A. Norley,
Leja-Frio, Gordon-Truppe, D. Dunbar, Carl
Bretschneider und Bio Tableaux.

Panorama Mannheim
Neu angestellt. Kolossalrundgemälde.

Erstürmung der Speicherer Höhen
am 6. August 1870.

Täglich geöffnet!
Einstreit 30 Pf. Kinder u. Militär 20 Pf.

Tanz-Institut Zimmermann
Fri drichspark.

Benachrichtigt auf meine frühere Annonce diene hiermit den
verehrlichen Klern, Damen und Herren zur voll. Nachricht, dass
ich nächste Woche Donnerstag, den 14. Septbr.

Tanzkursus im Friedrichspark
eröffnen werde. Gest. Anmeldungen werden im Friedrichspark bei
Herrn Oetzer, sowie in meiner Privatwohnung G 3, 4, 1. Stock
entgegengenommen.

Hochachtungsvoll
H. Zimmermann, Lehrer der Tanzkunst.

Privatstunden erteile ich in jeder Tageszeit.

Advertisement for N. Fuchs, Mannheim D 5,7. Features a list of goods: Möbel, Betten, Polsterwaren, Kinderwagen, Sportwagen, elegante Schlafzimmer, Speisezimmer, Salons, Teppiche, Portièren. Includes text: 'Auf Kredit erhalten Sie ganze Einrichtungen bei bequemer Abzahlung'.

Advertisement for Neu eröffnet. Spezialgeschäft in Cigarren- u. Cigaretten-Fabriklager. Sofie Gerber, P 3, 4, neben der Vogelhandlung Niedecken.

Advertisement for L. Hjalz. Koch- und Haus- haltungsschule. Neuhaud u. d. Haardt. Geöffnet 1900, 24. Kurzel. Beginn 15. Mai 1905.

Advertisement for Expedition der Stadt Mannheim und Umgebung. Bernhard's Lilienmilch. Urinuntersuchen. Dr. K. Gemoll.

Advertisement for Hausierer. Theater-Abonnement A. Barfett-Sperrieg, 7. Reihe Nr. 118.

Advertisement for Kleier Anzüge und Kleier Pyjaks. Militär-Ausstattungen. F. W. Leichter, B 1, 5.

Advertisement for Kleier Anzüge und Kleier Pyjaks. F. W. Leichter, B 1, 5.

Advertisement for Dame. F. W. Leichter, B 1, 5.

Advertisement for MANNHEIMER APOLLO THEATER. Sonntag, 10. September 1905. 2 Vorstellungen 2. 4 Uhr und 8 Uhr. In beiden Vorstellungen: Hartstein und die anderen Attraktionen!

Advertisement for Privat-Tanzlehr-Institut T 6, 1 pt. A. Zanow T 6, 1 pt. Wiederbeginn meiner Unterrichtskurse Mitte September.

Advertisement for Alfred Zanow, Lehrer der Tanzkunst. Statt jeder besonderen Anzeige. Luise Hallenstein, Ernst Baum, Verlobte.

Advertisement for Weinrestaurant Schlupp. U 2, 1a. ist von heute an neu eröffnet.

Advertisement for Fröbel'scher Kindergarten, M 3, 3. Anmeldungen kleiner Zöglinge vom 3 Jahre bis zum schulpflichtigen Alter werden jederzeit dankbar entgegengenommen.

Advertisement for Von der Reise zurück Mrs. Thomas Cleasby. früher Lehrerin an der hiesigen Berlitz-School erteilt Unterricht in: engl. Grammatik, Literatur, Conversation.

Advertisement for Filderkraut. Ein Wagen prima Filderkraut (Sorghum) eingetroffen. Bernh. Franz, Niedfeldstraße 4a. Telefon 8555.

Advertisement for A. Bernstein. Papierhandlung, Kunststrasse, N 4, 13. Spezialgeschäft für Mal- u. Zeichenutensilien. Schulanfang. sämtliche Schreib- u. Zeichenutensilien nur bester Qualität.

Advertisement for Malschule Oertel, L 8, 5. Beginn des Winter-Semesters: 15. September. Prospekt auf Wunsch zur Verfügung.

Advertisement for Julius Branz. Schirm- u. Stock-Fabrik. Reparatur-Workstätte. Breitesirasse.

Süddeutsche Bank
MANNHEIM.
 Zur Aufbewahrung von Wertpapieren und Wertgegenständen empfehlen wir in unserem Neuen Bankgebäude Lit. D 4 Nr. 9 bis 10 die nach den neuesten Erfahrungen der Technik erbaute

Stahlkammer.
 In dieser Stahlkammer vermieten wir eiserne Schranktücher (Safes) unter Selbstverschluss der Mieter und Mitverschluss der Bank in verschiedenen Grössen. Zur ungestörten Handhabung mit dem Inhalte dieser Safes stehen den Mietern im Voraus des Tresors verschliessbare Kabinette zur Verfügung. Die Bedingungen werden an unseren Schaltern unentgeltlich verabfolgt oder auf Wunsch zugesandt. 57348

Die Direktion.

Franz Kühner & Co.
 Inh.: C. Frickinger & Franz Kühner.
 Telephon Nr. 408. Bureau: C 4, 9a.
 Kohlen, Koks, Briketts u. Holz.

Specialität:
 Schiffsanker und Ketten,
 Ruder, Steven,
 Baggerteile,
 Ringe.
 für Schiffs- & Maschinenbau.
 Kesselschmiedearbeit
 Schiffswort & Ankerfabrik
Gedr. Heuss
 MANNHEIM, Industriehafen.

C. Werner
 Gas-, Wasser- und Klosett-Anlagen
 C 1, 14. Tel. 503

Lorenz Walter
 Bureau: Dammstr. 36.
 Lager: Industriehafen Waldhof.
 Stadt. Krannen, 2 Strohbecken.
 Telephon Nr. 3552.
 Ausnahmepreise für die Sommer-Monate.
 Ich empfehle hiermit prima Nusskohlen, engl. mit deutsch. gemischt, vorräthig Hausbrand, per Zentner 95 Pfg., frei vom Haus.
 Ferner Ia. Ruhrkohlen:
 Ruhrnuss I u. II, nachgesiebt, p. Ztr. 1.20 M.
 Ruhrnuss III " " " 1.05 M.
 Ruhrnuss III, nachgesiebt " " " 1.10 M.
 Ia. Fettschrot, sehr stückreich " " " 0.90 M.
 Deutsche und englische Anthracitkohlen.
 Coks, Braunkohlebriketts, Trockenes Aufenerholz.
 Lieferung frei vom Haus oder frei Keller.

Man verlange Prospekt über unsere
Patent-Universal-Plattmaschine
 Rumsch & Hammer
 Maschinenfabrik
 FORST / Lausitz.

Unterricht
 in Stenographie, Maschinenschreiben, Buchführung, — Schnellkürsche Privatstunden für Damen und Herren.
 Unentgeltliche Stellenvermittlung.
Friedr. Burckhardt, O 5, 8.

Ia. Ruhrkohlen, Koks und Brennholz
 liefern in allen Sorten zu billigsten Tagespreisen
Gedr. Kappes, U 1, 20
 Telephon 852. 57352

Darmstädter Möbel

find heute tonangebend.
 Nicht allein der hübschen Formen, sondern auch der Gediegenheit und Auswähl sowie des billigen Preises wegen.

Dafür ist heute Darmstadt im ganzen Deutschen Reich und weit über dessen Grenzen hinaus bekannt und wird täglich von Interessenten aus Nah und Fern besucht.

Verlobte kaufen daher keine Ausstattung, ohne vorher die großen Ausstellungs-Gebäude der **Darmstädter Möbelfabrik**

und Kunst-Salon
 Großherzogl. Hessische Möbelfabrik
 Darmstadt: **Centrale: Heidelbergerstr. 129**
 Fabrik: **Weinbergstraße 44** **Frankfurt a. M.**
 Lager: **Weinbergstraße**
 Filiale: **Rheinstraße 39.** **Kaiser-Wilhelm-Passage.**

Ehewürdigkeit I. Ranges
 bedeutendstes Einrichtungshaus Mitteldeutschlands
 beschäftigt zu haben. 1079

300 Zimmereinrichtungen stets lieferbar vorrätig.

Es sind kompl. Einrichtungen in allen Preislagen einschließlich der Küche in wirklichen Wohnräumen aufgestellt.

Alle Ausstellungsfokalkabinete bieten zusammen 8 Läden mit 20 Schaufenstern und 9 vollständigen Eingängen.

Ständig feste Preise. Alles offen ausgedehnt. 10 jährige Garantie.

Freie Besichtigung ohne Kaufzwang.

Kostenvoranschläge und Möbelerungspläne gratis.

Frankfurterlieferung nach allen deutschen Bahnstationen.

Man verlange Offerte und Preisliste.

Sonntags geöffnet von 11 bis 1 Uhr.

Maschinenbau-Gesellschaft Karlsruhe Karlsruhe (Baden).
 Telegramm-Adresse: **Maschinenbau Karlsruhe. — Fernsprecher No. 27.**
 Gegründet durch Emil Kessler 1837. — 850 Arbeiter.
 Neue Fabrikanlage (100000 qm Bodenfläche) am Rheinhafen mit allen modernen Einrichtungen

SPEZIALITÄTEN:

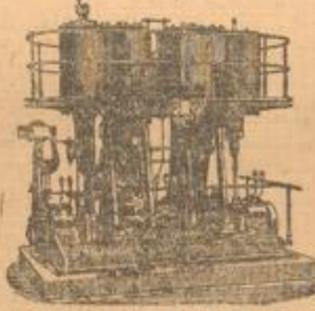
Lokomotiven und Tender
 jeder Art und Spurweite für Haupt-, Neben- u. Kleinbahnen, Anschlussbahnen u. Dampferbahnen

Pumpmaschinen
 für Wasserversorgung für städt. u. Fabrikbetriebe

Dampfmaschinen
 modernster Konstruktion in jeder Grösse, für Heissdampf, Transmissionsen und Rohrleitungen. Kesselschmiede mit hydraul. Niederdruckpumpe

Ueberhitzer
 Lalle-Kesselsysteme zum Einbau in neue u. bestehende Anlagen.

Dampfhammer u. Feuerschmiede. — Eisen-, Messing- u. Rotgussgiesserei.
 Vertreter für das südliche Baden und die Rheinlande: Herr Ingenieur **Wilh. Franz**, Mannheim, L. 15, 16.



Carl Bischoff & Sack

Inhaber: Carl Bischoff
 empfohlen zu Tagespreisen alle Sorten. 57745

Ruhrkohlen, Ruhrkoks, Briketts, Brennholz etc.

G 7, 11 Telephon 524 - G 7, 11

Neue Decken-Konstruktion

Gesetzlich geschützt. Amtlich geprüft.
System „Sammet“
Cement-Rippenplatten

einfach, leicht, feuersicher, sehr tragfähig, trocken, keine Einschaltung nötig, sofort belast- u. benutzbar, ebenso vorteilhaft für Boden- u. Wand-Isolierungen, Bodenheizungen und Dächer empfiehlt und erteilt bereitwilligst Auskunft

Josef Krebs, Baumaterialien, Mannheim.
 Telephon No. 496. Vertreter erwünscht. 57744

Mannheimer Bank
 Aktiengesellschaft
 Q 2, 5, Mannheim. 57977

Wir besorgen:
 Kapitalanlagen in stets vorräthigen Staatspapieren Pfandbriefen u. s. w., An- und Verkauf von Wertpapieren an allen Börsen,

Aufbewahrung von Wertpapieren in offenen und verschlossenen Depots in feuerfestem Gewölbe,
 Kontrolle der Verlosung von Wertpapieren, Versicherung von Wertpapieren gegen Kursverlust durch Verlosung,

Einfösung von Kupons, Erhebung neuer Kuponsbogen, Diskontierung von Wechseln, insbesondere Ia. Bank-Accepten,
 Ausstellung von Wechseln, Checks etc. auf alle grösseren Plätze des In- und Auslandes,

Einzug und Begebung von Wechseln, Checks usw. Eröffnung provisionsfreier Checkrechnungen, Gewährung von Bankkrediten in laufender Rechnung.

Wechsel-Formulare in jeder beliebigen Stückzahl zu haben in der
Dr. S. Saas'schen Buchdruckerei G. m. b. H.

S. Kugelmann,
 Planken gegenüber Pfälzer Hof E 1, 10.

Schmuck-Galanterie, feine Lederwaren,
 empfiehlt 58307

Traubenwascher u. Traubenscheren
 in eleganter Ausführung

per Stück: **M. 2.50 u. M. 2.80.**

Wilh. Klusmann
 Jungbuschstr. 13 Fernsprecher 538

empfiehlt alle Sorten 57714

Ruhrkohlen, Ruhrkoks
 deutsche u. englische Anthracitkohlen.

C. Ruf Grossherzogl. Badischer Hofphotograph
 Mannheim, M 1, 4
 Telephon 2161.

— Eingang Brojtestrasse —
 Telephon vom Hausflur ins Atelier
 Welt-Ausstellung St. Louis 1904 „Goldene Medaille.“

14930

1112

HEINRICH LANZ, MANNHEIM.

Verkäufe:
 1901 945 Lokomotiven
 1902 1116 „
 1903 1240 „
 1904 1349 „

Dieser ständig wachsende Absatz bestätigt die Vorzüge der Lanz'schen Lokomotiven.

Ruhrkohlen
Nedden & Koch
 Inh.: Alb. Nedden,
 Hafenstrasse 10. — Telephon 639, Nedden.

Prima stückreiche Hausbrandkohlen „aufgebesserte do.“
 „gewaschene Ruhr-Fettnusskohlen III“ nachgesiebt, für Herdfeuerung.

Prima gewaschene u. dopp. (vor der Ablieferung nochmals) gesiebte Ruhr-Fettnuss in Körnung I oder II nach Wahl für gew. Oefen und Regulieröfen aller Systeme.

Ia. gew. dopp. gesiebte deutsche u. englische Anthracitnusskohlen II für Amerikaneröfen (Dauerbrenner).

Prima Ruhr Brechkoks in Körnung von 30/40 40/50 50/60

Prima Gaskoks, schöne trockene, leichte Ware, für irische Oefen und Centralheizung aller Systeme.

Prima Braunkohlen-Briketts (Union)
Prima Bündelholz
 Zu den billigsten Tagespreisen frei vor's Haus oder frei in den Keller. 57745

General-Anzeiger



(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2.

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2.

Schluss der Inseraten-Aannahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Für unverlangte Manuskripte wird keinerlei Gewähr geleistet.

Telegraphen-Adresse:
„Journal Mannheim“

Telephonnummern:

Direktion u. Buchhaltung 1448
Druckerei-Bureau (Korrekturen, Druckarbeiten) 841
Redaktion 577
Expedition 918
Gillat (Friedrichsplatz) 9680

Abonnement:
70 Pfennig monatlich.
Beleglohn 20 Pf. monatlich,
durch die Post bez. incl. Post-
zuschlag M. 2.45 pro Quartal.
Einzel-Nummer 8 Pf.

Inserates:

Die Colonietafel . . . 20 Pf.
Kurzfristige Inserate . . 25
Die Reklame-Zeile . . . 60

Nr. 420.

Montag, 11. September 1905.

(Mittagsblatt.)

Japan, Rußland und wir.

(Von unserem Korrespondenten.)

(Berlin, 9. September.)

In Japan herrscht — daran wird man nicht mehr zweifeln dürfen — der Aufruhr. Ein tapferes Volk, das durch anderthalb Jahre die Kosten eines unfähig geführten Krieges mit Begeisterung und einer beispiellosen Fähigkeit im Einhalten getragen hat, hat sich nicht darin finden mögen, daß ihm die Früchte seiner Siege durch diplomatische Ränke und den „Bluff“ einer Anzahl politischer Hazardiers geschmälert worden sind und seinem Unmut in Tumult und Schreien Ausdruck zu geben versucht. Das wird man gewiß beurteilen müssen, denn es ist (von allem andern abgesehen) unklar und hilft nur den Russen ihre bedingten Positionen zu verbessern; aber man wird es doch bis zu einem gewissen Grade begreifen können. Wer, dem kein Pfadblut durch die Adern fließt, hat denn nicht unwillkürlich die Faust geballt bei der Lesüre jenes durch Freiberzigkeit und schlichte Wahrheitsliebe ausgezeichneten Erlasses, in dem der große Nikolaus den greisen Gaudogen Linowitsch befehrt, die Japaner hätten zitternd und bebend um Frieden gefleht und da hätte sein rechtsgläubiges Christenherz es nicht über sich vermocht, die Bittenden abzuweisen! Und in wem sind nicht schon gar sonderbare Gedanken über die Natur der irdischen Gerechtigkeit aufgeschossen, wenn er immer wieder las, mit welcher Unerschrockenheit in der breiten russischen Brust Sergei Juschewitsch Witte in Portsmouth die Angelegenheit seines aufs Haupt geschlagenen Vaterlandes führte. Wenn so schon der unbefangene und völlig unbeteiligte Zuschauer empfand, so kann man sich unheimlich vorstellen, welche Empfindungen die Details dieses Friedensschlusses erst in den Beteiligten und Betroffenen auslösten mußten. Nun wäre es gewiß — wir sagten es schon oben — ererblich verständiger gewesen: die Japaner hätten getan, als ob sie Körperberührung gemessen hätten und ihre Füße im Saufen beschloßen. Oder sie hätten sich mit ein paar Demonstrationen und ergrimmten Zeitungsaufstellungen begnügt. Aber wenn in einem Volk, das genugsam bewiesen hat, daß es Disziplin zu wahren versteht, das Temperament schließlich heiß und leidenschaftlich durchdringt, so ist das wohl kaum ein Verbrechen und es beweist nur die erstaunliche Notwendigkeit der agrar-konservativen und antisemilischen Presse und ihre Unfähigkeit, massenpsychologische Vorgänge zu beurteilen, wenn sie die Japaner jetzt Heiden und gelbe Barbaren schilt und ihnen gegenüber in heißen Tönen die Vortrefflichkeit der „russischen Waffenkünster“ preist.

Rußland ist ja freilich bei uns jetzt wieder, mit dem „Vorwärts“ zu reden, „Mausche oben“. Die schwarzmerzigen, leider allzuschwärmertischen Telegramme fliegen wieder herüber zum Rheinstrom und in den Berliner diplomatischen Kanälen — die öffentliche Stimmung des Regierungsrats Martini ist u. a. ein dokumentarischer Beleg — neigt man sich vor den russischen „Goweternern zu Pferde“ (genau wie in alten Zeiten) tief zur Erde. Was wir in den letzten achtzehn Monaten miteinander erleben, ist wie fortgesetzt. Ausgelöst die Erinnerung an die durchweg negative Unbesiegbareit der russischen Heere; verschunden das Gedächtnis für die Schlamperei und die nichtsnutzige Verderbtheit der russischen Bureaucratie, die an tausend

und eins Fällen offenbar gemordet war. Groß und strahlend im leuchtenden Kranz ihrer Niederlagen steht „Mütterchen Rußland“ wieder in den Augen aller deutschen „Realpolitiker“ da und nicht müde werden die Vergleichen, uns immer wieder vorzugereichen, wie wir nur ja ans Rußland, das teure, uns anschlüssen und es mit ganzer Seele festhalten sollten. Leider ist diese Anschauung in Wahrheit mehr romantisch als realpolitisch. Zunächst ist unsere russische Liebe unglücklich; es ist eine höchst einseitige Leidenschaft, die von Rußland keineswegs geteilt wird. Das russische Herz — Herr Witte hat es erst kürzlich einem Redakteur des „Zeit Parisien“ erklärt — gehört noch wie vor Frankreich; daß die französische Allianz noch fester geknüpft werden müsse, war das A und O seiner Ausführungen. Was in diesen Darlegungen nur leis und diplomatisch gebämpft als Unterton durchklang, ist derweil von einem nicht unbeträchtlichen Teil der russischen Presse — „Kawoje Wremja“, „Swoje“ und „Rus“ gehören hierher — mit wünschenswerter Deutlichkeit vervollständigt worden. „Es gibt“, so schrieb dieser Tage die „Rus“, in Europa eine Großmacht, welche nach großen diplomatischen und militärischen Erfolgen in den Brunnen einer wenig glanzvollen und sehr gefährlichen Isolierung verfallen ist, die durch ein sehr problematisches Bündnis nur schwach kaschiert ist“. Die russische Freundschaft ist eine Legende und die festeste russische Stärke ein Märchen. Woraus sich ergibt, daß wir weder über die „gelben Barbaren“ zu frohlocken, noch mit den russischen Waffengöttern zu wehklagen haben. Freuen wir uns, daß Rußland trotz des glimpflichen Friedens und der französischen Freundschaft auf Jahre hinaus lahm gelegt ist. Und behalten wir im Uebrigen den englischen Wetterwinkel im Auge.

7. Vertretertag des Reichsverbandes der nationalliberalen Jugend.

(Von unserem Korrespondenten.)

(Nachdruck verboten.)

St. Stuttgart, 9. Sept.

Im Stadtparksaal begann heute unter Anwesenheit von ca. 300 Delegierten die 7. ordentliche Vertreter-Versammlung des Reichsverbandes der nationalliberalen Jugend. Die Verhandlungen wurden vom Vorsitzenden, Rechtsanwalt Dr. Fischer, geleitet. Von den Anwesenden seien erwähnt die Reichstagsabgeordneten Dr. Wötter und Baffermann. Die am Vormittag begangenen Beratungen waren vertraulicher Natur. Der Geschäfts- und Kassendbericht wurden gegeben, sowie aus den einzelnen Kreisen Bericht über den Stand der Bewegung erhalten. Seit der letzten Tagung ist die Zahl der Vereine von 48 auf 58, die Zahl der Mitglieder von 3733 auf 10 119 gestiegen. — Die Erörterungen über die Zeitungssache kamen noch nicht zum Abschluß; morgen soll zur Abstimmung geschritten werden. Bei den Vorschlägen zum Vorstand wurden folgende Herren neu gewählt: Kaufmann Spitzfaden-Pfaffenlocher, Würtz-Eberfeld, Kaufmann Hübsch-Ründerberg, Schumacher-Nachen, Kaufmann Stähler-Stuttgart, Dr. Voennigen-Berlin und Oberamtsrichter Koch-Mannheim. Der nächste Vertretertag soll in Hannover stattfinden.

Am Nachmittag wurde eine von Götting zahlreich besuchte öffentliche Sitzung abgehalten, in der Reichstagsabgeordneter Dr. Wötter über Mittelstandspolitik sprach. Wir werden das Referat nachtragen.

* * *

Zweiter Tag.

St. Stuttgart, 10. Sept.

Heute früh wurden die Verhandlungen fortgesetzt. Nach einer nochmaligen mehrstündigen vertraulichen Sitzung, in der immer Angelegenheiten erörtert wurden, wurde die zweite öffentliche Sitzung abgehalten. Der Vorsitzende Dr. Fischer eröffnete den inoffiziellen erklärenden Vorsitzenden des Gesamtverbandes, Hög. Baffermann.

Hög. Baffermann, mit lebhaftem Beifall begrüßt, führte aus, daß die eitle Hoffnung, die jungliberale Bewegung werde zu einer Spaltung führen, längst geschwunden sei. Man lebe in einer wenig erfreulichen Zeit: Hand in Hand mit den Fortschritten der Sozialdemokratie gehe das Wachsen des Einflusses des Ultramontanismus. Der einzige Lichtblick in dieser trüben Zeit sei die jungliberale Bewegung im Reich, die doppelt erfreulich sei angesichts der vorhandenen Indolenz in den sog. oberen Schichten. Die Meinungsverschiedenheiten zwischen Alt und Jung seien nicht so tragisch zu nehmen. Die Hauptsache sei, daß die jungliberale Bewegung dem Liberalismus neue Scharen zuführe und ihn dadurch kräftige. Das tue not im Reich, das tue not in Württemberg, wo der Einfluß des Liberalismus von Jahr zu Jahr zurückgegangen sei. Nicht vergessen werden dürfen die großen nationalen Fragen, die für die nächste Zukunft bedorsten. Dazu gehöre die Gesundung der Finanzen des Reiches, die Frage der Reorganisation unserer Kolonialverwaltung und die Frage der Stärkung unserer deutschen Flotte. (Lebh. Bravo!)

Hierauf wurde in die Tagesordnung eingetreten.

Koch-Berlin begründete einen Antrag, wonach die preussische nationalliberale Landtagsfraktion dahin wirken soll, daß bei den kommenden Wahlen als Kandidaten mehr als bisher Männer aller Stände vorgeschlagen werden. — Reichstagsabg. Hög. Baffermann befragte den Antrag und verlangte die Zahlung einer Entschädigung an die Schöpfer. In Bayern seien schon wiederholte Anträge des sozialdemokratischen Partei in das Schöffengericht berufen worden und die Zahl der Schöffen nicht geändert. — Reichstagsabg. Graf Eberfeld und Schultheißer Hanfow erklärten ebenfalls ihre Zustimmung, worauf der Antrag Hög. Baffermann mit dem Zusatz angenommen wurde, daß den Schöpfern eine Entschädigung zu gewährt ist.

Kaufmann v. Lojatz-Frankfurt a. M. empfahl einen Antrag Hög. Baffermann a. M. Leipzig-Berlin: Die Vertreterversammlung soll es für wünschenswert halten, daß sich die jungliberalen Vereine bei der nächsten Versammlung mit der Frage der Reichsfinanzreform, insbesondere der Reichserbschafts- und Wehrsteuer beschäftigen, und daß diese Frage, wenn irgend möglich, auf der ordentlichen Vertreterversammlung im Jahre 1906 zur Verhandlung gestellt wird. — Der Antrag gelangte ebenfalls zur Annahme.

Reichstagsabg. Koch-Berlin ergriff darauf das Wort zum Schlußwort der Tagesordnung:

Ultramontanismus und deutsches Geistesleben.

Der Redner begann mit einer Darstellung der Geschichte und des Begriffes des Ultramontanismus, den er als die in der

Auf dem Kampfplatz des Lebens.

Roman von Arthur Zapp.

(Nachdruck verboten.)

41)

(Fortsetzung.)

Und ehe er noch seine Verwirrung befiel und sich zu einer Einberührung aufgerafft hatte, sprach sie weiter: „Während die Käte einer lebhaften inneren Bewegung in ihr Gesicht stieg und ihre Stimme einen bebenden, bewegten Klang hatte:

„Sie sollten nicht so gering, so klein von mir denken, Wäpfer Birt, von mir und meinen Eltern.“

„Aber Wäpfer Birt“, protestierte er bestürzt.

„Ja, Wäpfer Birt. Sie halten mich für so kurzichtig, so engherzig, so oberflächlich, daß Sie glauben, mir beurteilen den Menschen nach seinem Mord und nach den äußeren Verhältnissen, in denen er zuhause lebt. Sie trauen und nicht so viel Vorurteillosigkeit zu, daß wir im Innern wahren, einen Menschen nach seiner geistigen Bildung, nach seinem inneren Wert, nach seinen sittlichen und seelischen Eigenschaften zu schätzen. Ich will offenherziger sein als Sie, Wäpfer Birt, und Ihnen ganz ohne Scheu erklären, es hat mich sehr, sehr sehr geschmerzt, von Ihnen für so kleinlich gehalten zu werden.“

Ihre Augen strahlten eine so innige, wärmende, aufrichtige Empfindung, daß es ihn fast ergriß. Ihre edle, hochherzige Freimütigkeit rührte und beschämte ihn tief. Sein Atem ging härmlich, leidenschaftlich, einander widerstrebende Empfindungen wogten in seiner Brust.

„Sie trauen, Wäpfer Birt“, ließ er erregt hervor, „Sie geben mir eine Zurückhaltung eine ganz falsche Deutung.“

„Also war es Gleichgültigkeit“, erwiderte sie mit zuckenden Lippen und sah ihn mit flitzenden Augen, erwartungsvoll, in geheimer Spannung an. „Es interessiert Sie nicht, die Bekanntschaft von der Reife fortzusetzen?“

„Im Gegenteil!“

Es war ihm herausgefahren in der Erregung des Augenblicks, in dem Verlangen, sie, die er auf tiefe gekränkt zu haben fürchten mußte, und die er doch um alles in der Welt nicht beleidigen, verletzen mochte, zu versöhnen.

„Im Gegenteil, Wäpfer Birt?“

Aus ihren Augen leuchtete ihm ein eigenes Strahlen entgegen, ermutigend, anfeuernd, bittend. Da floß auch in ihm das lang zurückgedrängte Gefühl über und Wut und Entschlossenheit kamen mit einem Male über ihn.

„Eben weil ich fürchte, daß ich Ihnen gegenüber nicht gleichgültig war, eben deshalb hielt ich es für meine Pflicht, vor Ihnen zu stehen.“

Ein heißer Stahl flammte aus ihren Augen und ergoß sich verklärend über das liebliche Antlitz. Zugleich quälte ihre Rechte ihm entgegen.

„Ich danke Ihnen, Wäpfer Birt, ich danke Ihnen für dieses Wort. . . . Und man will ich Sie erst recht schelten, daß Sie sich und — mich so unnahbar gewollt haben.“

Sie sah ihn mit so innigen und zugleich so übermütig nachsichtigen Blicken an, daß ihm das Herz aufging und daß es auch in ihm zuckend, heiß aufwachte, und daß er sich ordentlich Zwang antun mußte, um die schlanke Gestalt der heimlich Gebildeten nicht an seine Brust zu ziehen. Er konnte sich aber nicht betragen, ihre Hand an seine Lippen zu ziehen und seinen Mund mit langem, innigen Druck daraufzupressen.

„Und nun darf ich Papa Ihren Besuch ankündigen, Wäpfer Birt?“

„Ich bitte darum, Wäpfer Birt.“

Als Birt sich eine Viertelstunde später in seinem Zimmer befand, sagte er sich kaumend, bewirkt an die Eltern, während ungehobler Freude, jubelndes Entzücken sich in seiner Brust erhob. Willie David liebte ihn, ja, er konnte nicht mehr daran zweifeln: sie liebte ihn. Und er selbst, hatte er ihr nicht eine halbe Liebeserklärung gemacht? Wie war es denn nur gekommen? Wie hatte er sich dazu hinreichend lassen können?

Um glückliches Lächeln umschloß die Lippen des Wäpfer Birt, während er das, was sich zwischen ihm und Wäpfer David abgespielt hatte, noch einmal in seine Erinnerung zurückrief. Ja, wie war es zu denken, ihrem entschlossenen, mutigen, hochherzigen, über jede heimliche Prüberei erhabenen Sinn, daß er sich des Herz gefühlte aus seinen kindlichen, ängstlichen Verstecke herauszuholen und ihr anzubieten, was in seinem Innern wogte. Und warum Betrübnis und tiefer Respekt regten sich in seinem Herzen vor der Unerkennbarkeit und Selbstständigkeit der jungen Amerikanerin, vor ihrem Mut der Initiative.

18. Kapitel.

Es war am ersten Sonnabend des Dezember in der lebendigen Abendstunde. Wäpfer Birt hatte seinen „Wäpfer“ in den Keller geholt, um ein frisches Joh ausgelesen. Der Schall der von Zeit kräftig mit dem Hammer gegen das Grundloch geführten Schläge drang durch die offene Tür, die hinter dem Scherenschloß in den Keller hinein eingelassen war und in das „Büfement“ hinaustrat, dem.

Der Bierkeller in seiner kühleren, grünen Umkleidekabine auf seiner letzten Stunde in den Keller.

„Wäpfer Birt von Birt?“ fragte er, einen Brief vor großem umfassenen Form in der Hand.

Peter Schmid lächelte. „Wie der „Eitische“ den guten deutschen Roman verstimmele. Er freude die Hand nach dem Brief aus und las laut: „Hans von Hof. . . . All right!“ sagte er fröhlich. Er drehte sich nach dem Brief um und legte den Brief einmischen in einen selten gebrauchten Champagnerkühler. Dann griff er nach der Brandflasche und füllte, den Geschmack des Pilsbieres, eines geborenen Irlands, fennend, zwei kleine Gläser.

„Well!“ forderte er auf, nahm das eine der Gläser, stieß das mit auf den Scherenschloß und goß den Inhalt mit einem Rud hinaus.

Der Irlander grinst über sein ganzes dreifachiges Gesicht und folgte dem Beispiel des Salooniers. Er war eben hinausgeschliffen, als sich die Tür, die gegenüber von den Stufenentern

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 11. September.

Der Großherzog verließ sein Geburtsort nach dem Hofgericht in folgender Weise. Am 10. Ubr vormittags nahm er in Gegenwart der Großherzogin in Schloß Rainau die Glückwünsche der Damen und Herren der Umgebung und der im Schloße wohnenden Gäste...

Die Feueris-Herbpartie nahm gestern bei solofalem Menschenmengen einen schönen Verlauf. Wie wir erfahren, sind gegen 10 000 Eintrittskarten verkauft worden. Der Ueberfluß dürfte darnach ein nicht unerheblicher sein.

Zur Fleisch- und Milchsteuer. Der Stadtrat von Pforzheim wird sich gemeinsamen Schritten der Städte der Gegend zur Bekämpfung der Fleischsteuer anschließen. In Karlsruhe wurde auf Antrag der sozialen Kommission die Schachthofdirektion ersucht, zur Prüfung der Frage, ob nicht die Stadträte den Ankauf der Milch von den Produzenten und deren Abgabe an die Konsumenten übernehmen soll...

Landesgefäßausstellung. Der Verein für Vogelfang, Vogel- und Wildschaden in Freiburg wird anlässlich seines 25jährigen Bestehens am 17., 18. und 19. März l. J. eine große Gefäß- und Vogelausstellung veranstalten, womit zugleich die bei der letzten Versammlung des Landesverbandes in Hornberg beschlossene Landesverbandsausstellung verbunden werden soll.

Vom Gattensänger. Am 10. Sept. l. J. sind es 10 Jahre, daß Herr Emil Wenger in Heidelberg Leiter und Besitzer eines Hofkonzertsaals, Gattensänger geworden ist. Er hat sich aber keineswegs zurückgezogen. Herr Wenger hat 11. Sept. d. J. den Gattensängerorden in Baden eingeführt und steht seit nunmehr 10 Jahren an der Spitze der Bewegung in ganz Süddeutschland.

Auf eine originelle Bekleidung ist der Inhaber eines Malzer Bierbrauereibetriebes verfallen, indem er seinen Kunden freie Fahrt auf der Straßenbahn zubilligt. Nach einer Anzeige auf den Fahrkarten wird nämlich jeder Fahrgast mit 10 Pfennig beim Einsteigen von 1 M. in Zahlung genommen, und die Menge davon ist, das heißt in den Straßenbahnwagen eine vollständige Fahrkarte berechnete; denn kein Mensch mißt nach seinen Fahrkartenweg und geschieht das doch einmal, dann gibt es immer viele Hände, die nach dem entwerteten und doch noch wertvollen Silbchen Papier greifen.

Der Bericht über den 5. Bezirkstag der Oberrheinischen Bezirksverwaltung des Deutschen Techniker-Verbandes mußte Raum mangel halber für das Abendblatt zurückgestellt werden.

Aus Ludwigshafen. Ein Bewährungsbescheid eigener Art flecten gestern die Verbindungen „Adonia-Ludwigshafen und Grima-Mannheim in einer Wertschätzung der Willehdsstraße. Zwischen „Adonia“ und „Grima“ entspann sich bald ein regelrechter Kampf; das ganze Wirtschaftswesen diente zu Spiel- und Wurfgeschloß. Ca. 50 zerbrochene Krüge, mehrere „gemilde“ Stühle, eine größere Anzahl blutige Häufe war das Ergebnis des Kampfes, dem durch Tagelöhnerstreiken der Polizei ein Ende gemacht wurde.

Aus dem Grossherzogtum.

Kleine Mitteilungen aus Baden. Eine junge und schöne Gastwirtin aus Berlin hatte eine Reise nach dem Süden unternommen und zwar in Begleitung eines Mannes, der nicht ihr Mann war. In Heidelberg wurde das Paar von dem Gatten eingeholt. Der Begleiter erhielt von dem Ehemann, der ein Herrle an Kraft ist, einen gehörigen Dankschreiben. Der Frau aber fiel der Mann, der ebenso gutmütig wie hart ist, um den Hals in der Freude, daß er sie wieder hatte. Dann setzte er mit ihr die Bergnugungsreise fort.

Kaplan und großer Heiterkeit aufgenommen. Die johlende Volksmenge rief den Grafen mehrfach „heraus“. Diefem Ruf folgte der Graf aus höchste Gemüthsbegeisterung und verneigte sich dankend wie ein Künstler vor dem mit ihm seinen 111. feierlichen Publikum. Nachdem seine Kapelle noch einige Orgel- und Trommelfell zerrührende Stücke zum besten gegeben hatte, verabschiedete sich der Graf mit einem Hoch auf das „deutsche Volk“, das den Mann von Sieg und Sieg trägt und zu einem schneidigen fackeln Welt erzieht.

Platz, Hessen und Umgebung. Y Frankenthal 8. Sept. Mit dem hiesigen Rhein-Kanal, dem Schmerzenskinder Frankenthal, hatte sich heute wieder einmal der hiesige Stadtrat zu beschäftigen. Das hgl. Staatsministerium verlangt Auskunft darüber, ob die Stadt noch verlangt, daß der Kanal als Schiffsfahrkanal aufgegeben und für die städtische Kanalisation verwendet wird...

Sport. Eine Drahttafel. Aus Unionsreisen wird uns geschrieben: Zur Ergänzung des Artikels unter obiger Ueberschrift in Nr. 407 des Generalanzeigers vom 2. September 1905 möge gestattet sein, folgendes zu bemerken: Es ist nämlich etwas Schönes von der Ehre großer Männer und ihrer Werke. Auch wenn die Stundgebung der Dankbarkeit und Pietät um Menschenalter, oder Jahrhunderte dem Wirken der genialen Vorkämpfer der Menschheit, der Erfinder und Entdecker nachfolgt, birgt sie ihren Wert in sich...

Am den Charakter einer Selbstheilung schon äußerlich zu dokumentieren, prangten Theaterbühnen und Zuschauerraum in dem bei solch feierlichen Anlässen üblichen Schmuck und unter dem Publikum konnte man Grad und helle Toiletten vorwiegend sehen; die wahre Festimmung aber kam erst über das Haus, als das Orchester zur E-dur-Couvertüre einsetzte. Hofkapellmeister Kähler hatte die Oper musterhaft einstudiert und brachte sie mit seiner Künstlerkraft lebendig und lebhaft; sein abgelesen erschien namentlich die Besetzung zu der großen Florenzianer- und zum Duett zwischen Leonore und Rocco in der Gefängniszene. Die Krone des Ganzen aber wurde in der großen E-dur-Couvertüre Nr. 8 geboten, deren Einleitung zwischen Kähler und Leonore nach unserer Meinung unbedingt für richtiger erachtet werden muß, als zwischen dem ersten und zweiten Aufzuge. Wenn irgend eine, so muß gerade die Leonore-Couvertüre den Gang der gesamten Oper in Tönen, und wenn sie dieser schon nicht ganz vorausgeschickt werden soll, so ist die Wirkung der erschütternden Moge Florenzianer und besonders des befreienden Trompetensignals auf den Hörer größer, wenn ihm deren Töne nicht noch unmittelbar im Ohre klingen. Die Wiederholung dieser monumentalen Couvertüre durch das Orchester, war, wie gesagt, ebenso stilvoll wie künstlerisch abgerundet und konnte hohen musikalischen Erwartungen entsprechen.

Am den Charakter einer Selbstheilung schon äußerlich zu dokumentieren, prangten Theaterbühnen und Zuschauerraum in dem bei solch feierlichen Anlässen üblichen Schmuck und unter dem Publikum konnte man Grad und helle Toiletten vorwiegend sehen; die wahre Festimmung aber kam erst über das Haus, als das Orchester zur E-dur-Couvertüre einsetzte. Hofkapellmeister Kähler hatte die Oper musterhaft einstudiert und brachte sie mit seiner Künstlerkraft lebendig und lebhaft; sein abgelesen erschien namentlich die Besetzung zu der großen Florenzianer- und zum Duett zwischen Leonore und Rocco in der Gefängniszene. Die Krone des Ganzen aber wurde in der großen E-dur-Couvertüre Nr. 8 geboten, deren Einleitung zwischen Kähler und Leonore nach unserer Meinung unbedingt für richtiger erachtet werden muß, als zwischen dem ersten und zweiten Aufzuge. Wenn irgend eine, so muß gerade die Leonore-Couvertüre den Gang der gesamten Oper in Tönen, und wenn sie dieser schon nicht ganz vorausgeschickt werden soll, so ist die Wirkung der erschütternden Moge Florenzianer und besonders des befreienden Trompetensignals auf den Hörer größer, wenn ihm deren Töne nicht noch unmittelbar im Ohre klingen. Die Wiederholung dieser monumentalen Couvertüre durch das Orchester, war, wie gesagt, ebenso stilvoll wie künstlerisch abgerundet und konnte hohen musikalischen Erwartungen entsprechen.

Am den Charakter einer Selbstheilung schon äußerlich zu dokumentieren, prangten Theaterbühnen und Zuschauerraum in dem bei solch feierlichen Anlässen üblichen Schmuck und unter dem Publikum konnte man Grad und helle Toiletten vorwiegend sehen; die wahre Festimmung aber kam erst über das Haus, als das Orchester zur E-dur-Couvertüre einsetzte. Hofkapellmeister Kähler hatte die Oper musterhaft einstudiert und brachte sie mit seiner Künstlerkraft lebendig und lebhaft; sein abgelesen erschien namentlich die Besetzung zu der großen Florenzianer- und zum Duett zwischen Leonore und Rocco in der Gefängniszene. Die Krone des Ganzen aber wurde in der großen E-dur-Couvertüre Nr. 8 geboten, deren Einleitung zwischen Kähler und Leonore nach unserer Meinung unbedingt für richtiger erachtet werden muß, als zwischen dem ersten und zweiten Aufzuge. Wenn irgend eine, so muß gerade die Leonore-Couvertüre den Gang der gesamten Oper in Tönen, und wenn sie dieser schon nicht ganz vorausgeschickt werden soll, so ist die Wirkung der erschütternden Moge Florenzianer und besonders des befreienden Trompetensignals auf den Hörer größer, wenn ihm deren Töne nicht noch unmittelbar im Ohre klingen. Die Wiederholung dieser monumentalen Couvertüre durch das Orchester, war, wie gesagt, ebenso stilvoll wie künstlerisch abgerundet und konnte hohen musikalischen Erwartungen entsprechen.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Großh. Hof- und Nationaltheater in Mannheim. Fideia. Festvorstellung zur Feier von Großherzogs Geburtstag. Zum zweiten Mal in diesem Jahre war vergangener Samstag Ludwig van Beethovens „Fidelio“ seitens unserer Intendantin Frau unterhalten, feierlich bewegten Stunden die Weibe der Kunst zu geben. Im Januar hatte man dieses „einzige“ bühnendramatische Werk des großen Tonbildners zur Aufführung gebracht, um die Geburtsfeier des deutschen Volkes zu veredeln, und nun, da sich der Sommer seinem Ende neigt, erlöste das hohe Lied der Kunst abermals, uns zur Erde zu mahnen gegen den, der selbst ein Bild der Erde ist und sein ganzes Leben lang war, Adens Großherzog.

Am den Charakter einer Selbstheilung schon äußerlich zu dokumentieren, prangten Theaterbühnen und Zuschauerraum in dem bei solch feierlichen Anlässen üblichen Schmuck und unter dem Publikum konnte man Grad und helle Toiletten vorwiegend sehen; die wahre Festimmung aber kam erst über das Haus, als das Orchester zur E-dur-Couvertüre einsetzte. Hofkapellmeister Kähler hatte die Oper musterhaft einstudiert und brachte sie mit seiner Künstlerkraft lebendig und lebhaft; sein abgelesen erschien namentlich die Besetzung zu der großen Florenzianer- und zum Duett zwischen Leonore und Rocco in der Gefängniszene. Die Krone des Ganzen aber wurde in der großen E-dur-Couvertüre Nr. 8 geboten, deren Einleitung zwischen Kähler und Leonore nach unserer Meinung unbedingt für richtiger erachtet werden muß, als zwischen dem ersten und zweiten Aufzuge. Wenn irgend eine, so muß gerade die Leonore-Couvertüre den Gang der gesamten Oper in Tönen, und wenn sie dieser schon nicht ganz vorausgeschickt werden soll, so ist die Wirkung der erschütternden Moge Florenzianer und besonders des befreienden Trompetensignals auf den Hörer größer, wenn ihm deren Töne nicht noch unmittelbar im Ohre klingen. Die Wiederholung dieser monumentalen Couvertüre durch das Orchester, war, wie gesagt, ebenso stilvoll wie künstlerisch abgerundet und konnte hohen musikalischen Erwartungen entsprechen.

Bei Würdigung der Solisten verdient Fräulein Margarethe Brandes an erster Stelle genannt zu werden. Sie vertrat in der wohl hervorzuheben dankbaren aber auch große Anforderungen stellender Rolle der Leonore bedeutende Vorzüge des Gesangs und Spiels. Ihre Stimme hielt trotz der erheblichen Anstrengung bis zum letzten Akt aus, ohne an Kraft oder Klang einzubüßen, so daß sie sich im Schlußduett „O namenlose Freude“ noch durch die gleiche Frische auszeichnete wie in der berühmten Leonore-Arie, deren künstlerisch durchdachter Vortrag für Absicht und Zweck, Hoffnung und Geduld warme, ausdrucksvolle Töne fand. Schauspielersich lagte Fräulein Brandes das Hauptgewicht auf die Zeichnung des liebenden und für ihren Gatten leidenden Weibes. Ihr Partner, Herr Carlén zeigt, daß er sich von der Pflicht, unter der er während des Schlußes der vergangenen Spielzeit zu leiden hatte, erholt hat, es ist das für den Künstler wie für unsere Bühne gleich erfreulich; des Sängers schönes Organ hat seinen alten Wohlklang wiedergewonnen und so konnte es nicht ausbleiben, daß Herr Carlén, mit dessen geistiger Auffassung seiner Gestalten wir stets einverstanden waren, einen trefflichen Florenzianer auf die Bühne stellte. Mit der großen Arie „In des Lebens Frühlingstagen“ errang er einen schönen Erfolg. Demgegenüber er allerdings im Duett mit Fräulein Brandes ein wenig abfiel. Den Bestenmeister gab Herr Fentzen prächtig; ein würdiger Rocco sang er die bekannte Arie vom Geld durchaus edel und unmisslich sicher. Mit Herrn Paffis Gouverneur mochten wir uns gerne einverstanden erklären. Paffis entlockte er sich seiner Aufgabe angemessen und gelanglich fand er sich gleichfalls mit seinem Piazuro rühmlich ab. Das ist uns höher eingeschätzt, als sich diese Wollwusch-Partie zumal im zweiten Aufzuge wenig durch Ausdauer auszeichnet. Auch die Arie im ersten Viertel der Schwierigkeiten in Hülfe; immerhin hätte der gewandte Künstler noch mehr aus ihr machen können, wenn er etwas von der Macht seines Spiels während des Vortrags der Arie auf diese selbst verlegt hätte. Sicherlich hätte sie dann, besonders aber im Schluß „Triumph! Triumph! Der Sieg ist mein! noch mächtiger und packender gelungen, als dies der Fall war. Herrn Paffis hoher Erscheinung gegenüber hatte Herr Kromer als Don Fernando keinen ganz leidlichen Stand. Während er mit Geschmeid und schöner Tongebung sang, sah er doch äußerlich — wenn wir so sagen dürfen, gemüthlicher aus, als daß man in ihm den allmächtigen ersten Minister des Königs von Spanien hätte erkennen mögen; dazu vollzog sich schon sein Rufzug allzu schüchtern und hüftelhaft. Dies letztere allerdings geht die Begle an, die, unter Herrn Schroffs Leitung sonst recht lobenswerth, im Finale des zweiten Aktes überhaupt noch besser hätte eingreifen dürfen. Geschicktere und wenn möglich reichere Verteilung der Solisten, ferner mehr Absonderung der Hauptpersonen von den Chören würden bei einer Wiederholung eine wirkungsvollere Gliederung des Schlußbildes ermöglichen. Von den Solisten ist weiter noch Fräulein Katharina Hüfer zu nennen. Die Dame, die bereits Sonntag vor acht Tagen als einer der drei Strahlen in der „Junkerhölle“ debütiert hat, schuf eine hübsche, niedliche Marceline. Sie versteht sich auf der Bühne zu bewegen und bringt ansehnend eine genügend dicke Stimme, vor deren Fortsetzung sie sich jedoch hüten sollte; denn einmal bekannt dadurch ihr eigenes Organ einen harten Klang, zum andern beinträchtigt sie in den Ensemblestücken die Gesangsleistung ihrer Partnerinnen und Partner. Auch die Aussprache Fräulein Waders scheint noch einer Veredlung fähig. Herr Sieder endlich als Pfortner Jacquin, sowie die Herren Vogelstrom und Voisin als Staatsgefangene verdienen sich in ihren kleinen Rollen Lob.

Ueber das Zusammenspiel ist nichts Nachtheiliges zu berichten und mit den Chören konnte man im ganzen wohl zufrieden sein; vom Männerchor der Gefangenen gilt dies indes in höherem Grade, als von dem heissen, viestimmigen Schloßchor, bei dem der Zusammenspiel mit dem Orchester in Synchronität geriet.

Das Referat über die Oper „Der Freischütz“ mußte wegen Raummangels für das Abendblatt zurückgestellt werden.

Neues Theater im Hofgarten.

Am den Charakter einer Selbstheilung schon äußerlich zu dokumentieren, prangten Theaterbühnen und Zuschauerraum in dem bei solch feierlichen Anlässen üblichen Schmuck und unter dem Publikum konnte man Grad und helle Toiletten vorwiegend sehen; die wahre Festimmung aber kam erst über das Haus, als das Orchester zur E-dur-Couvertüre einsetzte. Hofkapellmeister Kähler hatte die Oper musterhaft einstudiert und brachte sie mit seiner Künstlerkraft lebendig und lebhaft; sein abgelesen erschien namentlich die Besetzung zu der großen Florenzianer- und zum Duett zwischen Leonore und Rocco in der Gefängniszene. Die Krone des Ganzen aber wurde in der großen E-dur-Couvertüre Nr. 8 geboten, deren Einleitung zwischen Kähler und Leonore nach unserer Meinung unbedingt für richtiger erachtet werden muß, als zwischen dem ersten und zweiten Aufzuge. Wenn irgend eine, so muß gerade die Leonore-Couvertüre den Gang der gesamten Oper in Tönen, und wenn sie dieser schon nicht ganz vorausgeschickt werden soll, so ist die Wirkung der erschütternden Moge Florenzianer und besonders des befreienden Trompetensignals auf den Hörer größer, wenn ihm deren Töne nicht noch unmittelbar im Ohre klingen. Die Wiederholung dieser monumentalen Couvertüre durch das Orchester, war, wie gesagt, ebenso stilvoll wie künstlerisch abgerundet und konnte hohen musikalischen Erwartungen entsprechen.

Herr Hofrat Dr. Alfred Dove, Professor für Geschichte an der Universität Freiburg, tritt am 1. Oktober wegen wachsender Gebrechlichkeit in den Ruhestand. Er ist 61 Jahre alt. Paul Lindau. Wie aus Berlin berichtet wird, schreibt Paul Lindau gegenwärtig seine Lebenserinnerungen. Hermann Vings Gedichte. Paul Voss wird Hermann Vings Gedichte in einer kritischen Ausgabe herausgeben.

Nachtrag zum lokalen Teil.

Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich heute vormittag gegen halb 9 Uhr an der Kreuzung der Kloden- und Klingstraße. Ein dem Fuhrmann Hg. Herrwerth gehörige, mit 2 Pferden bespannte Kutsche wurde von einem Wagen der Straßenbahn erfasst und umgeworfen. Der Fahrer des Fuhrwerks, der 10 Jahre alte Sohn des Herrn Herrwerth, der vom Hofen herkam, geriet durch den Anstoß, der mit kolossaler Wucht erfolgte sein muß, unter den Wagen und wurde schwer verletzt. Nach der Wagenführung der Straßenbahn hat Verletzungen davongetragen, die aber nicht so schwerer Natur zu sein scheinen, da er nicht ins allgemeine Krankenhaus transportiert werden mußte. Der Vorderreifen des Wagens der Straßenbahn ist vollständig zusammengecrannt. Wie wir in Erfahrung bringen, ist der Wagen der Straßenbahn mit dem hinteren Teil der Kutsche zusammengestoßen. Offenbar hat der Fuhrmann geglaubt, das Geseise vor dem herannahenden Wagen der Straßenbahn noch passieren zu können. Augenzeugen berichten, daß die Pferde in scharfer Gangart das Geseise passierten. Herrwerth ist, habe nach vom Wagen springen wollen, leider zu spät, da in diesem Augenblick die Kutsche umschlug. Herrwerth wurde in bewußtlosem Zustande, aus Mund und Nase blutend, ins allgemeine Krankenhaus gebracht, wo man einen Rechtsbruch konstatierte. Man hofft ihn trotzdem davon abbringen.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Privat-Telegramme des „General-Anzeigers“.

Frankfurt, 11. Sept. Das Boot des Postiers Hugo Neßler, ein Doppelgänger, ist gestern gegen 8 Uhr auf dem Main in der Nähe der Wilhelmshöhe auf der Sachsenhäuser Seite untergegangen. Leider sind bei dem Unfall 11 „Pfr. Kg.“ auch zwei Menschenleben vernichtet worden, nämlich ein Basse des Herrn Neßler und ein anderer junger Anwerwanderer aus England.

Berlin, 9. Sept. Nach einem Telegramm des kaiserlichen Bezirksamtmanns Szid aus Saigon bitten die Inseln Saipan und Agaña schwer unter einem Taifun. Verlust an Menschen ist nicht zu bezagen, die Kolonbestände sind nicht vernichtet, nur Gentrüberlässe sind vorgekommen. Nahrungsmangel herrscht nicht.

Berlin, 10. Sept. Der „Berl. Kolonial.“ meldet: Im Walde bei Zeuthen wurde eine Frau ermordet aufgefunden. Vermutlich liegt Stilllebensverbrechen vor.

Concordville, 9. Septbr. (Neuter). Eine große Explosion fand in den Pulvermagazinen in der Nähe von Uniontown statt. Von den aus zehn Gebäuden bestehenden Werken blieb keine Spur übrig. Hunderte Menschen kamen um. Im Umkreise von einer Meile hielten Häuser in.

Wiesbaden, 9. Sept. Zwei elektrische Straßenbahnwagen stießen heute Nachmittag in der Kurve beim Sternkanal zusammen. Ein Wagen stürzte in den Kanal; einige Passagiere konnten im letzten Augenblick abspringen, die anderen und der Wagenführer fielen ins Wasser. Hierbei kam einer um, acht andere wurden mehr oder weniger schwer verletzt in das Krankenhaus gebracht.

London, 9. Sept. Der König ist aus Marienbad wieder hier eingetroffen.

Kopenhagen, 9. Sept. Die Königin von England ist heute Abend 8 Uhr 45 Min. angekommen und nach Schloß Bernstorff gefahren.

Rosby (Insel Hanoë), 9. Septbr. Heute Nachmittag strandete der Dampfer „Vernig“ aus Bergen bei der Insel Hanoë. Die Besatzung rettete sich in ein Boot, das aber kenterte. Der Kapitän, seine Frau und zehn Mann ertranken, nur ein Matrose und ein Heizer wurden durch einen Ederger Rettungsbooter gerettet.

Chicago, 9. Septbr. Ein Getreidepelicher der Hilsen-Kapela und Sant Pé-Pahn, worin 1500 000 Bushels Getreide lagerten, ist durch Feuer zerstört worden.

Der Kaiser in Coblenz.

(Siehe Deutschs Reich D. Red.)

Coblenz, 10. Sept. Mit den Majestäten trafen der Kronprinz und die Prinzessin Helmi Friedrich und Albalbert ein. Der Kaiser und die Kaiserin trafen im offenen vierpännigen Wagen, trotzdem gerade während des Einzugs ein harter Regen zu niederfiel. Vor der städtischen Festhalle hatten der Kaiser, die Stadtverordneten und die Ehrenjungfrauen Aufstellung genommen. Bürgermeister Ortmann hielt die Ansprache, in der er den Majestäten namens der Coblenzer Bürger innigste Freude und Dank für den erneuten Besuch ausdrückte. Die Entwicklung der Stadt sei in erster Linie der friedensstarken Regierung des Kaisers zu danken. Der Redner schloß mit dem Gelübde unvergänglichster Treue, Liebe und Hingebung an den Kaiser, rheinischer Rede Waid als Ehrenpreis entgegenzunehmen. Der Kaiser dankte dem Bürgermeister mit freundlichen Worten für den Empfang und trank auf das Wohl der Stadt. Die Sprecherin der Ehrenjungfrauen überreichte der Kaiserin einen Blumenstrauß. Am Königl. Schloß erwiderte eine Ehrenkompanie des 6. Rheinischen Infanterie-Regiments Nr. 88 die Ehrenerbe. Im Schloß fand gestern Willkommensfeier statt. Nach der Abendtafel trug die vereinigten Coblenzer Männergesangsvereine eine Messe von Lieberer vor.

Coblenz, 10. Sept. Auf die heutige Ansprache des Oberbürgermeisters Ortmann erwiderte der Kaiser ungefähr folgendes: Ich danke für den schönen Empfang und die freundliche Begrüßung. Er habe zwar erwartet, daß Coblenz, sich nach Entfaltung auszeichnen werde; aber daß, was er auf der kurzen Fahrt gesehen habe, habe seine Erwartungen doch bei weitem übertroffen. Er habe sich gefreut, daß er den Besuch der Entfaltung habe lassen können, wodurch er Coblenz gleichsam Flügel verliehen habe. Er danke für die äußerst gesammelte Aufmerksamkeit. Insbesondere habe er sich über die frohen Gesichter der Rheinländer und über den reifen Ansang junger Damen gefreut. Er beauftragte den Oberbürgermeister, der Bevölkerung seinen Dank auszusprechen.

Zur Fleischnutzung.

Berlin, 10. Sept. Der Reichsanwalt hat gestern den Vorstand der Berliner Fleischnutzung zu sich beschworen. — Der Verein deutscher Glace- und Weisleder-Industriellen beschloß infolge anhaltend hoher Rohstoffpreise erhebliche Erhöhung der Verkaufspreise.

Von der Cholera.

Bombay, 9. Sept. (Wohlung des Wiener Korz. Bur.) Von den in Bombay vorhandene Erkrankten ist nunmehr auch der General des Korz. betroffen, so daß es jetzt in Ostindien keinen Arztverdrächtigen Kranken gibt.

Wien, 9. Sept. Die Regierung beschloß, das Auftragen der Cholera in Domburg amtlich bekannt zu geben, damit die Befehlshaber die vorzusehenden Maßnahmen treffen.

Die Wankelherzigkeit.

Paris, 9. Sept. Der General Dr. Rosen und Reval werden am Montag Nachmittag wiederum eine Besprechung über die Wankelherzigkeit haben.

Zanger, 9. Sept. (Neuter.) Zwischen Mitgliedern des Ungarischen Reichstages und der von Kassa geführten Partei begann das Gerede in früher Morgenstunden von neuem. Der erdichtete Kampf spielt sich zwei Meilen von Zanger ab. Hier Dörfer stehen in Flammen. Die Häuser werden allmählich auf die Stadt zurückgedrängt. Ueber die Zahl der Gefallenen sind sich widersprechende Gerüchte im Umlauf, doch unterliegt es keinem Zweifel, daß die Verluste beträchtlich sind.

Zanger, 9. Sept. (Habs.) Der diplomatische Vertreter der Vereinigten Staaten und eine Anzahl Europäer, die in der Umgebung von Zanger wohnen, haben auf Verlangen der ungarischen Behörden wegen der dort herrschenden Unsicherheit ihre Wohnungen verlassen. Zur Wiederherstellung der Ordnung sind indessen keine Maßnahmen getroffen.

Zanger, 10. Sept. Am Schlusse des heutigen Kampfes der Ungarn gegen Kassa gaben sich beide Parteien zurück. Das Hauptergebnis ist die Befreiung von vier Dörfern. Das letzte, was man von Kassa hört, war, daß es belagert und daß es ihm gelang, die Angreifenden zurückzuschlagen, sowie ein bedeutendes Dorf der Wankelherzigkeit, das sich den Ungarn angeschlossen hatte, in Brand zu stecken. Die Truppen des Königs nahmen an dem Kampf keinen Anteil, begnügten aber Kassa durch ihr neutrales Verhalten. Die Kampfverläufe belaufen sich auf 20 Tote und 20 Verwundete. Man befürchtet, daß der jetzt herrschende Zustand noch längere Zeit andauern wird, da die Regierung nicht die Macht besitzt, ihn ein Ende zu machen.

Erdbeben in Italien.

Rom, 9. Sept. In Reggio Calabria fanden heute Nachmittag 2 Uhr 5 Min. zwei wellenförmige Erdbeben von kurzer Dauer statt. Unter der Bevölkerung herrschte große Panik. — In Messina fand um 2 Uhr 5 Min. ein Erdbeben von drei Sekunden Dauer statt. Schaden wurde nicht angedeutet.

Rom, 10. Sept. Laut amtlichen Mitteilungen sind alle Gemeinden der Provinz Catania durch das Erdbeben schwer geschädigt und mehrere gänzlich zerstört. Die Zahl der Opfer in der Provinz Catania beläuft sich bis jetzt auf 450 Tote und tausende Verwundete.

Rom, 10. Sept. Kaiser Wilhelm und andere Staats- oder Haupter haben dem König aus Anlaß der Erdbebenkatastrophe in Kalabrien telegraphisch ihr tiefes Bedauern und ihre lebhaften Sympathien für Italien, das so schwer getroffen ist, ausgesprochen. Der Kaiser hat dem König in der heutigen Sitzung 250 000 Lire zum Nutzen der Opfer der Erdbebenkatastrophe zu verwenden. Das Ministerialbüro und verschiedene Ministerien steuern außerdem zusammen 25 000 Lire für eine nationale Sammlung zum Nutzen der Verunglückten bei. Die Navigazione generale Italiana hat bereits 10 000 Lire für die Geschädigten zur Verfügung gestellt.

Barcellona, 10. Sept. Der König ist vergangene Nacht mittels Sonderzug nach Galarolen abgereist, um die durch das Erdbeben heimgetroffenen Orte zu besuchen.

Die Lage in Rußland.

Petersburg, 9. Sept. (Peterb. Tel.-Ag.) Der Kaiser beschloß dem Statthalter telegraphisch, energische Maßnahmen zur Unterdrückung der Unruhen in Waku zu ergreifen. — Infolge des Mangels an Mehl für Heizungszwecke beschloß die Riga-Direktor des Reiches Nikolajew, zehn Millionen Rubel englischer Staatsanleihe (Lieferung per September) anzulassen, ebenso ein gleiches Quantum Doneskische. — Der Oberkommandierende des Oberen Militärbezirks, General der Kavallerie Radzanow, ist wegen Frankfeil verabschiedet. An seiner Stelle wurde der Kommandierende General der zweiten Wankelherzigkeit Kaulbars ernannt.

Wassan, 9. Sept. (Peterb. Tel.-Ag.) Auf dem 11. der Wäcker des Moskauer Stadthauptmanns Schwalow, wurde zu lebenslänglicher Zwangsarbeit begnadigt.

Dellingfors, 10. Sept. (Peterb. Tel.-Ag.) Die Polizeibehörden haben auf einer den Insel des Westindischen Meerbusens 8 Kilometer von dem Flecken Nami 33 Ruten, enthaltend 600 Kavalleriekarabiner mit Bajonetten, 60 Ruten mit 122 000 Patronen entdeckt. Die Karabiner haben ein Kaliber von 10 mm, sind schwedischer Fabrikates und weit schon gebraucht.

Sewastopol, 9. Septbr. (Peterb. Tel.-Ag.) Nach zehntägiger Verhandlung gegen 75 Matrosen des Panzerschiffes „Georgi Pobjedonosow“ wurden vom Militär-Marinengericht drei Angeklagte zum Tode, neunzehn zu Zwangsarbeit, 33 zur Einweisung in die Arrestantensompagnie verurteilt und 20 freigesprochen.

Tiflis, 9. Sept. (Peterb. Tel.-Ag.) In Sachum sind seit dem 5. September die Landarbeiter unruhig. Der Statthalter rechnete an, daß bei der geringsten Ausschreitung gegen die Unzufriedenen energische Maßnahmen ergriffen werden sollen. In Sachum ist gestern eine Ausschöpfung zwischen Armeniern und Kaukasiern zustande gekommen. Die Einwohner sind entzweit, die feindlichen Elemente nach der Heimat fortgeschickt. Patrouillen bewachen die Stadt.

Tiflis, 9. Sept. (Peterb. Tel.-Ag.) In Waku ist die Lage hoffnungslos. Man vernimmt wieder Artillerie- und Gewehrfeuer. Die Verhandlungen dauern an. Es herrscht Mangel an Mehl und Brot; die Arbeiterbevölkerung hungert. Der Generalgouverneur in Waku beauftragte den Polizeichef Schirinju, die energischsten Maßnahmen zum Schutze der Banken zu ergreifen.

Der Friede.

Tokio, 9. Sept. (Neuter.) Admiral Yamamoto erklärte heute, obgleich im Volke eine starke Mißstimmung über die Friedensbedingungen herrsche, müsse man eingedenk bleiben, daß die Einnahme von Wladiwostok weit schwerere Opfer als die von Port Arthur erfordert haben würde, und außerdem ein erheblicher Gelbanspruch erforderlich gewesen wäre. Es sei daher rätlich, sich mit den gegenwärtigen Friedensbedingungen zufriedenzustellen zu geben. Der Admiral bemerkte ferner, Rußland werde sicher eine starke Flotte bauen und Japan müsse bereit sein, auch seinerseits die entsprechenden Maßnahmen zu treffen.

Tokio, 8. Sept. (Neuter.) Aus Erklärungen Kaisers erhellt, daß Japan die Souveränität über Korea und völlig freie Hand in den Angelegenheiten der Halbinsel erhält, und die Eisenbahn südlich Tschangschaischun (Wangschengtschi), nicht nur von Tschantung ab, an Japan abgetreten ist. Es erhält auch das Recht auf die Kohlenwerke von Fushan und Tzentai auch nach der Wärmung und für einen Zeitraum von etwa zehn Monaten für die vollständige Zurückführung der Truppen aus der Mandchurie zugestanden.

Tokio, 10. Sept. (Neuter.) Die Bevölkerung verhält sich ruhig. Die Erregung hat bedeutend nachgelassen, aber die politische Agitation hält noch an. Es werden keine weiteren Ausschreitungen erwartet. Eine Schöpfung der bei den Russen geflüchten und verwundeten Personen ist unmöglich, da viele Verwundete heimlich in ihre Wohnungen geschafft wurden. Die Polizei machte, anstatt sich der Reserven zu bedienen, von ihren Säcken Gebrauch, aus diesem Grunde sind zahlreich

weniger schwere Verletzungen zu verzeichnen. Seitdem der Belagerungsstand erklärt worden ist, ist keine Ausschreitung vorgekommen, die ein Eingreifen der betroffenen Macht notwendig gemacht hätte. Die Straßenbahnen haben ihren Betrieb wieder aufgenommen.

Tokio, 11. Sept. Der Polizeichef von Tokio legte sein Amt nieder. Man glaubt, daß auch der Minister des Innern demissionieren werde. Ministerpräsident Katsura versprach, daß das Parlament im Oktober zu einer Tagung einberufen werde. Man erwartet, daß das gesamte Kabinett von seinem Amt zurücktreten wird.

Tokio, 10. Sept. (Neuter.) Mitglieder der progressiven Partei nahmen eine Resolution an, in der die Regierung wegen des Friedensschlusses scharf verurteilt wird. Derliche sei demütigend und habe den Ruf nach mehr Energie herbeigeführt, der die Fortsetzung der Belagerungsaufstände nötig gemacht habe. Das sei ein unwürdiger, beispielloser Vorgang. Die Friedensbedingungen widersprechen diametral den nationalen Interessen. Die Befreiung der Redefreiheit sei das unwürdigste, was seit der Einnahme der konstitutionellen Regierung vorgekommen sei.

London, 11. Sept. Der „Daily Telegraph“ meldet: In Tokio ist die Ruhe wieder hergestellt. Viele tausende Soldaten mit aufgezogenem Bajonet sind über die ganze Stadt verteilt. In Hibisaport, der als Lagerplatz benutzt wird, sind Feste aufgeschlagen. In den anderen Teilen der Stadt wurden die Truppen mit Quartierstellen untergebracht. Vor den Wohnungen der Minister stehen Soldaten; vor den öffentlichen und Regierungsgebäuden, auf den öffentlichen Plätzen und vor allen Geschäftshäusern sind Polizeiposten aufgestellt. Die Vorübergehenden werden scharf bewacht. Infanterie- und Kavalleriepatrouillen durchziehen die Straßen. Marquis Jio schenkte die Kavalleriebedeckung zum Schutze seines Hauses ab. Ebenso wird berichtet, daß die Generale Kogi und Nishiku ebenfalls darauf verzichteten. Aus der Provinz laufen Nachrichten über zahlreich gegen die Polizei verübten Ausschreitungen ein. Die Zensur wird noch immer an allen nach dem Auslande gehenden Telegrammen ausgeübt.

Sobstant, 10. Sept. Peterb. Tel.-Ag. Gestern Mittag 1 Uhr traf bei dem russischen Posten an der Eisenbahn ein japanischer Parlamentär mit seiner Fahne ein, begleitet von 50 Soldaten. Der Parlamentär übergab dem nachfolgenden russischen Offizier, der ihm entgegengegangen war, ein Schreiben des japanischen Ombudsman an Dinewitsch. In dem Schreiben fand die japanische Heeresführung dem russischen Oberkommandierenden Grüße und Glückwünsche anlässlich des Friedensschlusses und der Beendigung des Krieges. Er ersuchte Dinewitsch einen russischen Bevollmächtigten für die Angelegenheit für die Angelegenheit zu ernennen. Er selbst bestimmte zu diesem Zwecke den General Fukushima als japanischen Bevollmächtigten und schlug als Ort der Zusammenkunft die Station Sakaebusa vor.

New York, 11. Sept. Baron Komura ist plötzlich an einem innern Leiden erkrankt. (Sollte dies Leiden nicht durch den Wunsch veranlaßt sein, Japan einseitig fern zu bleiben? D. Red.)

Wasserstandsberichte im Monat September.

Table with columns: Regelstationen vom Rhein, Datum (6., 7., 8., 9., 10., 11.), and Bemerkungen. Rows include stations like Bonn, Koblenz, etc.

Verantwortlich für Politik: Oberbürgermeister Dr. Carl Jahnke, für Redaktion und Druck: Fritz Scheller, für Druckerei: Carl Meyer, für den Inseratenteil und Geschäftsbesorgung: Franz Richter, Druck und Verlag der Dr. G. Köhler'schen Buchdruckerei, G. m. b. H., Ernst Wäcker.

„Henneberg-Seide“ v. 95 Pf. — für alle Toilettenzwecke — enthält Muster an jeder Hand.

Den besten Ersatz der Mutterbrust bildet mit Zufuhr von Mademann's Kindermehl. Wäsche Nr. 1, Nebenart erhältlich, wo nicht, direkt von der Fabrik Frankfurt a. M.

Viele Köche verderben die Speisen, wenn sie nicht CITROVIN-ESSIG verwenden, denn jedes Liter Citrovin enthält den Säurewert von 30 Citronen. Citrovin-Essig stellt sich nicht teurer als sonstiger Essig. Fabrikanten: FRITZ SCHELLER SÖHNE, Homburg v. d. Höhe. In besseren, einschlägigen Geschäften zu haben.

KANDER

G. m. b. H. T 1, 1 55796
 Verkaufshäuser: Neckarstadt, Marktplatz.

Montag
Dienstag
Mittwoch

sind die Schlusstage der

95

Pfennig-
Woche
so lange der Vorrat reicht

1 Kiste prima Tafel-Trauben und 2 Paket Puddingpulver 95 Pfg.	zusammen 95 Pfg.	1 Emailtopf Marmelade ca. 5 Pfund schwer und 1 Tafel Chocolate 95 Pfg.	zusammen 95 Pfg.	1 Pfund frische Ananas 95 Pfg.	zusammen 95 Pfg.	1 Porzellanopf f. Marmelade nach englischer Art 1 Glas Vanille mit 3 Stücken 2 Pakete Ocker Backpulver 95 Pfg.	zusammen 95 Pfg.
3 1/2 Meter Hauskleiderstoff gute Qualität 95 Pfg.		Aussergewöhnlich billig! Ein Posten für Kleider, Röcke, Blusen, zum Aus- schneiden jeder Rest Reste 95 Pfg.		6 Meter Gerstkornhandtücher grau mit farbiger Kante 95 Pfg.		3 Damast-Handtücher gesäumt und gebündert 95 Pfg.	
1 Paar elegante Damen-Glacehandschuhe mit 2 Druckknöpfen 95 Pfg.		1 Damen-Reform- Trägerschürze aus echtfarbigem Siamosen mit Volant und Besatz 95 Pfg.		1 eleganter breiter Damen-Glacegürtel mit moderner Schnalle 95 Pfg.		1 weisses Damenhemd aus gutem Hemdeweich mit Spitze, Vorder- oder Achselschlüsseln 95 Pfg.	
3 Pakete Hackels Bleichsoda 3 Carton Kaiser-Borax 3 Stück Palmstirn-Seife 3 Paket Seifenpulver 95 Pfg.	zusammen 95 Pfg.	1 Flasche Geolin Nr. 50 3 Dosen Enameline 3 Dosen Amor 1 Paket Thompson 95 Pfg.	zusammen 95 Pfg.	6 echt Porzellan-Teller 6 echt Porzellan-Eierbecher 1 echt Porzellan-Senftopf 95 Pfg.	zusammen 95 Pfg.	Braunes Geschirr 1 grosse Bundform 1 grosse Teigschüssel 1 grosser Kochtopf mit Deckel 95 Pfg.	zusammen 95 Pfg.

Unterricht.

FRANZÖSISCHE
 Stunden von nur-gespräch. Lehrern
 der betr. Nation. — A. Dupuy,
 früherer Lehrer an der hiesigen
REHLITZ SCHOOL
 erteilt Unterricht. — Sprachstand
 bis 12. September, jedes Dienst-
 tag, Donnerstag und Samstag
 von 1/2 12-1 Uhr. Honorar mäss.
 (Hanns-Haus N 1, 7, 8.)

E 5, I Sprachschule E 5, I
 Dr. Weber-Biscara,
 Moderne und alte Sprachen
 schnell und gründlich.
 Conversation, Literatur und
 Handels-Correspondenz.
 Deutsch für Ausländer.
 Examenvorbereitung mit
 nachweisbar bestem Erfolg.
 Monatl. Zahlung, was
 Prospekte gratis u. franko.

**Institut u. Pensionat
Sigmund**
 A 1, 9, Mannheim A 1, 9.
 In gesündester Lage, am Schloss,
 Bestcht seit 1894. Kleine Klassen.
 Individ. Behandlung. Sprach- u.
 Nachhilfskurse. Einzelunterricht
 Tag- u. Abendsschule. 14 Lehrer,
 20 Schüler. 1903/04 bestanden
 27 Schüler das Halj.-Prüfungs-
 Pensenner- etc. Examen. —
 Vorzügliche Erfolge im laufenden
 Schuljahr. — Prospekte u. Bef.
 gratis durch die
 17109

Direktion.
 Ein vortrefflicher Schüler
 der Hochschule erteilt gründl.
Klavier-Unterricht
 gegen mässige Honorar. Off. u.
 P. 5128 an d. U. b. 2, 21.

Gründl. Klavier- u. Gesang-
 Unterricht (Clarin, Viol., Sing-
 schulen) erteilt Privatlehrer,
 Max Gontardstr. 2, 1. Tr., 1.
 17109

Vermischtes.

Geiratspartie. Dessen und Do-
 rens vermittelt Bureau Paul
 Becker 1. Gonsenheim bei
 Nürting. Sonntag u. Mittwoch
 Sprechstunden bei Nordparkstr. 11
 Suche für meinen Freund, einen
 gebildeten, charakterfesten u. ge-
 waltigen Herrn, mit festem, altem
 Gehalt in verdorft, bad. Stadt,
 80 J. alt, eogl. Konfession

Lebensgefährin
 geistl. Könt. mit hässl. Sinn
 und einige Vermögen. Or etc.
 auch von Verwandten, wolle man
 mit Vertrauen unter Nr. 5757
 d. b. Gr. d. Bl. abgeben.

Nur für Damen!
Phrenologin
 bestimmt Charakterstärke,
 Sprechfunden, abg. 10—12 U.
 und von 2—5 U. abends.
 Sonntag von 2—7 Uhr abdt.
 Ludwigshafen 1,
 Wagnerstr. 76, eine Tr. rechts.
 1048

Spezial-Salon
 für Haar- und Barbierschneiden.
 alle gewünschte Frisuren auf
 feine und transparente Art.
 Damen-Salons separat.
 26408 Reichsdr. P. 3, 3

Schleusen und Schöpfwerke
 werden billig repariert. 18737
 Schloßstr. Wilhelm-Winzig,
 N 4, 24.

Oefen und Herde.
 alle Oefen, Herde und
 alle Eisenarbeiten in Leinwand
 ausgeführt. 25418
 Elamund Sommer, N 7, 28

Vorhänge
 und Stoffe werden schon u.
 billig angefertigt. 250551
 Q 3, 19, naber K 5, 24,
 Schönefeld-Walchmann,
 Clausen empf. sich im Walden
 u. Segen. K 1, 21, 4. St. L.
 17109

Kegel und Kugeln
 fertig auf Lager. 18190
 A. Becken, Dreierstr.
 P 5, 19

Dame
 wird übergeben wird, bürst.
 Hain. Frau J. Metzger,
 Frankfurt a. M., Reubolstr. 39, 118

Geldverkehr.

Wer giebt auf 1. Hypothek pünkt-
 lichen Rückzahlung 1899
25,000 Mark.
 Offert. mit näherer Angabe auf
 P. 3, 100 rücklegend Mannheim.

Darlehen gesucht.
 Eine Frau sucht gegen pünkt-
 lichen Rückzahlung u. Ver-
 zinsung ein Darlehen von 200
 Mark. Offert. annehmen unter
 Nr. 5729 an die Gr. d. Bl.

Wer leiht Mark 1000.—
 gegen gute Sicherheit und pünkt-
 lichen Rückzahlung. Off. Off. auf
 Nr. 5777 an die Gr. d. Bl.

Darlehen-Gesuch.

Gin in besserer Stellung befin-
 diger Beamter, verb. sucht ein
 Darlehen z. Zweihundert
 Mark von nur Selbstberichter.
 Rückzahlung in monatl. Raten.
 Off. Offert. unter Nr. 5810 an
 die Expedition d. Bl.

Ankauf

Blos 3 Tage hier
 Kauft von Herrschaften abge-
 legte Herren- und Damen-
 kleider, Hüte, Stiefel, Uhren,
 Waffen, Schmuckgegenstände, Wert-
 papierformen u. alle gute
 Waaren und sonstige pünktlich und
 hoch. Off. Rückfragen unter
 Nummer „P. 62“ hauptpost-
 lagernd abgeben. 2701

Getragene Kleider
 Schuhe, gerb. Rödel fertig
 25194 A. Nech, S 1, 19.

**Runde Frau gerb. Rödel aller
 Art. Frau G. Hecker, Jean
 Beckerstr. 4. 2429**

Weingut

in schöner Lage der Rheinflaß
 110 Hektar Fläche unter den
 constantesten Bedingungen zu
 verkaufen oder zu verpachten.
 Der diesjährige Herbst, der nicht
 verheerend ist und sehr gutem
 Ausfall wird herausgegeben.
 Offert. unter Nr. 5847 an
 die Gr. d. Bl. dies. Blatt.

Existenz.

Wohnung bedingungslos
 zu überlassen und noch sehr
 gut abzunutzen. Ein
Fabrikations-Geschäft
 der Wagnersmittelbranche zu
 verkaufen. Günstigste Kaufpreis.
 Anzahlung M. 2000. Off. Off.
 unter Nr. 2801 an die Gr. d. Bl.

Geidelberg.

Villa
 18,000
 6 S., R., Regd., Sp., h., h.,
 Garten, Bad u. Wasserfall, elektr.
 Licht, etc. u. neu erbaut, feinst.
 Umstände haben sich weit u. Preis
 zu versch. Kaufpreis, 2000 Mk. nur.
 an 2172 post. Geidelberg. 17109

Büreaumöbel.

Begrenzt Anzahlung sind noch
 einige Tische und Stühle
 einer Registrator, Schränke
 und Stühle billig abzugeben
 27945

V. Fahrbusch i. Karlsruhe.
**Vollständige Schloß-
 ferei-Einrichtung**
 beliebig aus:
 25 Schranktüre, Richt-
 platten, Hühner, Bohr-
 maschinen, Stangen, Dreh-
 bank, Hechschneide, Vert-
 lung aller Art etc. etc.
 im ganzen oder geteilt billig zu
 verkaufen. 28005

S. Weißheimer Sohn,

Fahrräder
 Wer verkaufen will auf Fahrrad
 einen gesch. Vorrat erst. Fahrrad-
 räder darunter die allerersten
 Modelle weit und breit. 27971
 Steinberg & Meyer, N 3, 14

Möbel-Verkauf.
 3 angestrichelte Betten mit
 hochkantigen, 1 Schrank,
 4 Stühle, 1 Tisch, 1 Diwan,
 1 Kastenstuhl, 1 Büchertisch,
 Tisch, Kommode, Gaslampe und
 sonstig. andere zu verkaufen.
 Mittwoch vormittag 9 1/2 Uhr
 9 und 19 Uhr. 8-29
 Friedrichsring 40, 3. St.

Prospiegel nachdem
Wohn- u. Schlafzimmer
 2 Nachtschreibe, 2 Nachtschreibe,
 3 teil Weisenträger, 2 Hocker,
 Nachtbl.-Schönkauer, 1 Nachtbl.
 mit Marmor, 1 Nachtbl. mit
 Marmor, hochgl. Sammetstühle,
 Schränke, Kasten, Kleider-
 schrank, 4 kleine Stühle,
 Viele Einrichtung zusammen zu
 dem Spottpreis von 2774

nur 385 Mark.

Gesell. einzeln abg. 9 2, 4
 Die Möbel sind alle matt und
 fast neuwertig, nicht lackiert.
Piano gut erhalten
 aus dem letzten Jahr
 zu verkaufen bei
Schmitt L. 4, 9.
 1 Wagen zu verkaufen.
 Carl Weh, Schindlerstr.,
 5821
 Teilsort. 22—24.

Wer Stellung sucht

verlange die Deutsche
 „Wochenpost“ 221 Stützen.
 3-20 Mr. tätgl. können Ver-
 suche jed. Standes verb.
 Rebenwerk durch Schrotarbeit,
 dän. Tücht., Vert. u. Wä. Gr.
 werbzentrale in Frankfurt a. M.
 17399

Cognac.

Rür den Verkauf von besten
Cognac und Edelweizen
 gewandte Herren gegen gute Pro-
 vision gesucht.
 Offert. unter Nr. 28238 an
 die Gr. d. Bl. 28341

Tüchtige

Monteure
 zum sofort. Eintritt gesucht.
Stog & Co.,
 Klempnermeister, Mannheim,
 1. D. 1.
 Einige tüchtige, selbständige
**Monteure und
 Hilfs-Monteure**
 für elektrische Licht- und
 Kraftanlagen zum sofortigen
 Eintritt gesucht. 2653
 Offert. mit Zeugnis-Ab-
 schrift an Anspruchslos, an
**Elektrizitätswerk
 Schwaneninnen a. N.**
 mit schöner Aussicht für
 Reparaturarbeiten gesucht. Eintritt
 baldigst. 28004
Edward Meyer, N 7, 19.
 Beruf für sofort das
 Teilarbeiten und Lehr-
 mädchen aus gute Familie.
 28011

Tailenarbeiterinnen

Gutsarbeiterinnen u. Lehr-
 mädchen sofort gesucht.
 28269 O 4, 13.
 Tücht. Näherin, die schon in
 Anfertigungsbüro tätig war,
 für dauernd zum 1. Okt. gesucht.
 28257 P 6, 19, 1. Tr.

Frau

für einige Stunden vor u. nach-
 mittags zu einem Rinde gesucht.
 28254 Lamechstraße 11.
 Frau O. Oberer an Wachsen
 gesucht. 28254
 Wacker 8 4, 19 im Laden.

Monatsfrau

ganz unabhängig, sauber, treu,
 für mehrere Stunden täglich ge-
 sucht. Zu erfragen in der Exped.
Monatsfrau
 ganz unabhängig, sauber, treu,
 für mehrere Stunden täglich ge-
 sucht. Zu erfragen in der Exped.
Monatsfrau
 ganz unabhängig, sauber, treu,
 für mehrere Stunden täglich ge-
 sucht. Zu erfragen in der Exped.

Stellenanzeigen

Wer Stellung sucht
 verlange die Deutsche
 „Wochenpost“ 221 Stützen.
 3-20 Mr. tätgl. können Ver-
 suche jed. Standes verb.
 Rebenwerk durch Schrotarbeit,
 dän. Tücht., Vert. u. Wä. Gr.
 werbzentrale in Frankfurt a. M.
 17399

Ein Lehrling

Wir suchen zum baldigen
 Eintritt einen
Lehrling
 mit höherer Schulbildung,
 Oberrheinische Metallwerke
 G. m. b. H.
 Mannheim-Fabrikation.
 Offert. an Herrn Fabrikant
 Herrn Meyer, Mannheim,
 1. D. 1.
 Offert. unter F. L. Nr. 26677
 befördert die Exped. d. Bl.

Lehrling

(Vergl.) mit Berechtigung zum
 Amt. Offert. unter F. L. Nr. 26677
 befördert die Exped. d. Bl.

Lehrling

mit guter Schulbildung wird
 gegen sofortige Vergütung
 gesucht. Jakob Friedberger,
 Boullensring 57. 28250

Lehrling

drück. Kool. mit guter Schul-
 bildung u. Handarbeit zum bald.
 Eintritt in Kucherei u. Backen-
 geschäft gesucht. — Selbsteig.
 Angebots mit Zeugnisabschriften
 an Nr. 28238 an die Gr. d. Bl.

Stellen suchen.

Junger Mann, welcher in
 einer priv. Handelsschule
 sich die Kenntnisse der einf.
 Buchführung, Korresp., Buch-
 schreibe, prakt. Rechner, etc.
 aneignete, sucht a. Juede u.
 Aushilfs- Stelle als Volontär.
 Off. Offert. unter Nr. 28238
 an d. Gr. d. Bl.

Mietgesuche.

Junger Mann sucht elegant
 möbl. Zimmer vollständig
 ungeniert. Off. u. Nr. 5816 an d. Gr.
 2 Zimmer für Bureau-
 zwecke sowie kleineres
 Magazin per bald zu mieten
 gesucht. Offert. mit Preis-
 angegabe unter No. 28357 an
 die Exped. d. Bl.

Mietgesuche.

Ungeniert, billiges, möbliertes
 Zimmer gesucht. Off.
 unter Nr. 5550 an die Gr. d. Bl.
 Suche möbl. Zimmer mit
 Zofen in ruhiger Lage. 28358
 Offert. an Frau Hecker,
 große Wallstraße 34, erbeten.

Mietgesuche.

Ungeniert, billiges, möbliertes
 Zimmer gesucht. Off.
 unter Nr. 5550 an die Gr. d. Bl.
 Suche möbl. Zimmer mit
 Zofen in ruhiger Lage. 28358
 Offert. an Frau Hecker,
 große Wallstraße 34, erbeten.

Laden

kleinerer, in glücklicher Lage
 Mannbrunn per 30. Septbr.
 zu mieten gesucht.
 Off. Off. mit Preisangabe
 unter No. 28415 an d. Gr. d. Bl.

Wirtschaften

Tüchtige Wirtschaftler
 für Schenken- u. Gast-
 stätten werden gesucht. L.
 an die Exped. d. Bl. 17109

Wirtschaften

Tüchtige Wirtschaftler
 für Schenken- u. Gast-
 stätten werden gesucht. L.
 an die Exped. d. Bl. 17109

Mietgesuche.

Ungeniert, billiges, möbliertes
 Zimmer gesucht. Off.
 unter Nr. 5550 an die Gr. d. Bl.
 Suche möbl. Zimmer mit
 Zofen in ruhiger Lage. 28358
 Offert. an Frau Hecker,
 große Wallstraße 34, erbeten.

Mietgesuche.

Ungeniert, billiges, möbliertes
 Zimmer gesucht. Off.
 unter Nr. 5550 an die Gr. d. Bl.
 Suche möbl. Zimmer mit
 Zofen in ruhiger Lage. 28358
 Offert. an Frau Hecker,
 große Wallstraße 34, erbeten.

Laden

kleinerer, in glücklicher Lage
 Mannbrunn per 30. Septbr.
 zu mieten gesucht.
 Off. Off. mit Preisangabe
 unter No. 28415 an d. Gr. d. Bl.

Wirtschaften

Tüchtige Wirtschaftler
 für Schenken- u. Gast-
 stätten werden gesucht. L.
 an die Exped. d. Bl. 17109

Wirtschaften

Tüchtige Wirtschaftler
 für Schenken- u. Gast-
 stätten werden gesucht. L.
 an die Exped. d. Bl. 17109

Mietgesuche.

Ungeniert, billiges, möbliertes
 Zimmer gesucht. Off.
 unter Nr. 5550 an die Gr. d. Bl.
 Suche möbl. Zimmer mit
 Zofen in ruhiger Lage. 28358
 Offert. an Frau Hecker,
 große Wallstraße 34, erbeten.

Solange der Vorrat reicht!

Enorm billig!

Nicht an Wiederverkäufer!

Bitte meine Schaufenster zu beachten.

M. Schneider, Mannheim, Breitestr., F 1, 1

Bitte meine Schaufenster zu beachten.

Colossal billiges Angebot!

1 Posten
Seidenstoff-Reste **15** Pfg.
für Einsätze zum Ausgehen
jetzt 35, 25 und

1 Posten
Velvets für Blusen **50** Pfg.
in hübschen türkischen Dessins
früher Mtr. 2.40, jetzt Mtr.

1 Posten
Pannesamnte, kariert **150** Mk.
für Blusen, sehr spart
früher Mtr. 4.00, jetzt Mtr.

Einige 100 Meter
Spitzen-Einsätze **2** Pfg.
Wert bis 85 Pfg., jetzt Mtr. 20 und
" " 35 " " "

1 Posten
Spitzenstoffe **75** Pfg.
in weiss, creme und schwarz
Wert bis 1.00, jetzt Mtr. 1.75, 1.25.

1 Posten
Wachseidenstoffe für Blusen **45** Pfg.
früher Mtr. 3.25, jetzt 65 Pfg.
früher Mtr. 2.25, jetzt

Sämtliche Sachen liegen zum Selbstaussuchen aus.

Plissieren.
M 4, 7.

Chem. Waschanstalt
Mech. Teppich-Entstaubung
Telefon 210

FÄRBEREI

C 1,7 P 7,14a S 1,7
Bismarckplatz 15/17
Jungbuschstr. 2

KRAMER

Hoflieferant
Tadellose Arbeit
Rasche Lieferung.

6 4, 7 Möbelkaufhaus zur besten Quelle 6 4, 7
empfiehlt

kompl. Schlafzimmer-Einrichtungen
Küchen-Einrichtungen

sowie einzelne Möbel z. B. Vertikows, Schränke, Büffets, Divans, Schreib-Büreaux u. s. w. zu **billigen Preisen.**

Gleichzeitig übernehme ich für das Möbel-Aufpolierungs-Institut Georg Hirth, S 6, 21, das **Aufpolieren** und Reparieren von Möbeln aller Art und Pianos zu äusserst niedrigen Preisen.

6 4, 7 Möbelkaufhaus zur besten Quelle 6 4, 7

Straussfedern von etc. fürstl. u. franz. Katharina Irschlinger, C 2, 25, 2. Etage.

Leonhard Wallmann
D 2, 2. Mannheim. Tel. 3882.
Spezial-, Bett- u. Ausstattungsgeschäft.

Carl Belz Schreibwaren- u. Papierhandlung.
Specialität: Boreux-Bedarfsartikel.
Drucksaachen jeder Art.
Mannheim, C 2, 8.
Telefon 2286. Cigaretten, Cigarretten, Tabake.

Breitestr. F 1, 4 **J. Daut** Gontardstrasse 16 Lindenhof

Für den **Schul-Anfang!**
empfehle ich **Bleyle's** gestrickte **Knaben-Anzüge**
als solideste und bequemste Kleidung.
Gestrickte Knaben-Sweater
in grosser Auswahl und jeder Preislage.

Diadem-Cacao
Hauswaldt
überall käuflich à Pfd. Mk. 2.40.

Geschäftsverlegung und Empfehlung.
Wegen Umzug befindet sich mein Geschäft im Kaufhaus, Breite Strasse, neben Herrn Weikel.
N 1, 2 J. Grether N 1, 2
Zum Klassenwechsel empfehle meine **Studenten- und Schüler-Hützen**, welche schon lange Jahre fabriziert. Vorrat für alle Klassen. Bestellungen werden sofort angefertigt.

Neu eröffnet.
Spezialgeschäft in Cigarren- u. Cigaretten-Fabriklager.
Sofie Gerber,
P 3, 4, neben der Vogelhandlung Niedecken.

Bettfedern-Reinigung.
Bringe mein altrenommiertes Geschäft in empfehlende Erinnerung.
Jean Wafer Wiv., J 5, 15.
Anhalt für gründliches Desinfizieren u. Wiederherstellen künftiger Bettfedern und Daunens.
Ein Verkauf von Federn oder ganzen Betten findet bei mir nicht statt.

Zum Schulwechsel!
Sämtliche an den besten Mittelstädten eingeführte **Schulbücher** neuerer Auflagen und mit nur dauerhaftesten Original-einbänden u. zu Besiegerpreisen sind bei mir vorräthig. Ebenso empfehle bei Bedarf meine auf alle Weise geprüften **Musikalien-Handlung** sowie Zeichen-, Schreibmaterialien und Reizeuge von nur guter Qualität bei billigen Preisen und höchere noch höchsten Rabatt zu.

A. Schenk,
Buch-, Musikalien- und Instrumentenhandlung
Mittelstrasse Nr. 7.

E. Hartmann, Architekt
Bureau für Architektur u. Bauausführung
Mannheim, Friedriehsring U 3, 17
Telephon No. 2857.
Ludwigshafen a. Rh., Oggersheimstr. 25
Telephon No. 281.
Übernahme techn. Arbeiten jeder Art zu kouranten Bedingungen. — Rat u. Auskauf in Bau-sachen kostenfrei.

Verlobungs-Anzeigen
betert schnell und billig
Dr. B. Saas Buchdruckerei G. m. b. B.

Ruhrkohlen und Koks
deutsche und englische Anthracit in bester Qualität
liefern zu billigsten Preisen franco Haus
August & Emil Nieten,
Kontor: Luisenring J 7, 19. Lager: Fruchtbahnstr. 22/35.
Telephon No. 217. Telephon No. 3923.

Kopfwaschen für Damen u. Kinder, Haarpflegen, Kopfmassage. Zum Reinigen der Haare verende ich meine vorzüglichste Kiesel-Shampooing u. Thee-Shampooing. Thee-Shampooing eignet sich vorzüglich zum Waschen der blauen Haare. Warmluft-Anlage zum Trocknen der Haare. Eigene System. Ein Versuch überzeugt. Eine Dame empfiehlt es der anderen.
Moderner Damen-Frisier-Salon
D 8, 8, 1. Etage.
Helarich Urbach, Spez.-Damen-Frisieur
Telephon 3888.

Julius Branz P 1, 2
Schirm- u. Stock-Fabrik
Reparatur-Werkstätte.
Breitestrasse.

General-Anzeiger



(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Telegraphen-Adresse:

„Journal Mannheim“

Telephonnummern:

Direktion u. Buchhaltung 1448

Drucker-Bureau (An-

nahme-Druckarbeiten 841

Redaktion 877

Expedition : 918

Biliale (Zustellungsplaz) 8880

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2.

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2.

Schluss der Inseraten-Einnahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Für unverlangte Manuskripte wird keinerlei Gewähr geleistet.

Abonnement:

70 Pfennig monatlich, Bringenlohn 20 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postzuschlag M. 2.43 pro Quartal. Einzel-Nummer 3 Pfg.

Inseraten

Die Colonnelle . . . 20 Pfg.
Kundwürdige Inserate . . 25
Die Reklame-Beile . . . 60

Nr. 421.

Freitag, 11. September 1905.

(Abendblatt.)

Politische Uebersicht.

Mannheim, 11. September 1905.

Die Fleischnot.

Der Herr Minister v. Bobbielski scheint doch dem allgemeinen Ansturm auf Öffnung der Grenze nach Rußland und Holland weichen zu wollen; wenigstens will er allmähliche Erhöhung des Kontingents der eingeführenden Schweine aus Rußland in Erwägung ziehen; bis nach und nach zum 1. März 1906 das auf Grund des Handelsvertrages zulässige Kontingent erreicht ist. Er schlägt also den vielfach anempfohlenen Weg ein und sucht vielleicht — denn bis jetzt bleibt es vorläufig bei Erwägungen — die entstandenen und noch weiter zu befürchtenden ökonomischen Schwierigkeiten zu beseitigen. Aber den Schaden auf dem Gebiete unserer inneren Politik, den Herr Minister v. Bobbielski durch die leichtfertige Art, anrichtete, womit er die berechtigten Klagen abzuhören zu können vermeinte, kann er schwerlich je wieder gut machen.

Mit dem Fleischverbrauch in Deutschland hat sich letzten Monat auch eine halbamtliche Veröffentlichung des „Reichsanzeigers“ beschäftigt. Zu der darin gegebenen Statistik lassen sich nun die „Mitteilungen für die Vertrauensmänner der nationalliberalen Partei“ wie folgt hören. Sie schreiben:

„An sich höchst interessante Zahlen, — soweit sie ungefähr anzuweisen können, was im Laufe der letzten zwölf Monate in Deutschland an Fleisch verzehrt worden ist.“

Allerdings haben die Ermittlungen in mehrfacher Hinsicht auf fehlerhaftem Grunde:

1. Das vom Landwirtschaftsamt im Jahre 1899/1900 angenommene Durchschnittsgewicht der geschlachteten Tiere bezog sich auf normale Zeiten. Wenn aber infolge einer Futtermittel- und Schneeeinwirkung ihre Bestände vermindert, weil sie die teuren Erhaltungskosten nicht tragen können, so kommen eben auch Jungtiere in größerer Menge mit zum Verkauf, als in normalen Zeiten. Das Durchschnittsgewicht der seit Spätherbst 1904 geschlachteten Tiere ist also möglicherweise wesentlich niedriger, als der vom Landwirtschaftsamt ermittelte Normaldurchschnitt.

2. Die Hausfleischmengen im Jahresverlauf vor dem 1. Dezember 1904 mögen in der Tat eine Normalmenge betragen, auch hinsichtlich des Durchschnittsgewichts. Aber seit Spätherbst 1904 sind eben die Verhältnisse von Monat zu Monat weiter vom Normalzustand abgewichen. Es ist mindestens gesagt, zu folgern: wenn vom 1. Dezember 1903 bis 30. November 1904 aus der Hausfleischmengen 582 Millionen Kilogramm Fleisch zur Verfügung gestellt waren, so waren vom 1. Juli 1904 bis 30. Juni 1905 eben dieselben 582 Millionen wiederum verfügbar.

Gewisse Zweifel bleiben also in zweifacher Hinsicht bestehen, nämlich es sich um die Ermittlung der 54 Kilogramm auf den Kopf der Bevölkerung handelt.

Aber selbst wenn die Ermittlung ungefähr zutrifft, so lassen wir nach alledem doch nur das eine, daß nämlich im Jahre 1904/05 diese 54 Kilogramm verzehrt worden sind.

Was aber den Gegenstand der Sorge weitestens Kreise ausmacht, ist das andere, ob nämlich für das Jahr 1905/06 dieselben 54 Kilogramm und womöglich noch etwas mehr wieder verzehrt werden können.

In dieser Beziehung entnehmen wir aber den amtlichen Mitteilungen schlichterdings gar nichts, was die tröstliche Versicherung

des Landwirtschaftsministers unterstehen könnte. Denn gerade an der entscheidenden Frage geht der Minister und gehen alle amtlichen Veröffentlichungen in weitem Bogen vorbei. Ist aber die reichliche Verzehrerung von Fleisch im Jahr 1904/05 auf Kosten des Folgejahres geschehen, — sind wegen der hohen Futtermittelpreise über den Durchschnitt hinaus die Tierbestände seit Neujahr gelichtet worden, so fehlen jetzt und noch bis Neujahr 1906 hin reise Schlachttiere in der Menge, daß wiederum 54 Kilogramm auf den Kopf verzehrt werden können.

Für die unmittelbar bevorstehende Zukunft also beweist die amtliche Veröffentlichung gar nichts, wiewohl sie sich den Anschein gibt, es zu tun.

Der polnische Revolutionär Kasprzak

Ist vergangenes Samstag in Warschau gehängt worden. Kasprzak war von der Polizei in einer geheimen Druckerei ertappt worden und hatte vier Bomben niedergeschossen. Das Kriegsgericht in Warschau verurteilte ihn deshalb zum Tode durch den Strang. Die Verteidiger des Verurteilten legten darauf das Rechtsmittel der Kassation ein, aber der Warschauer Generalgouverneur ließ die Absendung der Kassationsklage an die obere Instanz nicht zu. Auf diese Vorgeschichte stützt sich folgendes Telegramm des sozialdemokratischen Parteivorstandes an den Reichstangler, das nach dem „Borow“ am Freitag abgedruckt worden ist:

Am 1. September 1905 wurde in Warschau der preussische Staatsanwältige Kasprzak zum Tode verurteilt. Gegen das Urteil haben die Verteidiger des Verurteilten das Rechtsmittel der Kassation eingelegt. Der Kassationshof residiert in Petersburg. Gehört auf den Kriegszustand in Warschau hat der Herr Generalgouverneur die Absendung der Kassationsklage begründung inibiriert. Dies Verbot ist eine Verweigerung der dem Verurteilten zugehörigen Rechtsmittel. Ein gleiches Telegramm ist an den Herrn Staatssekretär des auswärtigen Amtes abgegangen. Im Antwort ersuchen die Mitglieder des Reichstages Kuer, Werisch, Kollendube, Pfannsch, Singer, Lindenstraße 69.

Durch das unterdessen vollstreckte Urteil ist es der Reichsregierung unmöglich gemacht worden, sich des Kasprzak in dem von Herrn Kuer und Genossen gewünschten Sinne anzunehmen. Dadurch würde indessen, so meint das „B. L.“, nicht gehindert, daß die Reichsregierung die Angelegenheit zu prüfen und gegebenen Falls die angelegte Rechtsüberlegung auf diplomatischem Wege zu verfolgen hat. Ob der Generalgouverneur nach dem Kriegszustand befugt war, die Kassationsklage zu inhibieren, darüber wird sich die Reichsregierung äußern müssen. Was die Person Kasprzaks anbelangt, so möge erwähnt werden, daß er noch mehr fanatischer Pole als fanatischer Sozialdemokrat war. Er setzte keine nicht gewöhnliche Energie daran, eine besondere polnisch-sozialdemokratische Partei zu schaffen und landbesitzende auch 1893 in Posen zum Reichstage im Gegensatz zur deutschen Sozialdemokratie. Damals wurde von unserer Sozialdemokratie die Behauptung aufgestellt, daß Kasprzak im Volksgelddienste stehe. Unter diesem Verdacht hat Kasprzak bis vor kurzer Zeit gestanden. Uebrigens hätte in dem kriegsgerichtlichen Verfahren

in Warschau ein ärztliches Gutachten Kasprzak für irrsinnig erklärt.

Deutsches Reich.

* Berlin, 10. Sept. (Der Reichstag) nahm bereits im Jahre 1899 eine Resolution wegen gesetzlicher Regelung der Verhältnisse der Gehilfen der Rechtsanwaltschaft, Notare und Gerichtsvollzieher an. Auf eine Anfrage des nationalliberalen Abg. Boffer mann entgegnete in der Reichstags-Sitzung vom 10. Juni 1901 der Staatssekretär Graf von Posadowski, er habe sich wegen gesetzlicher Regelung der Verhältnisse der Gehilfen der Rechtsanwaltschaft und Notare bereits mit dem Justizministerium in Verbindung gesetzt. In der Sitzung der Petitionskommission des Reichstages am 18. Januar 1905 wurde regierungsseitig erklärt, bereits aus Anlaß der vom Reichstag zur letzten Gewerbeordnungs-Novelle gefaßten Resolution seien Verhandlungen über die wiederholt zur Sprache gebrachten Wünsche des Personals der Rechtsanwaltschaft und Notare eingeleitet. Die Verhandlungen seien indessen noch nicht zum Abschluß gelangt. — Hoffentlich ist dies nun nach Verlauf der Sommerferien geschehen.

— (Gegen den Regierungsrat Martin) den Verfasser des Buches „Die Zukunft Rußlands und Japans“, das der Reichsregierung so sehr mißfallen hat, ist, wie eine Korrespondenz erfährt, von einem Disziplinarverfahren „Abstand genommen“ worden. In dem Verfasser des Buches sei jedoch der Wunsch rege geworden, bei passender Gelegenheit einen entsprechenden Tätigkeitskreis außerhalb Berlins beziehungsweise außerhalb der Sphäre der Berliner politischen Reichs- und Staatsämter zu erhalten. Die „Kreuzzeitung“, die diese Nachricht wiedergibt, macht noch darauf aufmerksam, daß bei uns allgemeine Bestimmungen, durch die dem Beamten verboten wird, sich schriftstellerisch zu beschäftigen, nicht bestehen. Diese Frage sei bei den verschiedenen Beamtenkategorien verschiedenes geregelt. Wie allerdings in dem Bessort, dem Herr Martin angehört, die betreffenden Bestimmungen lauten, das kann die „Kreuzzeitung“ auch nicht sagen.

* Thorn, 10. Sept. (Deutscher Wahlsieger) Obwohl endgültige Zahlen über die jüngste Reichstagswahl noch nicht vorliegen, läßt sich ein Erfolg dieser Wahl für die deutsche Sache erkennen, wie ihn das Deutschtum in diesem stets heiß umstrittenen Wahlkreise seit vielen Jahren nicht zu verzeichnen mußte. Dies erfreuliche Zusammenhalten aller deutschen Elemente ist zum geringen Teile auch den katholischen Wählern des Kreises zu verdanken. Die Polen machten ungeheure Anstrengungen, blieben aber trotzdem in ihrer Stimmzahl gegen das Jahr 1903 zurück, während die deutschen Stimmen für den nationalliberalen Kandidaten Detel sich noch höherer Schätzung stark vermehrten. — Die „Germania“ scheint es durchaus nicht angenehm zu empfinden, daß möglicherweise eine Anzahl Zentrumstimmen dem deutschen Kandidaten zufließen; wahrscheinlich hätte sie es lieber gesehen, wenn ein polnischer Kandidat gewählt worden wäre, obgleich sie gegen Männer à la Korfanty doch auch Front macht.

Tagesneuigkeiten.

— Die Zunahme der Kurzsichtigkeit. In allen Ländern höherer Kultur ist der häufige Mangel an Schärfe eines der empfindlichsten Uebel. Nicht als ein hervorstechendes Uebel hat schon seine harterde Stämme erobert und die Gefahr der Ueberanstrengung der Augen für die Schädigung des allgemeinen Gesundheitszustandes gekennzeichnet. Es ist wohl möglich, daß diese Gefahr von manchen Seite übertrieben dargestellt worden ist, aber es muß doch zugestanden werden, daß eine mangelhafte Schärfe, wenn sie sich auf weite Kreise ausbreitet, ein nationales Uebel von erster Natur ist. Dr. Baler hat die obenstehende Frage untersucht, wie viel Zeitveränderung allen den Besitzern schlechter Augen erwidert und hat auf Grund eigener Erfahrungen festgestellt, daß eine erhebliche Zahl der Stadtbewohner, die in ihrem Beruf die Augen allmählich überanstrengen, unfähig sind, eben so viel Stunden am Tage auf die durch das Auge vermittelten Arten der Arbeit und des Vergnügens auszuüben wie die Personen mit normalen Augen. Der Arzt weißt gleichmäßig, daß in den Großstädten wenigstens jedes vierte Gesicht derzeit ungenügende Verhältnisse in seiner Schärfe besitzt, daß er gewisse Arbeiten nicht in einer den Ansprüchen genügenden Art zu leisten vermag. Dr. Baler ist daher der Meinung, man dürfe sich nicht vor der Tatsache verschließen, daß der Schwundmangel und die sonstige Ausdehnung der Augen in den Städten Anforderungen an die Schärfe stellen, denen jeder Vierthe nach seiner natürlichen Veranlagung nicht mehr nachzukommen vermag. Daraus ergibt sich die Pflicht, die Arbeitsbedingungen zugunsten der Augen zu verbessern. Auch die Rücksicht durch passende Augengläser, deren Auswahl auf keinen Fall dem Optiker überlassen werden darf, muß selbstverständlich beizugehen bewirkt werden.

— Die weiße Herde der Polarreise. Bekanntlich sind viele Tiere, die in hohen Breiten leben, weiß gefärbt. Man betrachtet das meist als eine Schutzvorrichtung, d. h. als eine Anpassung an die Farbe der Umgebung, die dem Tiere den Vorteil bringt, daß es im

Eis und Schnee seinen Feinden weniger sichtbar ist oder daß im andern Fall das weißgefärbte Thier sich in solcher Umgebung leichter angehen an seine Beute heranzutreiben kann. Diese Anschauung läßt aber auf manche Schwierigkeiten. So leben in den von der „Discovery“ besuchten Südpolargebieten einige Vögel und auch gewisse Krabben, deren Jungen weiß gefärbt sind. Thiere, die ihnen gefärbt sind, kommen aber gewöhnlich dort nicht vor, und man wäre daher zu der Annahme gedrängt, daß solche in früherer Zeit in jener Gegend gelebt hätten. Der Zoologe Wilson, der kürzlich einen Bericht über die auf der englischen Südpolarfahrt beobachteten und gesammelten Tiere veröffentlicht hat, hält das jedoch nicht für wahrscheinlich, sondern glaubt, daß bei den Tieren in hohen Breiten eine allgemeine Neigung zum Weißwerden bestehe, die entweder durch die Einwirkung der dort herrschenden Kälte hervorgerufen werde oder auf die Sparsamkeit zurückzuführen sei, die im tierischen Haushalte obwalte. Dieser letzteren Anschauung pflichtet auch Professor v. Leidenfeld bei, der im „Biologischen Zentralblatt“ über Wilsons Beobachtungen berichtet. Er ist der Ansicht, daß das Aufhören der Abfärbung der dunklen Farbe für die subpolaren Tiere zu einem Verlust der Farbe führen kann. Dabei sei noch zu beachten, daß in den heißen und in den gemäßigten Breiten die Färbung die Tiere nicht wohl weniger auffällig mache, sondern auch den Vorteil gewähre, die Sonnenstrahlen am Eindringen in das Unterhautgewebe und die inneren Teile zu hindern. In den Polargebieten werde diese Strahlung, deren Schädlichkeit jedem Vergleicher aus eigener, schmerzlicher Erfahrung wohlbekannt sei, durch die Wäde der Luftschicht, die die niedrigstehende Sonne zu durchdringen hat, großenteils aufgehalten, so daß dort eine schützende Farbstoffschicht an der Körperoberfläche überflüssig sei.

— Ein neues nicht sinkendes Boot. Die Brude, ein junger Kapitän der norwegischen Handelsmarine, hat in dem kleinen, von ihm erkundeten unerschöpflichen Boot „Uraad“ die Fahrt von Kongsund nach Blouweiter in Massachussetts gemacht. Er führt seine Verjude unter dem Aufsicht der französischen Regierung aus. Der „Uraad“ ist nach einem Bericht der „Nieuw“ 5 Meter lang und

1,80 Meter breit. Es ist ganz aus Stahl und unterscheidet sich von den Unterseebooten dadurch, daß der aus dem Wasser auftauchende Teil vollkommen elliptisch ist; die äußersten Enden sind nicht spitz, sondern abgerundet. Es wiegt ohne den Ballast 2½ Tonnen. Um das kleine Fahrzeug im Gleichgewicht zu erhalten, hat man zwischen der ersten und zweiten Krade vier Reservoire aufgestellt, von denen jede vierzig Tonnen faßt. Zwei mit Wasser zum Gebrauch der Besatzung gefüllt, die beiden anderen enthalten Lebensmittel. Der „Uraad“ ist hermetisch verschlossen, aber es wird Luft durch einen Apparat zugeführt, der Sauerstoff erzeugt und in Verbindung mit einer automatischen Pumpe leitet. „Uraad“ wird mit Segeln von innen aus manövriert. Ueber dem oberen Teil erhebt sich ein Turmchen mit vier verglasten kleinen Aussichtsräumen, durch die der Pilot auf das Wasser sehen und dirigieren kann. Im Inneren befindet sich eine kleine Kabine mit einem Tisch und Stühlen für die Besatzung. Die norwegischen unerschöpflichen Boote, die wenig wiegen und wenig Platz einnehmen, können an Bord großer transatlantischer Schiffe bei Schiffbrüchen gute Dienste leisten. Die darin eingeschlossenen laufen nicht Gefahr, zu ertrinken, und wenn sie Lebensmittel und Wasser haben, können sie auf die Annäherung eines Schiffes warten, das sie aufnimmt. Die erste Ueberfahrt hat gute Ergebnisse gezeigt und man wartet nun weitere Versuche ab.

— Die „Hauertugel“. Aus London wird berichtet: Sir Ottram Ragim hat eine „Hauertugel“ konstruiert, die eine der spottlichsten Illusionen unserer Zeit werden soll. Sie wird zu den Wundern des großen Vergnügungsortes im Freien gehören, der im Jahre 1907 von Raxa Siraklu in „Shepherd's Bush“ eröffnet wird. In dieser „Hauertugel“ wird anscheinend das Wesen der Schwere aufgehoben sein; die Leute, die sich in ihr aufhalten, werden sich einbilden, daß sie nicht wie gewöhnlich aufrecht, sondern mit den Füßen gegen die Wand geben oder stehen, während der Körper mitten in die Luft hineintragt. Die Kugel wird einen Durchmesser von 50 Fuß, also die Höhe eines großen Wohnhauses haben, und sich 20 Fuß über dem Boden auf einem sich drehenden Piedestal erheben. In ihrer äußeren Gestalt wird sie einer kleinen Erdkugel ähnlich sein, mit ausgezeichneten Ozeanen und Erdteilen. Durch die eingede

7. Vertretertag des Reichsverbandes der nationalliberalen Jugend.

(Von unserem Korrespondenten.)

(Nachdruck verboten.)

Stuttgart, 10. Sept. Wie schon im heutigen Morgenblatt mitgeteilt, sprach in der...

Das Mittelstandsproblem, So führte Dr. Böinger aus, werbe heute von drei Seiten angegriffen...

Die Kapital- und Betriebskonzentration dem alten Mittelstande Gefahren gebracht haben, so ist hoch die...

Die schwachen Schultern zu entlasten und der Bildung allmöglicher Beamten vorzuziehen. Er trat...

Die Individualisierung des preussischen Orients. Bei der Behandlung der Arbeiterfrage verlangte er Rücksicht...

Die Individualisierung des preussischen Orients. Bei der Behandlung der Arbeiterfrage verlangte er Rücksicht...

Die Individualisierung des preussischen Orients. Bei der Behandlung der Arbeiterfrage verlangte er Rücksicht...

Scheidung von Handel und Handwerk

erforderlich. Um den heutigen Mißständen in den Entscheidungen...

Die Sorgen der Kaufleute würden hauptsächlich in den Fragen der Warenhäuser und Konsumvereine zusammengefaßt, aber darauf...

werden hauptsächlich von Arbeitern (60 Prozent) und von Handwerkern (11 Prozent) benutzt. Der Gesamtumsatz macht etwa 1/4...

Der Gesamtumsatz der 150 deutschen Warenhäuser beträgt etwa 1 1/2 Prozent des Detailhandels. Der Reiner...

Große Beachtung verdient der Zusammenstoß der Privatbeamten.

Die Betriebskonzentration vermindert die Ausschichten zum selbständigen Unternehmern. Das haben die Privatbeamten mit den...

Im der Diskussion warnte H. J. W. Nürnberg davor, die persönliche Freiheit zu sehr zu beschränken zugunsten der Ausfaltung...

Kaufmann Stähler (Stuttgart) trat für das Verbot der Zugehörigkeit von Beamten zu Konsumvereinen ein. — Dr. Sie...

Parteitag der pfälzischen Sozialdemokraten.

(Von unserem Korrespondenten.)

Y Annweiler, 10. Sept.

Der heute hier unter dem Vorsitz des Abgeordneten Ehrhard...

Bliese an der Wand, und jeder ist von sich selbst überzeugt, daß er wie gewöhnlich geht. Die Illusion wird nach und nach...

— In der Revue in Paris schreibt die „Revue Socialiste“: Schon im Februar war es in Paris zu einem Gemisch gekommen, und allem...

Demokraten von den Delegierten sozialistisch beschickt. In lebhaften...

Recht bemerkenswert war der Bericht, den von dem Mitglied des...

Einem zweiten Vorschlag nahmen in dem Bericht des Bundesrates die...

Bei dem Bericht des Parteivorstandes wählten sich nach einem...

Die Verhandlungen des sozialdemokratischen Parteitagess waren von langer Dauer...

46. Deutscher Genossenschaftstag.

(Von unserem Korrespondenten.)

(Nachdruck verboten.)

sh. Wehrhahn (Eglt), 8. Sept.

Vierter Tag. (Schluß.)

Zum ersten Punkt der heutigen Tagesordnung:

Die Umwandlung von Genossenschaften in Aktiengesellschaften

sprach der Anwalt Dr. Czajka-Charlottenburg unter Vorlegung...

„Der Allgemeine Genossenschaftstag nimmt mit lebhaftem...

bauern davon Kenntnis, daß einzelne Kreditgenossenschaften sich auf-

weuzten, und sorgte für Dynamit und Waffen. Im Jähzorn schloß...

es also nicht, der bei der ersten Gelegenheit in Hannover aufgehen...

sonnte. In Wahn ist es jetzt wieder geschehen, und es läßt sich noch...

gar nicht absehen, welcher Verlust an Menschenleben und Besitz ein-

treten wird. Die Wirkungen dieser Vorgänge reichen aber weit über...

die Grenzen des Kontinents hinaus. Eine ganze Reihe russischer...

Regierungen und auch die Wolgastampfer verwenden Naphtin als...

Brennstoff, und da jetzt die ganze Industrie in Wahn zum Stillstand...

gekommen, zum Teil sogar zerfallen ist, tritt die Frage auf, wobei...

die Lokomotiven und Dampfmaschinen ihre Heizmaterial bekommen...

sollen. Die Umänderung der Maschinen für die Verwendung von...

anderen Brennstoffen erfordert Zeit, und unterdessen gerät der...

Verkehr ins Stocken. Daraus erklärt sich, weshalb von den ver-

stehenden Seiten des Verlangens an den Minister gestellt wird, die...

Ruhe wiederherzustellen. Das Eingreifen der Kruppen ist wohl die...

Folge dieser Schritte, es kommt aber zu spät.

— Aus dem „Haderbafsch“. Ein Vorkriegstag. Hans-

delaminier Müller hat einer Reputation den Berliner Hof-

wirten erklärt, die Handwerker und Arbeiter wollten jetzt nicht mehr...

wie früher höchstens einmal, sondern Tag für Tag Fleisch essen.

Darauf verbanden wir die hohen Fleischpreise einzig und allein der...

ungezügelter Begehrlichkeit und Genußsucht der Handwerker und...

Arbeiter. Aber wie ist das zu ändern? Es müssen meinen ich,

von der Polizei für die sog. arbeitenden Klassen Fleischscheine aus-

gestellt werden mit einem wähligen berechneten Deparat, etwa 1 Ag.

wodentlich für eine Normalfamilie von 5 Köpfen. Die Scheine...

dürfen nur gegen Vorweisung dieser Scheine Fleisch verkauft, die...

Scheine selbst müßten abnehmend der kontrollierenden Polizei...

monatlich vorgelegt und von dieser eingezogen werden. Wenn die...

Kaufkraft in dieser Weise politisch geregelt wird, werden auch die...

Klagen über Fleischnot bald verstummen. —

haben zu Gunsten von Aktiengesellschaften, denen die Fortführung des Geschäfts der Kreditgenossenschaft übertragen wurde. Unter mündlicher Leitung, bei richtigem Verständnis für die großen wirtschaftlichen und sozialen Aufgaben einer Kreditgenossenschaft, erweist gerade bei der heutigen wirtschaftlichen Entwicklung eine Genossenschaft, die auf Schulze-Dehtjohans Grundsätzen beruht, in hervorragendem Maße geeignet, sich ein weiteres Arbeitsgebiet zu schaffen und zu sichern, auf dem sie als Volkshank befähigt ist, die Kreditbedürfnisse von Handel und Gewerbe, Landwirtschaft und Gärtnerei zu befriedigen. Der Allgemeine Genossenschaftstages kann nicht anerkennen, daß Rücksichten auf die Mitglieder der Genossenschaft oder auf deren wirtschaftliche Entwicklung irgend wie bestimmend sein können, die Genossenschaft durch die Aktiengesellschaft zu ersetzen; vielmehr wird zu Gunsten einer kleinen Zahl Kapitalisten das Ergebnis langjähriger genossenschaftlicher Arbeit preisgegeben. Die zweite Fortschritt der Zusammenschluß auf dem Gebiete des Bankwesens macht, umso größer ist das Bedürfnis nach leistungsfähigen Kreditgenossenschaften. Die Eigenart der genossenschaftlichen Organisation gewährleistet, daß ein Kreditinstitut auf die Dauer diese Aufgaben erfüllt. Der Allgemeine Genossenschaftstages erwartet von den Schulze-Dehtjohans Genossenschaften, daß sie in Anpassung an die wirtschaftliche Entwicklung Vorkonten im wahren Sinne des Wortes werden, aber auch treu bleiben der Erfüllung ihrer Aufgaben, die in der Sammlung der Kreditbedürftigen liegt, von deren wirtschaftliche Kraft auf dem Wege der Selbsthilfe zu leben, zu leben und zu festigen.

In der Debatte teilte Dr. K. K. T. mit, daß man in einem Fall: dem Direktor einer Kreditgenossenschaft das Kapital seines eigenen Gehalts geboten habe, damit er die Genossenschaft in eine Aktiengesellschaft überführe und leider sei bei dem Herrn auch als bald der genossenschaftliche Gedanke verschwunden. (Hört! Hört!) — Direktor Ballhorn-Eisenach, der selbst einer Aktiengesellschaft vorsteht, trat trotzdem den Ausführungen des Vorredners entgegen und betonte vor allem, daß der Übertrag einer Genossenschaft in eine Aktiengesellschaft die vielfach beklagte Konkurrenz der Geschäftsbanken doch nicht fernhalte. (Sehr richtig!) Darauf wurde der vorgelegte Antrag einstimmig angenommen.

Der folgende Punkt der Tagesordnung betraf

Die Neuordnung des Wechselgesetzes.

Zu dem Referent Direktor W. a. L. Frankfurt a. M. folgenden Antrag vor:

Der Wechselprotest ist beizubehalten, er ist aber wesentlich zu vereinfachen und ihm nicht zu verbilligen. Der Protest muß folgende Voraussetzungen enthalten: a) mit wem und an welcher Stelle (Wohnung oder Geschäftslokale) verhandelt wurde, b) aus welchem Grunde die Wechselzahlung ganz oder teilweise nicht zu erlangen war, c) (im Falle einer Intervention) von wem und zu dessen Gunsten interveniert worden ist bzw. daß Notarbesuchen nicht interveniert haben, d) Ort und Datum der Protesthandlung, Unterschrift des Protestkommenten nach Amtsschreiben und Siegel, sowie die Gebührenrolle. Der Protest ist auf dem Wechsel selbst oder dessen Verlängerung (Anlage) zu beurkunden. Proteste aufgrund deren selbständige Beweiskraft geltend gemacht werden können, während der Wechsel seinen Umlauf fortsetzen kann. (Intervention mangelnde Annahme, Sicherheitsproteste) sind auf einer Wechselabschrift auszustellen. Die Zahlungsmöglichkeit des Verzahners ist im übrigen durch eine Dienstnennung an die Protestbeamten, über deren Beobachtung indessen Angaben in den Protest nicht stattfinden. Abschritt des Protestvermerks mit Angabe des Betrages, Verfalltages und Zahlungspflichtigen des Wechsel liegt in der Hand der Protestbeamten und erledigt das höherer Protestregister. Der Remittent und jeder Indossatar gilt eine Rücksicht auf nachfolgende Indossamente durch den Besitz des Wechsel als legitimiert, alle Wechselrechte geltend zu machen. Der Protestbeamte ist nicht verpflichtet, die Legitimation des Auftraggebers zu prüfen. Mit der Uebergabe des quittierten Wechsels zum Wechselprotokoll tritt auch die Vollmacht zur Erhebung des Wechselbetrags erlischt; der Protestbeamte ist zur Annahme einer etwa angebotenen Zahlung berechtigt und verpflichtet. Nach der Schuldner nicht auch die Protestbeamten, so sind diese von der erfolgten Zahlung zu künden und letztere ist als Teilzahlung zu behandeln. Ist der zur protestierende Wechsel nicht quittiert, so ist der Protestbeamte zur Empfangnahme des Wechselbetrags nicht befugt. In diesem Falle ist der Protest aufzunehmen und der Schuldner mit der Zahlung an den Wechselinhaber zu verweisen. B. Neben den Notaren und den Gerichtsvollziehern sollen auch die Postbeamten (Briefträger) für die Aufnahme des Wechselprotokolls zuständig sein. Hierbei gilt als Voraussetzung, a) daß der Reichspostamt für die Beibringung eines gültigen Poststempels die Haftung übernimmt, b) daß die Post die Uebernahme des Protestauftrags nicht auf die ihr zum Eingang übergebenen Wechsel beschränkt. Es liegt im Interesse aller Wechselberechtigten, daß die Post bei denjenigen Wechseln, die ihr zum Eingang und zur Protesterhebung übergeben waren, die Protestaufnahme in der Regel nicht mit der ersten Präsentation verbindet, daß sie vielmehr in Ansehung der bei allen gemeinsamen Geschäftsbedürfnissen der Zahlungspflichtigen, bei der ersten Präsentation nicht zahlen konnte, für die nachträgliche Bezahlung vor der Protestaufnahme eine angemessene Frist gewährt. Soweit es unter Wahrung der Protestfrist möglich ist, sollte die Protestaufnahme unmittelbar erst an dem auf die erste Präsentation folgenden Tage stattfinden. C. Eine reichsgesetzliche einheitliche Regelung der Protestfristen bleibt anzutreten.

Nachdem in der Debatte hervorgehoben worden war, welche schweren Kosten die heutige Art des Wechselprotokolls sammtlich für den Mittelstand im Erfolge hat und von einer Seite sogar die ganzliche Vereinfachung des Protokolls als das einzig Nützliche bezeichnet worden war, wurde auch dieser Antrag angenommen. Damit hatte die Lösung ihr Ende erreicht.

Hus Stadt und Land.

Wannheim, 11. September.

Die Obergerheinische Bezirks-Verwaltung des Deutschen Techniker-Verbandes,

heute Baden, die Pfalz und Elsass umfasst, hielt am verflochtenen Samstag und Sonntag ihren fünften Bezirkstages hier ab. Am Samstag Abend wurde ein Kommerz in Verbindung mit abgehalten, welcher bei sehr zahlreichem Besuche einen schönen Verlauf nahm. Musikvorträge wechselten mit Gesangsstücken und allgemeinen Liedern ab. Der Verbandsvorstand, Herr Direktor Kräder-Verlin, wies in eindringlichen, mit großem Beifall aufgenommenen Ausführungen auf die Ziele und Zweckungen des Deutschen Techniker-Verbandes hin. Das Hoch auf den geliebten Bundesherren brachte der Vorsitzende der Bezirksverwaltung, Herr Lehmann-Mannheim, aus. Es war schon langw. Ritternacht vorüber, als sich die fröhliche Kunde auflöste.

Die geschäftlichen Verhandlungen

fanden gestern vormittag im Versammlungslokal des Rosenparkens in Anwesenheit von etwa 80 Personen statt. Besonders stark waren die Vereine Karlsruhe und Straßburg vertreten. Auch von Frankfurt waren eine Anzahl Kollegen als Gäste erschienen. Um 10 Uhr fand eine Sitzung des erweiterten Bezirksverbandes statt, welcher gegen 11 Uhr die Bezirksverhandlungen eröffnete. Diese wurden durch den Bezirksvorsitzenden, Herrn Lehmann-Mannheim, mit einer herzlichen Begrüßungsansprache eröffnet. Das Andenken des seit der letzten Bezirkstagung verstorbenen selbigen Bezirksvorsitzenden Herrn Lehmann-Mannheim wurde durch Gebete von

den Eigen geht. Zum Verhandlungsleiter wurde sodann der

frühere Bezirksvorsitzende, Müller-Karlsruhe, bestimmt. Herr Schriftführer K. Ender-Mannheim erstattete nach Eintritt in die Tagesordnung zunächst den Geschäftsbericht für die Zeit vom Oktober 1903 bis September 1905. Danach ist der Bezirk in erfreulichem Wachstum begriffen. Er zählt jetzt 530 Mitglieder, die sich aus 820 Vereins- und 210 Einzelmitgliedern zusammensetzen. Im November 1903 wurde an die elsass-lothringische Regierung eine Eingabe mit dem Ersuchen um Gehaltssteigerung für die in der Wasser-, Hoch- und Wegbauverwaltung beschäftigten Techniker gerichtet, die aber einen negativen Erfolg hatte. Den Kassenbericht erstattete Herr Kasser K. Kiebig. Danach betragen in der Zeit vom 1. Januar bis 7. September die Einnahmen 6580 M., die Ausgaben 6373 M. Zum Vorort wurde wieder Mannheim gewählt. Ihm war Straßburg anzuvertrauen. Der dortige Verein ist aber dazu noch nicht in der Lage. Um aber den Vorstand von den stetig wachsenden Geschäften etwas zu entlasten, sollen die einzelnen Komitee doppelt besetzt werden. Ein Antrag des Vereins Straßburg, denselben eine Stellenermittlungsstelle einzurichten, wurde nach kurzer Begründung durch den Delegierten Wapffel-Straßburg einstimmig angenommen. Herr Wapffel wandte sich sodann mit scharfen Worten gegen den kürzlich gegründeten Verband der industriellen Beamten Deutschlands, der nicht nötig sei, weil die Einrichtungen des Deutschen Techniker-Verbandes bereit ausgestellt seien, daß die ganze Technikerschaft Deutschlands ausfinden sein könne. Nebenher ist der Meinung, daß der neue Verband lediglich ein Geschäftsunternehmen bedeute, durch das einem neuen Versicherer Absicht aufgehoben werden solle. Leider seien viele auf dem Wege gegangen. Das Programm des Bundes enthalte den Standpunkt, daß der Techniker vereinte Sache mit dem Arbeiter machen solle. Damit habe sich der Bund als sozialdemokratisch gestempelt. Wir Techniker, so führte der Redner weiter aus, mit unserer Bildung werden uns niemals auf diesen Standpunkt stellen. Wir gehören zu Kaiser und Reich, das wollte ich heute ganz besonders hervorheben. Gehen wir zu unserem Kaiser, der außerordentlich bestrebt ist, in jeder Beziehung für die Technik einzutreten. Zum Schluß forderte der Redner die Amateure auf, nicht mehr gegen den Bund aufzutreten, wo er sich bemerkbar mache. Der Verhandlungsleiter meinte, der Vorredner habe nach seiner Ansicht das Sprechergewort etwas zu grau in der Rede gehalten. Es genüge wohl vollständig, wenn man die Augen offen halte. Damit war die Tagesordnung erledigt. Herr Lehmann-Mannheim feierte noch den Kaiser als Förderer der Technik und die Ausgestaltung des technischen Bildungswesens. Begeisterung stimmte die Versammlung in das Hoch auf das Reichsoberhaupt ein.

Vorträge.

Nach kurzer Pause hielt der Vorsitzende des Deutschen Techniker-Verbandes,

Herr Direktor Kräder-Verlin

einen sehr interessanten Vortrag über das Thema: „Was danken die technischen Beamten des Staates und der Industrie dem Deutschen Techniker-Verbande und welche Aufgabe stellt sich dieser für die Zukunft?“ Redner schilderte einleitend die Entwicklung des deutschen Wirtschaftslebens in der letzten Hälfte des vergangenen Jahrhunderts, welche einmal durch die Gewerbfreiheit, weiter durch die nationale Selbstständigkeit und endlich durch jene moderne Technik, welche den Menschen eine nie geahnte Macht über die Naturkräfte verlieh, veranlaßt worden sei. Der Ständungsgehalt eines Technikerverbandes habe sich in die 70er Jahre des vorigen Jahrhunderts. Über erst im Jahre 1884 konnte der Verband in Leipzig durch die Technikervereine von Böhmen, Berlin und Halle mit einer Mitgliederzahl von 500 ins Leben gerufen werden. Aus jenen sehr bescheidenen Anfängen heraus habe sich im Laufe der Jahre ein großer Ständungsgehalt entwickelt, die heute fast 18 000 Mitglieder umfasse und bald die bedeutendste Berufsorganisation des Reichs sein werde. (Beifall.) Diese 18 000 technischen Vereine wirkten heute für den großen Gedanken, die Techniker des deutschen Vaterlandes in einem großen Bunde zu vereinen. Redner schilderte dann, was der Deutsche Technikerverband während seines 25jährigen Bestehens geleistet hat. In Süddeutschland werde das technische Schulwesen glücklicherweise leblich vom Staate geleitet. In Norddeutschland könne man aber leider jene leidigen „Technikerproben“ nicht zum Verschwinden bringen. Auch habe man da nicht so gut organisierte staatliche Mittelschulen. Leider hätten in ganz Deutschland einzelne Berufsgruppen, wie des Tiefbau- und Vermessungsingenieurwesen, noch keine selbständigen technischen Bildungsinstitute. Der Verband unterbreite deshalb die Schaffung von technischen Mittelschulen so lebhaft, weil die technischen Hochschulen vom Staate ganz anders behandelt würden wie die technischen Bildungsinstitute zweiten Grades und weil aus ihnen die Mehrzahl der Techniker hervorgehe. Bezüglich der technischen Mittelschulen sei eine Reihe von Vorschlägen aufgestellt worden, denen namentlich von den süddeutschen Bundesregierungen die bestmögliche Anerkennung entgegengebracht worden sei. Der Verband fordere allmähliche Vereinfachung der technischen Privat-Hochschulen und Errichtung einer ausreichenden Anzahl staatlicher technischer Mittelschulen, ferner als Voraussetzung zur Aufnahme in eine technische Schule den Bildungsgrad der Oberklasse einer Realschule und mindestens zweijährige praktische Tätigkeit, fakultative Pflanz der Französischen und Englischen während des Besuches der staatlichen technischen Mittelschulen, Vorkursklassen für diejenigen, welche die nötigen Kenntnisse zum Eintritt in die technischen Mittelschulen nicht besitzen, Bekämpfung des Mißstandes nach den Anforderungen des Hoch- und zweijährigen Besuch, genaue staatliche Unterrichts- und Zulassung von tüchtigen Ausländern ohne Hochschulbildung, welche neben dem Besitz einer guten Allgemeinbildung eine besondere Befähigung für das Berufsbereich nachweisen. Redner wies weiter darauf hin, daß der Verein in den 20 Jahren seines Bestehens circa 60 Petitionen an Staatsregierungen und Behörden gerichtet hat. Die Stellenermittlung habe schon unendlichen Segen gewährt, während sich die Volkshochschulen und Berufsbildungsinstitute die Hochachtung der Berufscollegen in ganz außerordentlicher Weise erworben hätten. Redner kam dann auf die verschiedenen Wohlfahrtsanstalten eingehender zu sprechen. Da ist einmal die Grundidee des Verbandes, die Krankenlöse, ferner die Unterstützungskasse für die Arbeitslosigkeit, die Darlehenskassen, Pensions- und Waisenkasen. Als erste Aufgabe für die Zukunft bezeichnete Redner die Durchführung der Prinzipien bezüglich des technischen Mittelschulwesens. In zweiter Reihe kommt die Schaffung gesetzlicher Normen für die Anstellungsverhältnisse der technischen Kommunalbeamten. Der Verband hat eine Statistik ins Leben gerufen, die es bei den Kommunen hinsichtlich ihrer Techniker ausweise. Diese Ergebnisse sollen in einem Werk niedergelegt werden, das feines Nutzen auf dem Gebiete der Volkswirtschaft nicht haben dürfte. Weiter werde erstrebt die Abschaffung der Konkurrenzklauel wie bei den Angehörigen des Kaufmannstandes; eine bessere Verbindung mit den Handelskammern, um in den Fällen, wo die Interessen der Arbeitgeber durch besondere Gesetze gefährdet werden sollen, eingreifen zu können. Schließlich ist der Ausbau der Wohlfahrtsanstaltungen beabsichtigt. Die Unterstützungskasse solle in eine Versicherungsanstalt gegen Arbeitslosigkeit umgewandelt werden. Die Arbeiten hierüber seien abgeschlossen. Es werde fernerhin möglichst sein, jedem eine Stelle bei Stellenlosigkeit zu geben. Auch die Gründung eines Erholungsheims für Rednerkollegen und Erholungsbetriebe sei in Aussicht genommen. Mit dem Appell an die Anwesenden, an dem Ausbau des

Verbandes weiter zu arbeiten und der Aufforderung zum Beitritt an die noch fernstehenden schloß der Vortragende seine äußerst interessanten Ausführungen, für die die Versammlung durch Erheben von den Eigen dankte.

Herr Ingenieur Hauer-Straßburg

sprach sodann über „Patentgesetz und Auslegung.“

Der Vortrag hatte lediglich fachwissenschaftliches Interesse.

Es war 10 Uhr, als Herr Müller den Bezirkstag mit Dankworten und einem begeistert aufgenommenen Hoch auf das weitere Wachstum, Wähen und Gedeihen des Verbandes schloß.

Um 10 1/2 Uhr war gemeinschaftlicher Mittagstisch im „Reichshaus“. Später hörte man dort das Konzert. Dem Abend vereinigte man sich zu einem Ball im Bernhards-Haus. Anerkennung verdient das Entgegenkommen, das der Presse erwiesen wurde. Man gedachte ihr dankend sowohl zu Anfang wie am Schluß der Verhandlungen und hatte auch am Pressefest für das nötige „Händwerkzeug“ Sorge getragen. Da man diese Fürsorge bei derartigen Gelegenheiten leicht im Drang der Geschäfte außer Acht läßt, sei diese rühmliche Ausnahme besonders registriert.

Ernannt wurde der Direktor der Realschule in Karlsruhe, Dr. Otto Ehrhardt, zum Direktor der Oberrealschule in Karlsruhe.

Der stramme Grenadier. Ein eigenartiges Mißgeschick stieß bei der Kaiserparade einem Leibgrenadier des Groß- u. Leib-Grenadier-Regiments in Karlsruhe an. Was es sein, wie es war, war der Stiefel zu groß oder der Fuß zu klein, kurzum, der Leibgrenadier warf seine Wade so hoch, daß ihm ein Stiefel aus der Hand, so daß er hinter seinem Regiment zurückbleiben mußte, um seinen verlorenen Stiefel wieder zu erhaschen. Für diese stramme Feldentart wurde er von dem Publikum rechts der Tribüne mit lautem Bravo und herzhaften Pfaffen begrüßt. Selbst die Herren Hauptleute, die hinter dem Regiment ritten, konnten sich kaum vor Lachen im Sattel aufricht halten.

Zur Fleischsteuerung. Der Bezirksverein für den Bezirk Heidelberg hielt am Freitag eine Versammlung ab, in welcher folgende Resolution an den Stadtrat, die badische Regierung und den Reichstagsabgeordneten Oberamtmann Beck einstimmig angenommen wurde: „Die heute im Saale des „Prinz Max“ veranlassenen Wahlen von Heidelberg riefen in Anbetracht der immer größer werdenden Mangelnot der Fleischsteuerung, welche bei längerem Anhalten ihre mithelfen erzwingende Wirkung bemerklich, an den vereidigten Stadtrat (Berg, Minister des Inneren und Reichstagsabgeordneten Beck) das dringende Ersuchen, für eine Verringerung des jetzt bestehenden, für die Dauer unhaltbaren Fußabes einzutreten und — gleich anderen Stadtverwaltungen — bei der (Staats- und Reichsregierung vorstellig zu werden, damit die Grenzsperrung gegen die Einführung von Schlachtwild aufgehoben wird. Einer etwa drohenden Seuchengefahr kann mit wenig Mühe und Kosten durch geeignete Kontrollmaßnahmen begegnet werden, da genügend Veterinärärzte vorhanden sind.“ Die Verringerung der Preise für die Speisen und Festhaltung von Normalpreisen für die Kostgeberei wurde allgemein für unumgänglich erachtet. Die Fixierung der Preise soll in der Weise stattfinden, daß z. B. für Mittagessen statt 50 — 60 Pf., statt 80 Pf. — 1 Mark, statt einer Mark — 1.20 Mark verlangt werden soll.

Sprecherversorger. Der bisher beständige Sprecherversorger mit Dersau ist nach Mitteilung des kaiserl. Telegraphenamts von jetzt ab unbeschränkt zugelassen.

Der Führer der badischen Demokraten, Professor Heimburger, ist zum Direktor der Karlsruher Realschule ernannt worden.

Verhütung des „Feneris“. Unsere erste Kammerngesellschaft hat alle Ursache, den Wettergott herzlich zum Ehrenmitglied zu ernennen. Denn wenn er gestern kein Einsehen gehabt hätte, dann wäre die Herbstpartie wohl zu einer „Wasserpartie“ geworden. Am Vormittag hatte es noch den Anschein, als sollte sich das alte Sprichwort: „Wie der Freitag, so der Sonntag“ wieder einmal bewahrheiten. Schöne, dunkle Wolken bedeckten den Himmel und ließen von Zeit zu Zeit einige Tropfen zur Erde fallen. Dazu hauste der Wind, daß man sich tief in den Spätherbst veretzt fühlen konnte. Aber es war gut, daß ein scharfer Wind ging. Die Wolken wurden dadurch behütend in Schach gehalten und ließen es nur bei der Drahung bewachen. Damit war aber auch die Voraussetzung für ein Gelingen des Festes gegeben. Wer zählt die Hüpf, zählt die Namen, die gestern auf den Baumstößen zusammenkamen. Ein stimmungsvoller, feiner Klang, schwarzer Humor und hochmoderner toller Witz — Eingeweihte werden wissen, was wir meinen —, den wir zufällig im Laufe des Nachmittags einmal am Kopfspiel erwiderten und auf einige Augenblicke festhalten konnten, sagte uns, ungefähr 10 000 Eintrittskarten wären im Umwege abgesetzt worden. Man hätte auch die Frequenz des Festes in der Tat viel zu niedrig eingeschätzt. Wir haben uns selbst überzeugt, daß am Eingang die zahlreichsten Karten schon in den ersten Stunden vergriffen waren, jedoch man sich genötigt sah, die nicht begehrten Eintrittskarten für den letzten — — Maskenball zu benutzen. Fronte des Schiffs! Da dem Feneris nur der Schiffsplatz mit seiner nächsten Umgebung und das Restaurationsgebäude überlassen worden war, so kann man sich denken, daß der zur Verfügung stehende Raum die Besuchermassen kaum zu fassen vermochte. Im Nordwesten hat man für einen bewährten Trubel die treffliche Begegnung: „Es war wie im Redeltoppe.“ Auch die „bekannte Schwimmbad“ konnte an manchen Stellen vielfach nicht zur Erde fallen. Unsere Besucher sind demselben Verstand von den gebotenen Besessen unterrichtet worden. Ganz programmäßig konnte nicht alles vor sich gehen. Dazu fehlte eben der Platz. Am nächsten Morgen wird sich auch der Fischer Jäger gefühlt haben, die auf dem Dache des Fenerislandes kronen und fleißig aufspielten. Auch die Gesangvereine ließen sich recht deutlich hören. Viel Zuschauer fanden auch die vielfach ausgezeichneten choralischen Darbietungen und die Musikstücke glitten zum nicht geringen Leidwesen in hinter Meißelfolge Männlein, Weiblein und die Jugend herab. Sehr originell waren unterander die Schauspieler. Am „Stadengeschichtlichen Museum“ war sogar ein Jäger der Antiquarier zu sehen und die Menagerie überbelegte, jedenfalls unter Berücksichtigung der gegenwärtigen Fleischsteuerung, eine bekannte Akte der Familie Lomp. Auch das Kochschiff war nicht ohne und fand viel Zuspruch. Viele sind offenbar durch die annähernd kaiserliche: „Personen unter 16 Jahren haben keinen Zutritt“ zum Besuch angezogen worden. Daß die Wohnung aber auch ernst genommen wurde, davon liegt eine zärtlich besorgte Mutter Zeugnis ab, die ihren Mann durchaus zurückhalten wollte, weil er den Sproßling mit hinein in das tolle Kabarett nehmen wollte. Wir haben uns über die kleine Szene köstlich amüsiert. Am meisten ungelogert waren selbstverständlich die Stützen, an denen für des Festes Führung und Rückhalt erfolgt wurde. Alles war prima und dabei preiswert, vom Kaffee bis zum Selt und vom Schinkenbräutig bis zur Weichheit. Man erspare uns den Kampf zu schillern, der namentlich um die letztgenannte Spezialität ausgefochten wurde. Es war, als würde die letztere Ware verschont. Auch der offene Wein und der schäumende Getränke liegen nicht zu weit entfernt. Nur schwer war an jenen Stätten ein Sitzplatz zu erwischen. Für Anbänger der Hüftin Terpichore wurde ein Zammelnung veranstaltet. Wir hatten den Vortag, mit der Dame, die den Liebespreis sich errungen hatte, mit der Hüftin nach Hause zu fahren. Sie hielt die roten Hüften, mit denen der feste Himmel geschmückt gewesen war, noch zärtlich in den Händen, das Tier aber hatte sie, wie gewohnt, — in den Schlauch geschickt. Öffentlich verzehrt sie die festigen Kollaten mit — — Maria Amadei. Wie

haben die "Reichspartei bei Nacht" leider nicht gesehen. Es soll über, wie uns heute erzählt wurde, als die Hohenkämpen...

Kapelle-Theater. Gestern war das Theater in beiden Vorstellungen total ausverkauft.

Schwere Unwetter haben am Mittwoch den unteren Oberrhein heimgesucht.

Hus dem Grossherzogtum.

Siedenheim, 10. Sept. Die Erinnerungsbüste für treue Arbeit nebst Urkunde wurde anlässlich des Grossherzoggeburtstages u. a. auch Herrn Valentin Gieseler...

Kleine Mitteilungen aus Baden. Wöfe folgen hatte ein Dummer-Jungenstreich, der sich kürzlich in Hohenheim zugetragen hat.

Sport.

Interne Regatta des Mannheimer Rudervereins "Amicitia". So, schied uns: Gestern nachmittags hielt der Mannheimer Ruderverein "Amicitia" seine diesjährige interne Regatta auf dem Neckar bei der Friedrihsbrücke ab.

4) Junior-Vierer. 1. Boot "H. A." (Herrn Geneda, Bräumer, Berner, Rhein; St.: Kappel). 2. Boot "Frauenlob"...

5) Zweier mit Damen am Steuer. 1. Boot "Reptum" (Herrn Ostner, Mitter; Steuer: Hrl. Koffer). 2. Boot "Wilde" (Herrn Thum, Steffen; Steuer: Hrl. Deusch).

6) Vierer Herren-Vierer. 1. Boot "Rhein" (Herrn Köpffler, Blatt, Müller, Schott; Steuer: Herrn). 2. Boot "Panther". Die bedeutend leichtere Rhein-Wohnschaft liegt dank Herrn Dervens guter Steuerung...

7) Seniorsvierer. 1. Boot "H. A." (Kaiser II., Kaisermeier, Rhein II., Gafewitz; Steuer: Ruy). 2. Boot "Frauenlob". 3. Boot "Amicitia".

Nach Schluß der Rennen versammelten sich Zuschauer und Audienz im geräumigen Garten des Boothauses, wo der erste Vorsitzende Herr F. L. Schumacher nach einer kurzen Ansprache die Preisverteilung vornahm.

Theater, Kunst und Wissenschaft. Großh. Hof- und Nationaltheater in Mannheim. Der Freischütz.

O mein herrliches deutsches Vaterland, wie muß ich dich lieben, wie muß ich für dich schmürmen, wäre es nur, weil auf deinem Boden der Freischütz entstand.

Gutes Lied für die geistige Vorstellung, die unter Kapellmeister Hildebrand's Leitung im großen ganzen forest wiederbelebte Operette erinnert; denn der Verlauf des Abends democh nicht alle Hoffnungen erfüllte.

Zum Schluß noch einige Worte über die Regie, die anerkennen können im Freischütz keine leichte Aufgabe hat; denn wenn irgend wo, so liegt in der Volksfähigkeit die Gefahr nahe, den kleinen Schritt zur Welterkenntnis zu tun.

Hochschulnachricht. An der Universität Heidelberg bestand eine Oefterereicherin, Hrl. Erna Wiesner, cand. med. aus Laibach, die ärztliche Vorprüfung mit "Sehr gut".

Frankfurter Schauspielhaus. (Spielplan.) Montag, 11. Sept.: "Der zweite Mann". Dienstag, 12.: "Kreuzschreiber". Mittwoch, 13.: "Der zweite Mann". Donnerstag, 14.: "Wilhelm Tell".

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Privat-Telegramme des "General-Anzeigers". Darmstadt, 11. Sept. Das Großherzogliche Hoflager wird heute nach Mainz ins Großh. Schloß verlegt.

Mainz, 11. Sept. Im Auftrage des Kaisers sendete der Chef des Zivilkabinetts v. Zupanitz der Bürgermeisterei Mainz ein Beileidstelegramm anlässlich des Ablebens des Oberbürgermeisters Dr. Gahner.

München, 11. Sept. Die "Korrespondenz Hofmann" meldet: Bei der pfälzischen Ortschaft Paengersburg, Bezirksamt Domburg, erkrankten 7 Personen unter Erscheinungen des Erythrodermie-Erkrankungs. Zwei davon, ein Knabe und ein älterer Mann, die sämtlich zu der gleichen Familie gehören, sind gestorben.

Berlin, 11. Sept. Heute früh warf die Kaiserin Königin Kaiserin ihren fünfjährigen Sohn aus einem Fenster ihrer im fünften Stockwerk in der Hofstraße gelegenen Wohnung hinab und stürzte sich, nachdem sie Pulver getrunken hatte, dann selbst herab.

Geestemünde, 11. Sept. Der englische Hilfsdampfer "Hibernia" landete 18 Mann Besatzung des Dampfers "Morion", der bei Vorkum gesunken ist.

Glogau, 10. Sept. Graf Bädle-Klein-Nähne hat sein ignorierendes Verhalten den Griechen gegenüber nicht geändert. Vorher sollte er vor dem Kriegsrat kommissarisch übernommen werden.

Baden, 11. Sept. Die auswärts verbreiteten Nachrichten, daß politische Tapphufälle hier vorgekommen seien, sind unbegründet. Es wurden lediglich vier Tapphufälle von ärztlicher Seite gemeldet, aber nur in einem Falle ist der Verlauf der Krankheit ernstlicher Natur.

Brionne, 11. Sept. Präsident Doudey ist heute nachmittag 7 Uhr hier eingetroffen. Er wurde von dem Kriegsminister Bertour, dem Oberbefehlshaber General Prongère und den örtlichen Behörden empfangen.

Bissalon, 11. Sept. Die Kammer werden geschlossen. Die Wiederöffnung erfolgt im Januar.

Konstantinopel, 11. Sept. (Wiener Korr.-Bü.) Die auswärts verbreiteten Meldungen, daß in Sitova Armenier ermordet wurden und daß in einem Güterzuge unter Melonen ein Bomben mit 4 Bomben gefunden worden sei, der explodiert habe, daß noch 200 Armenier bereit seien, das Attentat gegen den Sultan zu wiederholen, sind vollkommen unbegründet.

Petersburg, 10. Sept. Die Kaiserinmutter Maria Feodorowna ist gestern in Begleitung des Großfürsten Wassil Alexandrowitsch nach Dänemark abgereist.

Singapore, 11. Sept. Der am Freitag selbsteingekommene deutsche Kreuzer "Zeedler" ist am Samstag abend nach Sabah ab und ohne fremde Hilfe wieder losgekommen.

Die Reichstagsersatzwahl in Thurn-Ruhm-Brüchen.

Thorn, 11. Sept. Bei der am 7. September abgehaltenen Reichstagsersatzwahl im Wahlkreise Thorn-Ruhm-Brüchen sind insgesamt 2881 Stimmen abgegeben worden.

Koblenz, 11. Sept. Der Kaiser nahm gestern nachmittag seinem Eintreffen in Koblenz den Vortrag des Reichskriegsminister Fürsten Bülow im Schloße entgegen.

Koblenz, 11. Sept. Der Kaiser begab sich heute früh 8 1/2 Uhr im Automobil, die Kaiserin zu Wagen nach dem Stadefeld bei Urmitz zur Parade über das 8. Korps.

Koblenz, 11. Sept. Der Kaiser lehrte um 12 Uhr 45 Min. vom Stadefeld nach dem hiesigen Schloße an der Spitze der Festbesuche zurück, die Kaiserin um 11 Uhr 45 Min. in einem Doppelspanner, der von Donner Ter Husaren eskortiert wurde.

Eromberg, 10. Sept. Im Regierungsbezirk Eromberg sind bis jetzt im Ganzen 38 Cholera-Fälle vorgekommen; davon sind 15 tödlich verlaufen.

Berlin, 11. Sept. Ein Telegramm aus Windhof meldet: Deutscher Graf von Kappel ist am 8. September im Unfall tödlich von Weibhabs am Bergschloß gestorben.

Monteleone, 11. Sept. Der König traf gestern morgen hier ein, um die am Samstag von dem Erdbeben heimgeführten Orte zu besuchen. Dem König wurden Aufzügen bewilligt.

Die Lage in Russland. Warschau, 11. Sept. In sämtlichen Fabriken sind die Arbeiter wieder in den Arbeit gestreten.

Der Friede. Godesleben, 11. Sept. Zum Bevollmächtigten für die Verhandlungen über den Waffenstillstand ist der Generalquartiermeister im Stabe des Oberkommandierenden, Generalmajor Dranowski ernannt worden.

Wartburg, 11. Sept. (Meister.) Prinz Friedrich Leopold von Preußen tritt demnächst die Heimreise an.

Köln. Die Londoner "Daily Telegraph" Depesche im heutigen Morgenblatt, die von den Aufhebungen in Tokio handelt, ist bei der telephonischen Übermittlung verzerrt worden.

Volkswirtschaft.

Die Reichsbank erhöhte den Zinssatz auf 4 Proz. und den Lombardzinsfuß auf 5 Prozent.

Reichsbankdiskont. Dem „L. A.“ sind Andeutungen von maßgebender Seite gemacht worden, daß eine spätere weitere Erhöhung der Diskontierung in Reichsbankkreisen keineswegs für unmöglich gehalten wird.

Aus der Handelskammer. Ueber Abfahrverhältnisse und Produktionsionen des Staates Quenzland, ihre Bedeutung für Deutschlands Ein- und Ausfuhr ferner über Chile als Markt für Textilwaren erzielt die Handelskammer über Anfragen nähere Auskunft.

n. Mannheimer Produktbörse. Infolge der erhöhten Forderungen des Auslandes gestaltete sich auch an der hiesigen Börse die Stimmung etwas fester und die Preise konnten durchwegs für Getreide eine kleine Aufbesserung erfahren. Vom Auslande wird offeriert die Tonne, per Kasza, cif Rotterdam: Weizen russ. Ufa 9 Bud 20/25 prompt zu M. 185, 9 Bud 25/30 prompt M. 180 1/2, 10 Bud prompt M. 141, Rapala-Bahia-Blanca femence russ. 82 Ag. per Sept./Oktober zu M. 142 1/2, dia. 80 Ag. M. 140 1/2, Bahia-Blanca-Barcelita 82 Ag. per Sept./Okt. zu M. 142 1/2, dia. 80 Ag. M. 140 1/2, Amerikaner Hard-Winter Nr. 2 per Sept./Okt. M. 143 1/2, Red-Winter Nr. 2 per Sept./Okt. M. 140 1/2, Rumänier 78/79 Ag. 3 Proz. blauefrei Sept./Okt. M. 185 1/2, 79/80 Ag. 2 Proz. blauefrei Sept./Okt. M. 187, Roggen russ. 9 Bud 15/20 prompt M. 116, dia. 9 Bud 20/25 prompt M. 118, dia. 9 Bud 25/30 prompt M. 110, Bulgar-Rumänien prompt 72/78 Ag. M. 117, Getreide 80/81 Ag. prompt M. 98 und per September M. 97 1/2, Hafer russ. 47/48 Ag. prompt M. 104-118, Amerikaner Nr. 2 nicht Klippd per Oktober M. 108 1/2, Mais Rapala per August September M. 107 1/2, Amerikaner mixed per Jan./Febr. M. 97.

Som Hopsenmarkt. Aus Schwabingen wird berichtet: Das Geschäft ist äußerst fest; zu den bisherigen Preisen und noch darunter wurden gestern einige Partien verkauft. In Hoppentem werden 70-80 M. pro Zentner geboten. An vielen Orten der oberen Donau sind gegenwärtig die Hopsenwälder sehr heruntergekommen. Größere Partien wurden zu 80 M., sogar zu 40 M. verkauft.

Obersteirische Elektrizitätswerke, Akt.-Ges. Wien. Das Unternehmen, an dem bekanntlich die Elektrizität-Akt.-Ges. vorm. Salzwitzer u. Co. herabgekauft ist, interessiert M. bezeichnet für 1904/05 nach Verbreitung der Wälderungen von M. 6000 (i. B. M. 5508) und Ueberweisung von M. 30 587 (M. 35 178) an die Aktionäre einen Verlust von M. 39 792 (M. 46 907) um den die Unterbilanz auf M. 98 700 anwächst. Die Aktien bleiben somit, abgesehen von den in den beiden ersten Jahren bezahlten Dividenden, wie bisher ertragslos. Der Gesamtgewinn der Anstalt im abgelaufenen Jahr liegt in 187erigen Wäldern von 18 100 auf 22 784 und dementsprechend erhöhten sich die Einnahmen aus der Stromlieferung von M. 180 485 auf M. 205 831. Im laufenden Jahr wird der Ankauf der Kreis- und Pflanzungs-Wälder mit etwa einem Viertel der gesamten Investition in Betrieb genommen, wobei sich das Werk eine entsprechende Stromerzeugung verspricht. Um dem zunehmenden Bedarf an elektrischer Industrie Energie leisten zu können, hat nach dem Bericht die Beschaffung zweier weiterer Dampfessel nötig, die gegen Ende dieses Jahres in Betrieb kommen. In der Bilanz stehen bei M. 0,99 Mill. Aktienkapital und M. 1 Mill. Obligationensschuld die Anlagen einschließlich der Wälder mit M. 2,02 Mill. (M. 1,97 Mill.) zu Buch, wovon ausüßlich der diesjährigen Aufnahme der Erneuerungsfonds M. 110 159 (M. 98 422) aufweist. Bei Debitoren stehen einschließlich Bankguthaben M. 28 571 (M. 42 314) aus, ferner für Stromlieferung M. 24 368 (M. 24 867). Die Kreditoren fliegen weiter von M. 108 333 auf M. 240 861.

Von der Frankfurter Börse. Die Zulassung der Aktien 20 Millionen Aktien der kaiserl. kingly privilegierten Oesterreichischen Länderbank No. 200, 201-250,000 zur Notierung wurde genehmigt.

Sachsen-Akt.-Ges. Bawenthal ABn. Diese im Vorjahr zur Bewertung der verfügbaren Grundstücke der sächsischen Maschinenbau-Akt.-Ges. mit M. 1,02 Mill. Aktienkapital gegründete Gesellschaft ergab für ihr erstes Geschäftsjahr einen Reingewinn von Mark 803 228. Hieron werden M. 15 181 der Reserve überweisen, Mark 202 500 als M. 100 gleich 12 1/2 pCt. Kapitaldividende auf die Aktien verteilt (wobei die durch die Rückzahlung frei werdenden Beträge einem Kapital-Amortisationsfonds zugeschrieben werden) und M. 58 565 vorgezogen.

Die Hagener Textil-Industrie (vormals Gebr. Ehlers) wird für das abgelaufene Geschäftsjahr 1904/05 keine Dividende gewährt (i. B. 0 pCt.).

Düssener Gewerbebank. Da die allseitige Zustimmung zum Liquidationsvorschlag noch immer nicht erfolgt wurde, hat ein Gläubiger die gerichtliche Konkursverwaltung der Düssener Gewerbebank beantragt.

Der Aufsichtsrat der Vereinigungs-Gesellschaft für Stettin-Landbau im Bismarckrevier schlägt der Hauptversammlung am 20. Oktober vor, wieder 8 pCt. Dividende zu verteilen, zu Abschreibungen 1 175 851 M. (i. B. 989 070 M.) und zu Zuschreibungen zum Sicherungsfonds 48 429 M. (95 492 M.) zu verwenden und 81 788 M. (20 787 M.) vorzutragen. Der Beamten-Pensionskasse wurden wieder 10 000 M. zugeführt.

Die Bremer Zuckerfabrik Akt.-Ges. in Stettin-Preßow, welche eine Dividende von 1 1/2 pCt. (i. B. 0) in Vorschlag bringt, teilt in einem dem „L. A.“ vorliegenden Schreiben mit, daß sie von den Inkassanten auf dem hiesigen Zuckermarkt nicht beachtet wird. Die Verluste der Oesterreichischen Bank in Leer bei dem Konkurs der Gesellschaft S. Samson in Norden übersteigen die bisherigen Angaben. Sie dürften mindestens M. 1 Million bis M. 1 1/2 Mill. betragen, sobald der Jahresgewinn und die Reserven zur Deckung nicht ausreichen. Die Bank besitzt jedoch erhebliche stille Reserven.

Schuhfabrikanten und Händler. Bekannte Klagen werden seit längerer Zeit in Schuhfabrikanten über den häufig von Schuhfabrikanten getriebenen Detektivhandel laut. Der Verband deutscher Schuhhändler beschloß deshalb, nicht von solchen Fabrikanten zu kaufen, die selbst detektivieren oder Detektivgeschäfte subventionieren. Auch gegen die Detektivgeschäfte mit Einheitspreis sprach sich die Versammlung energisch aus, da dadurch der gesamte Schuhhandel, besonders aber das Geschäft in feineren Schuhwaren sehr geschädigt werde.

Insolvenz. Die Fiskus-Verwalterin Gerdingen. Hermann Weh u. S. in Plauen i. V., hat wie die „Deutsche Konfektion“ mitteilt, ihre Zahlungen eingestellt. Die Passiva betragen 175 491 M. denen 113 858 M. Aktiva gegenüberstehen. Ein außerordentlicher Vergleich in Höhe von 80 pCt. wird angestrebt.

Getreide-Ernte in Amerika. Der „Cincinnati Price Current“ berichtet, der Stand der Ernte sei durchwegs gut, und wenn das günstige Wetter noch 10 bis 14 Tage andauere, so sei mit einer Rekord-ernte zu rechnen. Die diesjährige Weltweizen-ernte sei um 4 Proz. höher als im Vorjahr anzunehmen; der Durchschnitt des letzten Jahresfuß übersteige sie sogar um 7 bis 8 Proz.

Die Mutual Life Insurance Company geht ungebrochen weiter. Die Aktien der Gesellschaft wurden am 11. September 1904 um 110 pCt. bezahlt. Die durch den Einfluß der Börse betriebl. Belegungen an dem Mercantile Marine Fonds, hat damit seinen Gewinn.

Telegramme. Dresden, 11. Sept. Die Sächsische Bank hat den Wechseldiskont auf 4 Proz., den Lombardzinsfuß auf 5 Proz. erhöht. Berlin, 11. Sept. In der heutigen Sitzung des General-Ausschusses der Reichsbank begründete Vizepräsident von Gallenpamp, den Antrag auf Erhöhung des Diskonts auf 4 pCt. mit der stetig zunehmenden Anlage in Wechseln, deren weitere Steigerung mit dem bevorstehenden Quartalswechsel mit Sicherheit zu erwarten sei, ferner mit dem Rückgang des Goldvorrats. Auch wies Seine Excellenz darauf hin, daß im vorigen Jahre zur gleichen Zeit bei einem weit kräftigeren Status der Bank der Diskont 4 pCt. betragen habe. Das Gold sei nicht ins Ausland abgeflossen, sondern der Bedarf des Inlands an Umlaufmitteln habe sich infolge der regen industriellen Tätigkeit stark vermehrt. Die Vereinnahmung könne den Ausföhrungen zu Gelfiedr. wurde noch einige Stadtanleihen die Lombardfähigkeit genehmigt.

Kursblatt der Mannheimer Produktbörse vom 11. September.

Table with columns for various commodities like Weizen, Roggen, Hafer, and their prices. Includes sub-sections for 'Weizenmehl' and 'Roggenmehl'.

Österreichisches Petroleum notiert 18 auf Weiteres; in Osterreich M. 15.-, in Haag (Barrel) M. 18.50 per 100 kg netto verzollt ab hiesigem Lager.

Mannheimer Effektenbörse vom 11. September. (Offizieller Bericht.)

Die Börse war fest. Höher notierten: Bab. Bank 129 G., Bab. Rück- und Wüderföhrungs-Aktien 345 G. 360 B., Bab. Affekuranz-Aktien 1290 G., Continentale Versicherungs-Aktien 442 G., Pfälz. Maschinen- und Fahrzeughabrik-Aktien 143.50 G. 144 B., Ver. Speyerer Ziegelwerke 74 G., Zellstofffabrik Waldhof-Aktien 318 G. und Zuckerfabrik Wagbäufel-Aktien 117 G. Von Brauereien wurden umgekehrt: Babilische Brauerei zu 129 Proz. und Schwarz. Speyer zu 135 Proz., Sinner, Grünwinkel bei 260 Proz. gefragt.

Table of financial instruments including Pfandbriefe, Städte-Anleihen, Industrie-Obligationen, and Aktien.

Table of Banks (Banks) and various other financial entities with their respective prices.

Table titled 'Deutsche Reichsbank-Ausweis vom 7. September 1905' showing various financial metrics like Metall-Vorrat, Reichs-Rassen-Scheine, etc.

Die Deutsche Reichsbank verfügt über eine Reservefreie Noten-Reserve von M. 126,472,000 gegen eine Notenreserve, von M. 120,112,000 am 31. August 1905 und eine Reservefreie Noten-Reserve von M. 180,841,000 am 7. September 1904.

Frankfurter Effektenbörse. (Privattelegramm des General-Anzeigers.)

Frankfurt, 11. Sept. Der Eröffnung der neuen Börsenwoche lag, wie nicht anders erwartet wurde, die Erhöhung des Wechseldiskonts auf 4 und Lombardzinsfußes auf 5 vor. Die Börse hat sich mit der Diskonterhöhung bereits abgefunden und wurde die Stimmung kaum beeinträchtigt. Das Geschäft war ruhig und die Kurse zeigten mit wenig Ausnahme behauptete Tendenz. Banken ruhig. Schaffhausen'scher Bankverein und Darmstädter beachtet und höher bezahlt. Dresdener Bank ebenfalls fest. Montan ruhiger. Gleitler bei anziehenden Kursen waren Eisenwerte auf Beschluß der am Samstag stotzgeführten Generalversammlung, Ruders Friedrich-Hütte und obersteirische Eisenindustriewerte sehr fest. Bahnen beispielhaft. Schiffabfabrikanten befest und höher. Inländische Fonds still. Ausländische behauptet. Russen abgeschwächt. Japaner unverb. Industriewerte ruhig und fest. Maschinenfabrikanten schwächer. Im weiteren Verlaufe sind Veränderungen des Verkehrs kaum zu melden. Gegen Schluß wurde die Tendenz fester. Oesterreichische Werte etwas anziehend auf Gerüchte von der Demission Fejervarys. Die Börse schloß fest.

Table of exchange rates (Schluß-Kurse) for various locations like Amsterdam, London, and Paris.

Table of stock prices (Aktien) for various companies and industries.

Table of bond prices (Pfandbriefe, Prioritäts-Obligationen) for various banks and institutions.

Table of bank and insurance stock prices (Bank- und Versicherungs-Aktien) for various financial entities.

Table with 2 columns: Bergwerks-Aktien, including titles like Bochumer, Buderus, Concordia, etc., and their respective prices.

Table with 2 columns: Aktien deutscher und ausländischer Transport-Anstalten, including titles like Rheinb.-Verkehr, Pfälz. Nordbahn, etc., and their prices.

Frankfurt a. M., 11. Sept. Kreditaktien 212.90, Staatsbahn 143.50, Lombarden 21.60, etc.

Berliner Effektenbörse.

Table with 2 columns: Berliner Effektenbörse, including titles like Aktienmoten, Reichsanleihe, etc., and their prices.

W. Berlin, 11. September. (Kont.) Nachbörse. Kreditaktien 213.10, Staatsbahn 144.-, etc.

Reichsanleihen blieben feineren Einfluß aus. Bankaktien im allgemeinen behauptet. Darlehnskredit im Zusammenhange mit dem Steigen der Silberkursen etwas höher.

Londoner Effektenbörse.

Table with 2 columns: London, 11. Sept. (Telegr.) Anfangskurse der Effektenbörse, including titles like 3% Reichsanleihe, 5% Sinesen, etc., and their prices.

Berliner Produktenbörse.

Table with 2 columns: Berlin, 11. Sept. (Tel.) Produktenbericht. Die heutigen Roggenanbietungen haben zu Reaktionen Anlaß gegeben und den Markt verflaut.

Table with 2 columns: Best, 11. September. (Telegramm.) Getreidemarkt, including titles like Weizen per Okt., Roggen per Okt., etc., and their prices.

Verantwortlich für Inhalt: Chefredakteur Dr. Hans Garmas, für Redaktion und Kunst: Fritz Kayser, für Lokales, Provinziales u. Gerichtszeitung: Richard Schöndorfer, etc.

Mitteilungen aus dem Publikum

Grosser Ausverkauf

zurückgesetzter Gegenstände aus sämtlichen Abteilungen meines reichhaltigen Lagers. Verkauf nur gegen baar.

Louis Franz, Paradeplatz. 0 2, 2.

Advertisement for 'Weibezahn's Hafermehl' with a logo and text describing the product's benefits.

Heidelberg „Hotel Metropole“

Schönste Lage in der Anlage, 5 Min. v. d. Bahn. Ohne Eisenbahn- und Tramway-Geräusch. Modernster Komfort. Pension, mässige Preise.

Advertisement for 'Kufekes' baby food with a logo and text: 'Die Kinder gedeihen vorzüglich dabei & leiden nicht an Verdauungsstörung.'

Advertisement for 'Kasal & Maier' hairdressing services, featuring a logo and text: 'Grösste Auswahl aller Haararbeiten.'

Advertisement for 'Nächste grosse Wohltätigkeits-Geld-Lotterie' with details on prizes and ticket prices.

Advertisement for 'Verkauf' of pianos and other musical instruments.

Advertisement for 'Badischen Landesboten' newspaper, including subscription rates and contact information.

Advertisement for 'August Koegel' coal and wood business, listing various types of fuel and prices.

Advertisement for 'Fr. Hoffstaetter' coal business, listing different grades of coal and their prices.

Advertisement for 'F. H. ESCH' stove and kitchen appliances, featuring an image of a stove and text: 'Spezial-Geschäft in Öfen und Kochherden'.

Advertisement for 'Kohlenhandlung Dietz' coal business, listing various types of coal and prices.

Advertisement for 'billigen Sommer-Preisen' and other services, including a list of items and prices.

Advertisement for 'Mietgesuche' (rental search) with details on requirements.

Advertisement for 'Leeres Zimmer' (empty room) with details on location and price.

Advertisement for 'Laden' (shop) with details on location and price.

Advertisement for 'Bureaux' (offices) with details on location and price.

Advertisement for 'Zu vermieten' (for rent) with details on location and price.

Advertisement for 'M5, 3 elegante Wohnungen' with details on location and price.

Advertisement for 'Kaufm.' (purchase) with details on location and price.

Advertisement for 'Kaufm.' (purchase) with details on location and price.

Advertisement for 'Kaufm.' (purchase) with details on location and price.

Advertisement for 'Kaufm.' (purchase) with details on location and price.

Advertisement for 'Kaufm.' (purchase) with details on location and price.

Advertisement for 'Kaufm.' (purchase) with details on location and price.

